

LEMPERTZ

1845



Kunstgewerbe
19. November 2021 Köln
Lempertz Auktion 1184





LEMPERTZ
1845

Kunstgewerbe
Köln, 19. November 2021
Lempertz Auktion 1184



Vorbesichtigung *Preview*

Köln *Cologne*

Freitag 12. November 10 – 17.30 Uhr

Samstag 13. November 10 – 16 Uhr

Sonntag 14. November 11 – 16 Uhr

Montag 15. – Mittwoch 17. November 10 – 17.30 Uhr

Donnerstag 18. November 10 – 13 Uhr

In Auswahl *A selection:*

München, St. Anna-Platz 3

Mittwoch 3. – Donnerstag 4. November 10.00 – 17.00 Uhr

Berlin, Poststr. 22

Donnerstag 4. – Samstag 6. November 11.00 – 17.00 Uhr

Versteigerung *Sale*

Köln *Cologne*

Freitag 19. November 2021 *Friday November 19*

11 Uhr Lot 500 – 721

ca. 14 Uhr Lot 722 – 889

ca. 16 Uhr Lot 1000 – 1231

Wir freuen uns auf Ihre Gebote: persönlich, online, schriftlich oder telefonisch.

Registrieren Sie sich bei Online-Geboten bitte frühzeitig – 48 Stunden vor der Auktion – auf www.lempertz.com.

Der Katalog mit Übersetzungen und weiteren Fotos online.

The auction will be streamed online. We kindly ask you to place your bids online, by phone or as absentee bids. Online bids preferably at least 48 hours before the auction.

The catalogue including translations and additional photographs available online.

Neumarkt 3 D-50667 Köln
T+49.221.925729-0 F+49.221.925729-6
info@lempertz.com www.lempertz.com



500

Spätgotischer Messkelch

Silber; vergoldet. Runder, hochgezogener Fuß mit aufgelegtem Corpus; die Zarge mit feinem durchbrochenem Gitterwerk. Zwei zylindrische Schaftstücke mit gravierter Inschrift „ave maria / domin plena“ in gotischen Minsuskeln. Dazwischen der gedrückte Nodus mit Maßwerkdekor; die sechs Rotuli bezeichnet „ih es vs“ in Niello. Preußischer Gratisstempel für Kirchensilber von 1809; ansonsten ungemarkt. H 17,8 cm, Gewicht 377 g.

Niedersachsen oder Sachsen-Anhalt um 1400.

Literatur

Zum Typus vgl. Seyderhelm (Hrsg.), *Goldschmiedekunst des Mittelalters: Im Gebrauch der Gemeinden über Jahrhunderte bewahrt*, 2001, S. 247, Nr. 58 ff.. Nahezu identische Ausführungen finden sich in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, vgl. online unter www.inschriften.net, urn:nbn:de:0238-dio66go12k0009508, urn:nbn:de:0238-dio61go11k0001400

€ 15 000 – 18 000



501

Seltener Durlacher Renaissance-Pokal

Silber; teilweise vergoldet. Auf sechseckigem Fuß mit flach getriebenem Schweifwerk und Früchten der kurze Balusterschaft mit drei Volutenspangen. Die Wandungsfelder der sechspassigen Kupa mit entsprechendem Dekor auf punziertem Grund, im Zentrum jeweils ein Cherubkopf im Wechsel mit einem Fruchtgebilde. Marken: BZ Durlach (Landesarchiv Baden-Württemberg), noch nicht identifiziertes Meisterzeichen „NF“.

H 19 cm, Gewicht 261 g.

Durlach, Meister NF, um 1600.

In der evangelischen Stadtkirche zu Durlach hat sich eine 1656 datierte Abendmahlskanne des Hofgoldschmieds Jakob Burckhardt erhalten. Beim großen Durlacher Stadtbrand am 16. August 1689 wurden jedoch sämtliche Kirchenbücher und anderen vorhandenen Dokumente zerstört, so dass sich bislang nur wenige Meisterzeichen entschlüsseln ließen.

Literatur

Zum Goldschmiedehandwerk in Durlach vgl. Asche und Hochstrasser, Durlach, Stauergründung – Fürstenresidenz – Bürgerstadt, in: Veröffentlichungen des Karlsruher Stadtarchivs Band 17, 1996, S. 109.

€ 12 000 – 14 000



502

Renaissance-Becher

Silber; teilweise vergoldet. Auf drei Cherubköpfen runder aufgewölbter Fuß mit getriebenen und fein ziselierten Fruchtgebilden im Wechsel mit glatten Buckeln. Die fast zylindrische Kupa mit entsprechendem Dekor; unter dem Lippenrand fein graviertes Rankenwerk zwischen drei runden Reserven mit Monogrammgravur „S.G.“ Ungemarkt. H 8,7 cm, Gewicht 169 g. Wohl Süddeutschland oder Schweiz, Ende 16. Jh./ um 1600.

Provenienz

Belgische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Schweizer Arbeiten, abgebildet bei Gruber, Weltliches Silber, Zürich 1977, Nr. 28 ff. Zum Typus vgl. auch Nürnberger Becher im Kat. GNM 2007, S. 932 ff.

€ 6 000 – 8 000

503

Bedeutender Hamburger Renaissance-Becher

Silber; vergoldet. Auf kräftigem Standring sechseckiger konischer Becher mit glattem, leicht ausgestelltem Lippenrand. Die Seiten der Wandung mit feiner Schlangenhautpunzierung in konturierten, hochrechteckigen Feldern. Marken: kein BZ, MZ Herman Keyser II (Meister in Hamburg 1614 – 35, Schliemann Nr. 152). H 13,5 cm, Gewicht 255 g.

Hamburg, Herman Keyser II, um 1620

Literatur

Zum Typus vgl. einen heute dem Lüneburger Goldschmied Clawes Harders zugeschriebenen Becher in der Sammlung des Dänischen Nationalmuseums, abgebildet bei Boesen/Bøje, *Gammelt Dansk Sølv*, Kopenhagen 1948, Nr. 51. Vgl. auch einen oktogonalen Nürnberger Becher aus der Werkstatt Peter Wibers in der Sammlung Thyssen-Bornemisza, abgebildet im Kat. *European Silver*, London 1986, Nr. 56.

€ 18 000 – 20 000





504

Nürnberger Renaissance-Becher

Silber; vergoldet. Über einer achteckigen Bodenplatte mit zentralem hochgetriebenem Dorn der zylindrische Schaft mit Schellenbuckeln; die polygonale Kupa mit fein gravierten Insekten und Girlanden. Marken: BZ Nürnberg für 1609 – 29, MZ Stephan Gressel (1602 – 34, GNM Nr. BZ13, 294a), Tremolierstich. Französische Repunzierung ‚Cygne‘ ab 1893. H 8,4 cm, Gewicht 93 g.

Nürnberg, Stephan Gressel, 1609 – 29.

Literatur

Ein offenbar identisch dekoriertes, etwas kleineres Becher Gresslers erwähnt im Kat. GNM 2007, Nr. 294.02. Zum Typus vgl. einen Nürnberger Römer des Meisters Hans Pott, abgebildet ebd., Nr. 586, sowie einen Becher Jeronimus Behaims in der Sammlung Overzier, abgebildet im Kat. Deutsches Silber 1550 – 1850, München 1987, Nr. 36.

€ 7 000 – 8 000

505

Nürnberger Diamantbuckelbecher

Silber; vergoldet. Auf schmalem Standring konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung dekoriert mit getriebenen Diamantbuckeln in dreizehn versetzten Reihen. Marken: BZ Nürnberg für 1609 – 29, MZ Michael Müllner (1612 – 50, GNM Nr. 603), Tremolierstich. H 11 cm, Gewicht 173 g.

Nürnberg, Michael Müllner, 1609 – 29.

Literatur

Vgl. einen Pokal Müllners im Nordiska Museet, Stockholm, abgebildet im Kat. GNM 2007, Nr. 355. Ein weiterer Pokal im Schwedischen Nationalmuseum, Stockholm, abgebildet im Kat. European Silver 1500 – 1850, Stockholm 2011, S. 119. Vgl. auch einen Pokal des Meisters in der Sammlung Oetker, abgebildet im Kat. Die Faszination des Sammelns, München 2012, Nr. 51. Zum Typus vgl. Kat. Schätze deutscher Goldschmiedekunst von 1500 – 1920, Berlin 1992, Kat. Nr. 45. € 10 000 – 12 000



506

Nürnberger Deckelhumpen

Silber; vergoldet. Auf kräftigem Fußwulst leicht konischer Korpus; die Wandung mit fein gravierten Blumen zwischen getriebenen und ziselierten Knorpelwerk-Buckeln. Der aufgewölbte Scharnierdeckel entsprechend; die plastische Figur eines Schwans als Bekrönung. Die geteilte Daumenrast und der gegossene Volutenhenkel mit Cherubköpfen. Marken: BZ Nürnberg, MZ Thomas II Stör (1629 – 83, GNM Nr. 874a), Tremolierstich. H 18 cm, Gewicht 552 g.

Nürnberg, Thomas II Stör, um 1630 – 50.

Literatur

Vgl. einen großen Tafelaufsatz Störs im Hessischen Landesmuseum Kassel, abgebildet im Kat. Wenzel Jamnitzer und die Nürnberger Goldschmiedekunst, Nürnberg 1985, Nr. 149; sowie einen Traubenpokal des Meisters, abgebildet im Kat GNM 2017, Nr. 423.

€ 7 000 – 8 000



SILBER

R507

Deckelhumpen

Silber; teilweise vergoldet. Auf mehrfach profiliertem Fußwulst schlanker zylindrischer Korpus mit aufgewölbtem Scharnierdeckel; die geteilte Daumenrast mit Knorpelwerk. Der geschwungene Volutenhenkel mit aufgelegtem Perlstab und Wappenschildabschluss. Die glatte Wandung mit graviertem Allianzwappen und Monogrammen „I.D.H. E.K.“ in einer großer Lorbeerreserve. Unter einem Freundschaftssymbol der umlaufende Sinnspruch „Gottes Reiche Segen Hand Bindet Treuer Freunde Band“. Unge- markt. H 20,5 cm, Gewicht 783 g.

Wohl norddeutsch, um 1635.

Schliemann erwähnt einen um 1635 entstandenen, in Aufbau und Gravuren identischen Humpen mit Marken des Hamburger Meisters Hinrich Ohmßen (Nr. 181/3). Da das Bildprogramm auf den Gedanken eines Freundschaftshumpens hinweist, handelt es sich bei der vorliegenden Ausführung offenbar um eine zeitgenössische Kopie des Ohmßen-Humpens für den Inhaber des zweiten Wappens.

Literatur

Zum Typus vgl. Schliemann 1985, Abb. 241, 246.

€ 7 000 – 9 000



† 508

Elfenbeindeckelhumpen

Silber; teilweise vergoldet. Aufgewölbter Fußwulst mit getriebenen Blattmuscheln und Knorpelwerk. Der ovalzylindrische Korpus in einer qualitativ voll beschnitzten Elfenbeinmanschette mit der vielfigurigen Darstellung einer Reiterschlacht, wohl die Begegnung der Truppen Alexanders des Großen mit Dareios III. bei Issos darstellend. Kantig geschwungener Volutenhenkel; der aufgewölbte Scharnierdeckel mit entsprechendem getriebenem Dekor und geteilter Daumenrast; ein Pyr mit Akanthusauflage als Knauf. Marken: BZ mit Reichsadler, wohl Olmütz (vgl. Lanz/Schmid/Strahalm S. 209, MZ IHB, wohl ein Mitglied der Familie Benack (erwähnt in Olmütz im 17. und 18. Jahrhundert).
H 19,8 cm.

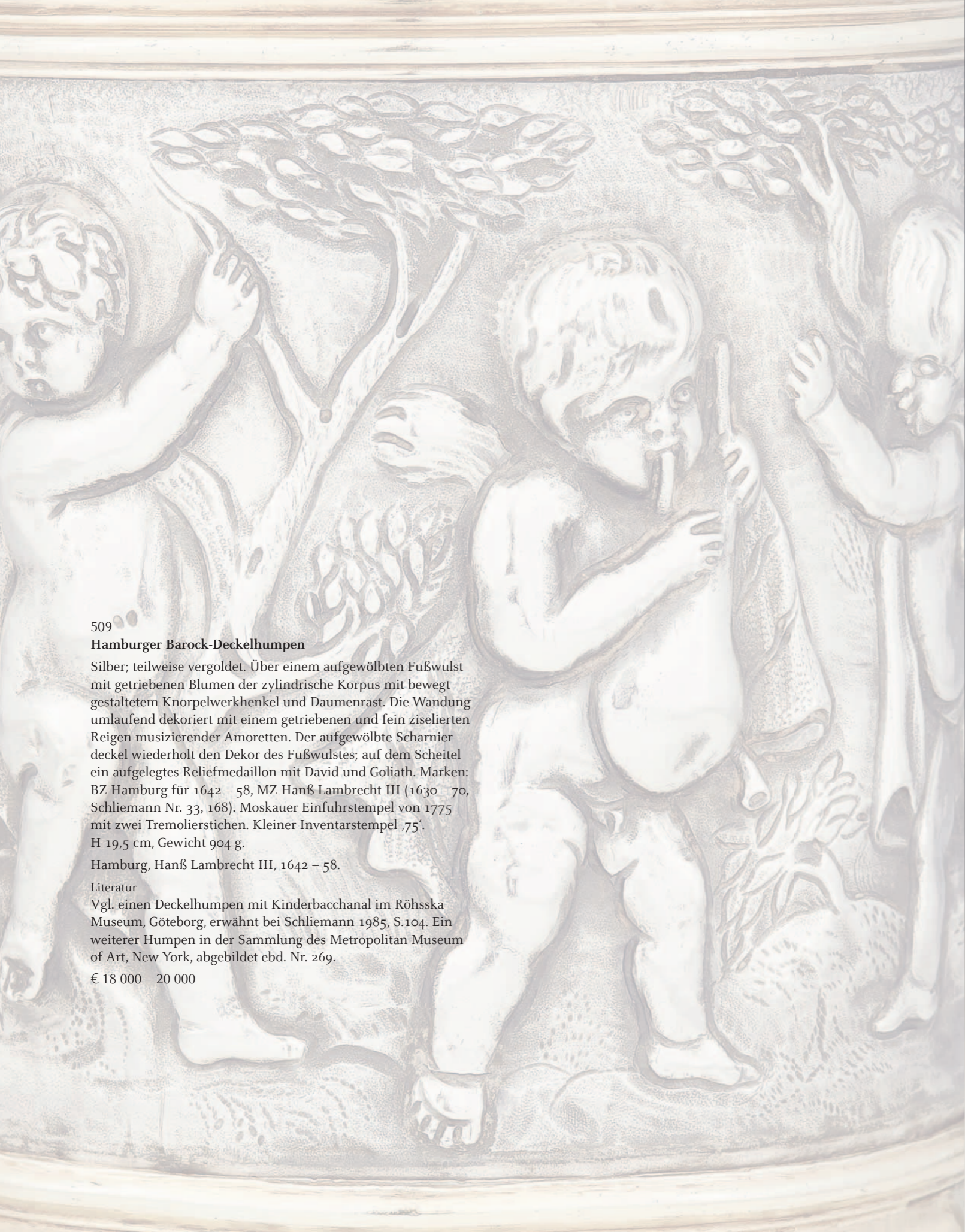
Wohl Olmütz, Mitte 17. Jh.

Literatur

Zur Goldschmiedefamilie Benack vgl. Schirek/Damböck, Olmützer Goldschmiede: Nachdruck der Ausgabe im Selbstverlag des Autors, Brünn 1892, sowie Röder, Die Olmützer Künstler und Kunsthandwerker des Barock, Olmütz 1934, S. 47 f.

€ 18 000 – 20 000





509

Hamburger Barock-Deckelhumpen

Silber; teilweise vergoldet. Über einem aufgewölbten Fußwulst mit getriebenen Blumen der zylindrische Korpus mit bewegt gestaltetem Knorpelwerkhenkel und Daumenrast. Die Wandung umlaufend dekoriert mit einem getriebenen und fein ziselierten Reigen musizierender Amoretten. Der aufgewölbte Scharnierdeckel wiederholt den Dekor des Fußwulstes; auf dem Scheitel ein aufgelegtes Reliefmedaillon mit David und Goliath. Marken: BZ Hamburg für 1642 – 58, MZ Hanß Lambrecht III (1630 – 70, Schliemann Nr. 33, 168). Moskauer Einfuhrstempel von 1775 mit zwei Tremolierstichen. Kleiner Inventarstempel ,75'.

H 19,5 cm, Gewicht 904 g.

Hamburg, Hanß Lambrecht III, 1642 – 58.

Literatur

Vgl. einen Deckelhumpen mit Kinderbacchanal im Röhsska Museum, Göteborg, erwähnt bei Schliemann 1985, S.104. Ein weiterer Humpen in der Sammlung des Metropolitan Museum of Art, New York, abgebildet ebd. Nr. 269.

€ 18 000 – 20 000





510

Für den Abt des Klosters Einsiedeln:

Barocker Deckelbecher des Raphael v. Gottrau

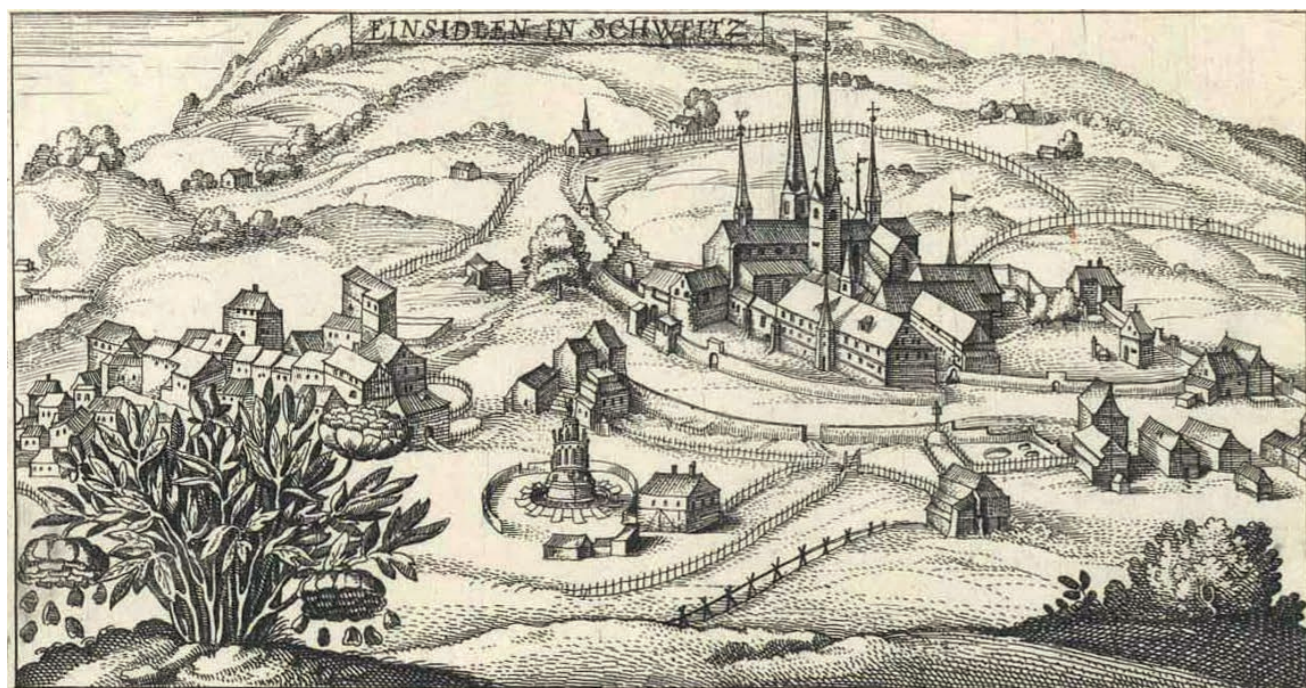
Silber; teilweise vergoldet. Auf drei Kugelfüßen konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit getriebenen Fruchtgebinden zwischen drei runden Medaillons mit Cäsarenbüsten. Der aufgewölbte Deckel mit entsprechendem Dekor und Kugelknopf; im Innern eine eingesetzte Plaque mit dem fein gravierten Wappen des Abtes Raphael v. Gottrau mit der Umschrift „MON : EINSIDLEN . RAPHAEL . ABB .“
Marken: BZ Augsburg für 1689 – 92, MZ Johann I Drentwett

(um 1685 – 1703, Seling Nr. 0990, 1812), Tremolierstich.
H 19,5 cm, Gewicht 507 g.

Augsburg, Johann I Drentwett, 1689 – 92.

Raphael v. Gottrau aus Freiburg (1647 – 1707) war von 1692 – 98 Abt des Schweizer Klosters Einsiedeln. Sein Wappen findet sich heute noch über dem Portal der nahegelegenen Meinradskapelle, die er 1698 konsekrierte.

€ 5 000 – 6 000



Kloster Einsiedeln, Kupferstich um 1620.



511

Seltene Ohlauer Schraubflasche

Silber; teilweise vergoldet. Auf flacher Bodenplatte sechspassiger Korpus. Die abgesetzte Schulter und der aufgewölbte Schraubdeckel mit gedrehten Pfeifen; die Wandungsseiten mit getriebenen und fein ziselierten Cäsarenbüsten in großen Akanthuskartuschen. Marken: BZ Ohlau, MZ Conrad Wolter (1693 – 1710, Hintze S. 65 f.). H 16,5 cm, Gewicht 410 g.

Ohlau, Conrad Wolter, um 1700.

€ 7 500 – 8 000



512

Königsberger Münzdeckelkanne

Silber; teilweise vergoldet. Über einem Fußwulst mit getriebenem Akanthus der zylindrische Korpus mit ohrenförmigem Henkel. Die Wandung mit getriebenen Tulpen und Akanthus zwischen 18 Braunschweig-Lüneburger Mariengroschen, datiert zwischen 1668 und 1674. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit entsprechendem Dekor und geteilter Daumenrast; eine weitere Münze auf dem Scheitel. Marken: MZ Abraham Wilde (1676 – nach 1681, Scheffler Ostpreußen Nr. 265). H 19,8 cm, Gewicht 1.046 g.

Königsberg, Abraham Wilde, um 1680.

€ 8 000 – 10 000





513

Großer Thorner Münzdeckelbecher

Silber; innen vergoldet. Auf flachem Standring hoher konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit graviertem Akanthus zwischen 30 Danziger und Königsberger Münzen des 17. Jahrhunderts mit den Porträts Sigismunds III. Wasa von Polen und Georg Wilhelms von Brandenburg. Der aufgewölbte Deckel mit entsprechendem Dekor und acht weiteren Münzen mit den Porträts Sigismunds III. und Stephans von Polen sowie Alberts von Preußen. Auf dem Scheitel eine 1634 datierte Münze mit dem Brustbild Bogislavs XIV. von Pommern-Stettin, im Boden ein Taler mit dem Porträt Erzherzogs Leopolds V. v. Österreich-Tirol. Marken: BZ Thorn in Sachsen um 1680 – 1720, MZ Niclaus Bröll(e)mann (1672 – 1702, Czihak Nr. 3, 83). H 20,5 cm, Gewicht 676 g.

Thorn, Niclaus Bröll(e)mann, Ende 17. Jh.

€ 10 000 – 12 000



514

Augsburger Monatsbecher September

Silber; teilweise vergoldet. Auf flachem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit gravierten Amoretten und Akanthus zwischen zwei gegenständigen, fein gravierten und jeweils SEPTEM überschriebenen Kartuschen. Die eine mit einer gravierten Landschaftsdarstellung mit zwei Bauern bei der Apfelernte; die andere mit gravierten Angaben zu Namenstagen, dem Sternzeichen Waage, Sonnenaufgangs- und Untergangszeiten und der Tag- und Nachtlänge Marken: BZ Augsburg für 1692 – 97, MZ Johann Christoph I Hünning (1699 – 1737, Seling Nr. 1070, 1929), Tremolierstich. H 10,8 cm, Gewicht 155 g.

Augsburg, Johann Christoph I Hünning, 1692 – 97.

Literatur

Vgl. ein Miniaturservice Hünning's in der Sammlung des Bayerischen Nationalmuseums, abgebildet bei Seling 1980, Nr. 948, sowie Teile eines Services mit Emailmalerei, abgebildet bei Weinold/Witting, Natürlich bemalt, Dresden 2018, S. 15, Abb. 3. Seling 2007 erwähnt einen Monatsbecher ‚Februar‘ des Meisters im Kunsthandel (Nr. 1929 c).

€ 7 000 – 8 000







Pietro Antonio Rotari (1707 – 1762),
König August III. von Polen.
bpk / Staatliche Kunstsammlungen Dresden /
Elke Estel / Hans-Peter Klut

Aus der Dresdner Hofsilberkammer:



№515

**Vier Tafelleuchter für
Kurfürst Friedrich August II. von Sachsen**

Silber. Rund fassonierter, aufgewölbter Fuß mit getriebenen und fein gravierten Blattmuscheln und Akanthus zwischen geschwungenen Faltenzügen. Der weich gegliederte Balusterschaft mit entsprechendem Dekor und einer vasenförmigen Tülle. Unterseitig graviertes Ligaturmonogramm AR3 und die Inventarnummern 3, 6, 95 und 96. Marken: BZ Dresden, MZ Christian Heinrich Ingermann (1732 – 78, Rosenberg Nr. 1664, 1798), Tremolierstiche. H 23 cm, Gesamtgewicht 3.555 g.

€ 80 000 – 100 000



G. In Tafel: Leuchtern.

Einhundert Tafel, Leuchtern, faconirt mit AR gezeichnet

- No. 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.
- 11.
- 12.
- 13.
- 14.
- 15.
- 16.
- 17.
- 18.
- 19.

einzeln.				zusammen.			
Mark.	Lot.	gr.	sch.	Mark.	Lot.	gr.	sch.
				388.	13.	2.	
3.	14.			^			
4.							
3.	14.	2.					
3.	13.	2.					
3.	14.	2.					
3.	13.	1.					
3.	13.	2.					
3.	14.	2.					
4.							
3.	15.	2.					
3.	15.	2.					
3.	15.	1.					
3.	15.	1.					
3.	14.	2.					
3.	15.						
3.	15.	1.					

Inventar der Hofsilberkammer von 1789. Sächsisches Staatsarchiv, 10006 Oberhofmarschallamt, Nr. T 11, Nr. 0444



Nach dem Tod seines Vaters, Augusts des Starken, 1733 in Warschau wurde Friedrich August II. (1696 – 1763) Kurfürst von Sachsen – und als August III. als letzter Wettiner in Personalunion auch König von Polen. Noch im gleichen Jahr ordnete er eine Revision der reich gefüllten Hofsilberkammer an, die, neben zwei vergoldeten Tafelservices mindestens sechs verschiedene Service aus weißem Silber enthielt (vgl. Arnold S. 31). Einige der früheren Service ließ Friedrich August II. einschmelzen, andere wurden offenbar ergänzt und mit dem gravierten Monogramm A R 3 für Augustus Rex III. versehen.

Das vorliegende Lot gehört zu einem umfangreichen Satz von insgesamt 100 Einzelleuchtern, der wohl um 1745 zur Ergänzung eines der weißsilbernen Service für den täglichen Gebrauch der königlichen Familie in Auftrag gegeben wurde.

Maßgeblichen Anteil an der Neugestaltung des Hofsilbers hatte die Dresdner Goldschmiedefamilie Ingermann: Paul Ingermann (um 1670 – 1752) führte bereits ab 1728 unter August dem Starken den Titel eines Hofsilberarbeiters. Unter seinen Söhnen

spielte offenbar Christian Heinrich (um 1713 – 1778) eine herausragende Rolle. 1732, erst 19jährig (!), Meister geworden, war er seit 1750 laut „Hof- und Staatskalender“ bei der Silberkammer als Königlicher Hofjuwelier und Goldarbeiter angestellt.

1789 ließ der Oberkuchenmeister und Hofwirtschaftsdirektor Melchior Heinrich v. Breitenbach ein neues Inventar des Tafelsilbers am Dresdner Hof anlegen. Das „Churfürstl.-Sächsfl. Silber-Kammer-Inventarium“ führt in Band 2, Kapitel III b auch die „Einhundert Tafel-Leuchter, faconirt mit AR3 gezeichnet“ mit den Inventarnummern 1 bis 100 auf und nennt zu jeder einzelnen Position das Gewicht in Mark, Lot und Quent, wobei eine Mark 16 Lot entspricht - und ein Lot wiederum 4 Quent.

Die auch für Sachsen maßgebliche „Kölner Mark“ entspricht ca. 233,81 g. Ein Abgleich der im Inventar aufgeführten Angaben mit den jetzt erfassten Einzelgewichten in Gramm ergibt erstaunlich präzise Übereinstimmungen mit nur minimalen Toleranzabweichungen.

In der Berliner Zeitschrift „Die Woche“ erschien 1904 ein Artikel über die Dresdner Hofsilberkammer, dem wir die etwas körnigen, bisher einzigen erhaltenen Innenaufnahmen verdanken. Auf der Fotografie eines Einbauschranks erkennt man einige der Tafelleuchter in den oberen Regelfächern (vgl. Arnold, *Dresdner Hofsilber des 18. Jahrhunderts*, a. a. O., S. 14, 19, 30 ff.).

Provenienz

Das eine Paar (Nr. 95 und 96) Geschenk des Bankiers Hans Arnhold an die Familie des Einlieferers 1960. Das andere (Nr. 3 und 6) versteigert Spik Berlin, März 1971, Lot 914; Kunsthandel Beckmann, Hannover, 1972. Deutscher Adelsbesitz.

Literatur

Vgl. ein Kandelaberpaar Ingermanns in der Sammlung Thyssen-Bornemisza, abgebildet bei Müller, *European Silver*, London

1986, Nr. 75. Zur Hofsilberkammer vgl. vor allem Arnold, *Dresdner Hofsilber des 18. Jahrhunderts*, Publikation der Kulturstiftung der Länder und der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Berlin/Dresden 1994, S. 32 ff., sowie zum Meisterzeichen Ingermanns, ebd. S. 50.

Teile aus den königlichen Servicen werden auf dem Kunstmarkt nur selten angeboten. Vgl. einen Sechtersatz mit den Inventarnummern 29 - 34, versteigert bei Sotheby's London, 23. November 2004, Lot 83. Ein Vierersatz mit den Nummern 85, 93, 97 und 98 (Gesamtgewicht 3.526 g.), versteigert bei Sotheby's Genf, 15. Mai 1995, Lot 285, ein weiterer mit den Nummern 49, 53, 89 und 94 bei Bukowski's in Stockholm, Okt./Nov. 1990, Lot 606.

Ein Paar mit den Inventarnummern 77 und 87 befindet sich in der Sammlung des Kunstgewerbemuseums Berlin (Inv.-Nr. W 1963, 13 und 14).

N^o516

Ein modernes Leuchterpaar nach den Vorbildern aus der sächsischen Hofsilberkammer

Silber. Ergänzend gearbeitete Kopien des vorhergehenden Lots. Unterseitiig mit ligierter Monogrammgravur AR3, jedoch ohne Marken und Inventarnummern.

H 23 cm, Gewicht 1.575 g.

Mexiko, 1960er Jahre.

Provenienz

Aus deutschem Adelsbesitz.

€ 2 000 – 3 000



Aus: *Die Woche*, Heft 14, Berlin 1904, S. 613 ff.



517

Paar George III Deckelterrinen

Silber. Auf vier Claw-and-ball-Füßen ovaler bombierter Korpus mit gegenständigen Handhaben. Die Wandung mit getriebenen C-Schwüngen und Blütenzweigen, an den Schauseiten das gravierte Wappen des Henry William Paget, 1st Marquess of Anglesey (1768 – 1854) mit Hosenbandorden und zahlreichen Collanen. Darunter die Devise „PER IL SUO CONTRARIO“. Der aufgewölbte Deckel mit Blattmuschelmotiv und großem Granatapfelknäuf; im Innern ein altes Sammleretikett „COLLEZIONE FARAONE“. Marken: BZ London für 1770, MZ Francis Butty and Nicholas Dumee (ab 1761, Grimwade Nr. 669). H 22,5; B 40; T 19,5 cm, Gewicht 2.071 und 2.073 g.

London, Francis Butty and Nicolas Dumee, 1770.

Provenienz

Römische Privatsammlung.

€ 20 000 – 24 000



518

**Bonner Girandolenpaar
für den Hochmeister des Deutschordens**

Silber. Runder hochgezogener Fuß und glatter Säulenschaft mit zylindrischer Tülle. Der eingesteckte zweiflammige Aufsatz mit geschwungenen Leuchterarmen und vasenförmigen Tüllen über großen Traufschalen. Fuß und Aufsatzhülsen mit dem gravierten Brustkreuz des Hochmeisters des Deutschen Ordens. Marken: BZ Bonn für 1792 (Clasen Nr. 365), MZ François Seraph Koll (geb. ca. 1761 in Wien, heiratet 1805 als Goldschmied, vgl. Scheffler Rheinland Nr. 44). H 31 cm, Gewicht 2.950 g.

Bonn, François Seraph Koll, 1792.

Bei dem Girandolenpaar handelt es sich um die bislang einzige bekannte Arbeit Kolls. Auftraggeber war offenbar Erzherzog Maximilian II. Franz von Österreich, der jüngste Sohn Kaiser Franz I. Stephan und Kaiserin Maria Theresias, von 1780 bis 1801 Hochmeister des Deutschen Ordens und von 1784 bis 1801 Kurfürst und Erzbischof von Köln und Fürstbischof von Münster.

Residenzstadt des Kurfürstentums war seit 1597 Bonn, wo Maximilian Franz am 27. April 1784 eintraf, um die Regierungsgeschäfte seiner Bistümer anzutreten. Ein gutes Jahr später, am 8. Mai 1785 wurde er durch den Erzbischof von Trier, Clemens Wenzeslaus von Sachsen, im Bonner Münster zum Bischof geweiht.

Literatur

Vgl. Arnold (Hrg.), Die Hochmeister des Deutschen Ordens 1190 – 2012, Weimar 2014, S. 265 ff., sowie Buing (Hrg.), Die Schatzkammer des Deutschen Ordens, Weimar 2015, S. 53, Nr. 7.

€ 18 000 – 20 000



Maximilian Franz von Österreich als Hochmeister des Deutschen Ordens, Château de Versailles

Copyright: bpk / RMN - Grand Palais / Jean Popovitch



519

Teller aus dem Service de Campagne Kaiser Napoleons I.

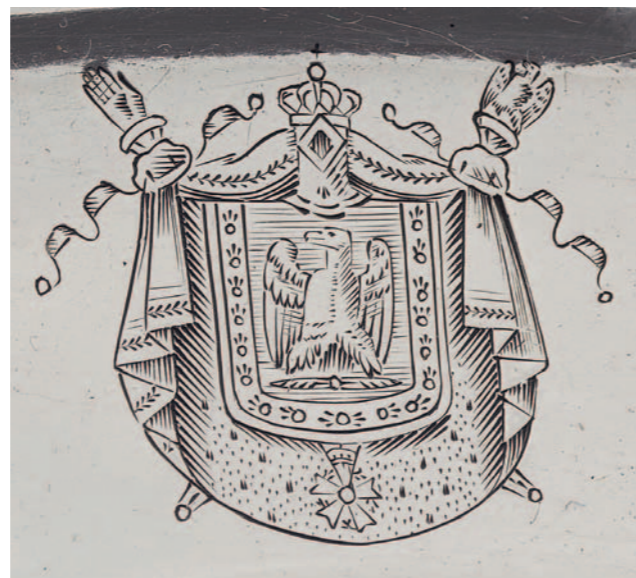
Silber. Runder Teller mit flachem Spiegel; die breite glatte Fahne mit dem gravierten Wappen Napoleons mit Hermelinmantel und Kaiserkrone. Unterseitig gravierte Inventarnummer „359“ und spätere Inschrift: „Siegess Zeichen aus der Feld Equipage des Kayser Napoleon nach der Schlacht bey belle Alliance, erbeutet ohnweit Genappe am 18. Juny 1815.“ Marken: Pariser Grantie für Feingehalt 950, 1809 – 19 (Rosenberg Nr. 6573, 6587), MZ Martin-Guillaume Biennais (1794 – nach 1832, Beuque Nr. 2493). Durchmesser 21 cm, Gewicht 235 g.

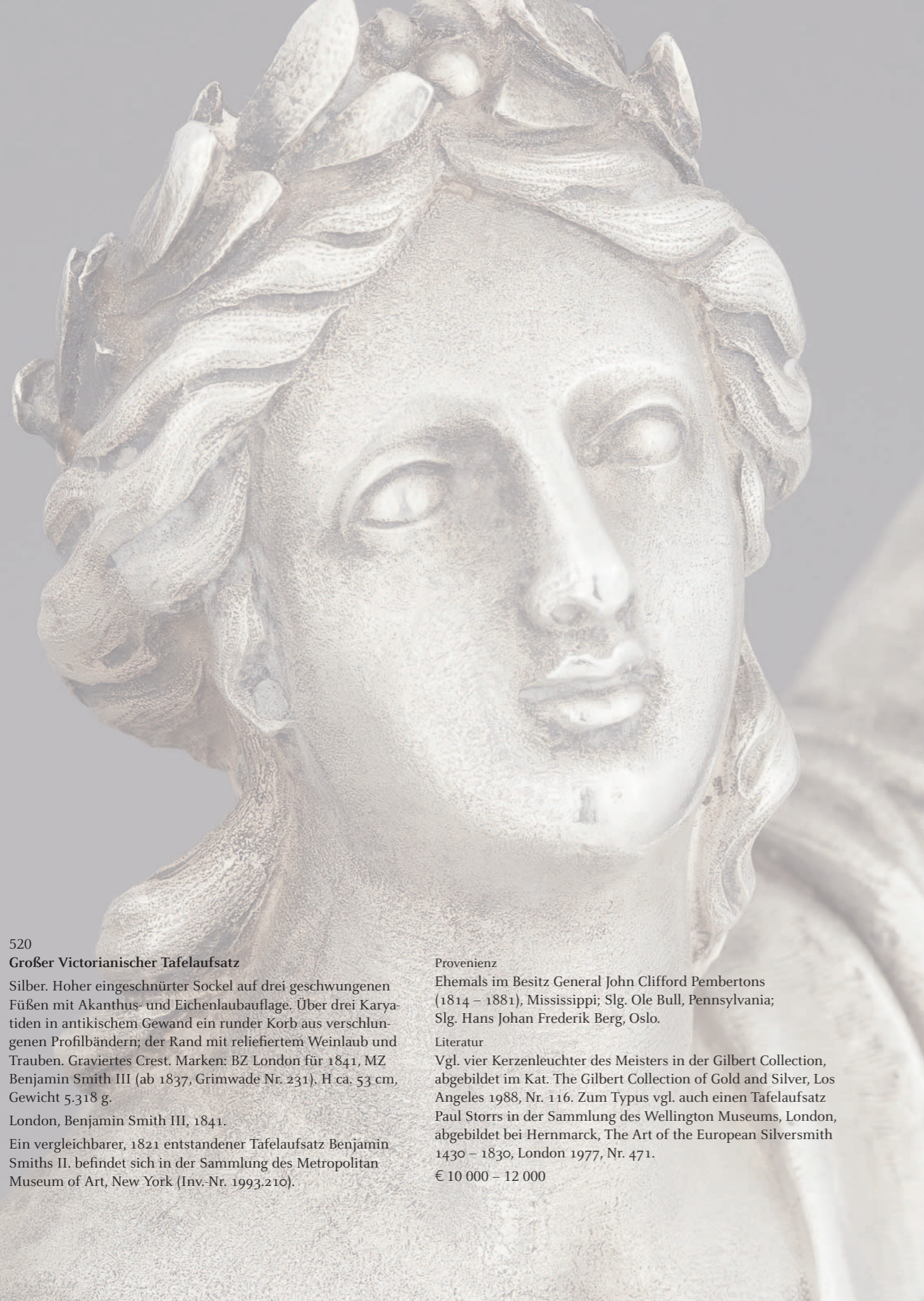
Paris. Martin-Guillaume Biennais, 1809 – 12.

1804 beauftragte Napoleon Martin-Guillaume Biennais mit der Fertigung des umfangreichen „Service de Campagne“, das er auf Reisen in seiner sechsspännigen Berline mit sich führte. Die Auslieferung erfolgte in mehreren Tranchen zwischen 1804 und 1815; in einem 1812 erstellten Inventar des Hofsilbers sind neben 100 Suppentellern unter anderem „594 assiettes à couteaux de voyage“, also flache Speiseteller, aufgeführt. Alle Teile wurden im September 1812 von Biennais mit einer gravierten Inventarnummer versehen; der vorliegende Teller mit der Nummer 359 entstand also vor 1812.

Nach Napoleons Niederlage in der Schlacht bei Waterloo am 18. Juni 1815 fiel den preußischen Truppen unter Generalfeldmarschall Gebhard Leberecht v. Blücher die vor dem Dorfeingang von Genappe auf freiem Feld festgefahrene Reiseequipage der Franzosen in die Hände. Zur sogenannten „Blücherbeute“ aus dem persönlichen Reisewagen des Kaisers zählten, neben Garderobe, Waffen und Juwelen, auch Teile des Reiseservices von Biennais, die unter die Mannschaft und Offiziere verteilt wurden.

€ 10 000 – 12 000





520

Großer Victorianischer Tafelaufsatz

Silber. Hoher eingeschnürter Sockel auf drei geschwungenen Füßen mit Akanthus- und Eichenlaubauflage. Über drei Karyatiden in antikischem Gewand ein runder Korb aus verschlungenen Profilmändern; der Rand mit reliefiertem Weinlaub und Trauben. Graviertes Crest. Marken: BZ London für 1841, MZ Benjamin Smith III (ab 1837, Grimwade Nr. 231). H ca. 53 cm, Gewicht 5.318 g.

London, Benjamin Smith III, 1841.

Ein vergleichbarer, 1821 entstandener Tafelaufsatz Benjamin Smiths II. befindet sich in der Sammlung des Metropolitan Museum of Art, New York (Inv.-Nr. 1993.210).

Provenienz

Ehemals im Besitz General John Clifford Pembertons (1814 – 1881), Mississippi; Slg. Ole Bull, Pennsylvania; Slg. Hans Johan Frederik Berg, Oslo.

Literatur

Vgl. vier Kerzenleuchter des Meisters in der Gilbert Collection, abgebildet im Kat. *The Gilbert Collection of Gold and Silver*, Los Angeles 1988, Nr. 116. Zum Typus vgl. auch einen Tafelaufsatz Paul Storrs in der Sammlung des Wellington Museums, London, abgebildet bei Hernmarck, *The Art of the European Silversmith 1430 – 1830*, London 1977, Nr. 471.

€ 10 000 – 12 000



521

Belle Epoque-Papiermesser

Silber; Rotgold. Geschwungene Klinge mit durchbrochenem Rankenwerk und zwei kleinen eingesetzten Goldplaques. Über einem fein ziselierten Akanthussockel der figürlich gestaltete Griff in Form eines Fauns, in seiner Linken eine Rose, in der Rechten über dem Kopf eine Muschel mit kleiner Barockperle haltend. Seinen Oberkörper bildet eine große, bizarr geformte natürliche Perle. Ungemarkt. L 25 cm. H der großen Perle ca. 30, B 24, T 21 mm. Gesamtgewicht 154 g.

Wohl Frankreich, Ende 19. Jh.

Gutachten

Schweizerisches Gemmologisches Institut SSEF: bestätigend, dass es sich bei der großen Perle um eine hohle natürliche Perle handelt.

Literatur

Zur Verwendung natürlicher Perlen vgl. Kat. Macht & Pracht, Europas Glanz im 19. Jahrhundert, Annweiler 2006, S. 142 f.

€ 10 000 – 12 000



522

Augsburger Taufschale

Silber; vergoldet. Passig runder Fuß mit durchbrochenem Herzdekor. Die sechspasige Schale mit ausgestellttem Rand und gegenständigen Volutenhenkeln. Schauseitig gravierte Taufinschrift „Anno 1650, den 4. Aprill morgens 9 1/2 Uhr ist geboren Anthonj Christoff Schorer. sein Gevatterin bei der h: tauff, frau Sibilla Hans Jacob Millerin, Gott geb ihm sein gnad.“ Marken: BZ Augsburg für 1649 – 53, leicht verschlagenes MZ, wohl Theodor Menth (um 1645 – 98, Seling Nr. 0580, 1536), Tremolierstich. H 6,5; B 12,3; T 9,4 cm, Gewicht 90 g. Augsburg, wohl Theodor Menth, um 1650.

€ 3 600 – 3 900



46



523

Augsburger Renaissance-Salière

Silber; vergoldet. Auf drei Füßen mit Cherubköpfen der aufgewölbte Korpus mit zentraler Muldung. Die Wandung mit graviertem Roll- und Beschlagwerk zwischen Fruchtgebinden. Marken: BZ Augsburg für 1599 – 1604, MZ Hans I Lutz (1576 – 1606, Seling Nr. 0130, 900), Tremolierstich. H 4; Durchmesser 8,3 cm, Gewicht 66 g.

Augsburg, Hans I Lutz, um 1600.

Literatur

Rosenberg erwähnt ein vergleichbares Salzfaß in der Sammlung Figdor, Wien.

€ 2 600 – 2 900

47

524

Augsburger Brantweinschale

Silber; mit Resten von Vergoldung. Passig ovale Schale mit gegenständigen Volutenhenkeln; der Spiegel mit getriebenen Volutenhenkeln; der Spiegel mit getriebenen Früchten und Akanthus. Marken: BZ Augsburg für 1669 – 73, MZ Balthasar Haydt (1645 – 80, Seling Nr. 0730, 1534), Tremolierstich. L 10,5; B ohne Henkel 9,5 cm, Gewicht 42 g.

Augsburg, Balthasar Haydt, 1669 – 73.

€ 1 100 – 1 300



N525

Schlangenhautbecher

Silber; mit schwachen Resten von Vergoldung. Auf flachem Boden konischer Becher; die Wandung mit Schlangenhautpunzierung. Marken: BZ Augsburg für 1681 – 85, MZ Andreas Meiting (um 1679 – 1712, Seling Nr. 0830, 1767), Tremolierstich. H 8,5 cm, Gewicht 120 g.

Augsburg, Andreas Meiting, 1681 – 85

€ 900



N526

Becher mit getriebenem Wappen

Silber; innen vergoldet. Auf flachem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit einer wohl späteren, großen getriebenen Wappendarstellung. Marken: BZ Augsburg für 1685 – 87, MZ Jeremias Busch (um 1672 – 1733, Seling Nr. 0870, 1714), Tremolierstich. H 8,8 cm, Gewicht 140 g.

Augsburg, Jeremias Busch, 1685 – 87.

€ 700



527

Augsburger Deckelhumpen

Silber; teilweise vergoldet. Über einem aufgewölbten Fußwulst mit getriebenen Fruchtgebunden der zylindrische Korpus mit Volutenhenkel und Scharnierdeckel. Der weißsilberne durchbrochene Überfang der vergoldeten Wandung mit fein ziselierten Tropaia zwischen drei runden Porträtmedaillons, jeweils bezeichnet „PALAMEDES“, „ORITIA“, und „DIDO“. Der entsprechend dekorierte Deckel mit Kugelknopf und geteilter Daumenrast. Marken: BZ Augsburg für 1679 – 83, MZ Israel Thelott (um 1654 – 96, Seling Nr. 0790, 1593), Tremolierstiche. Kleine Lötstelle an der Daumenrast; die Vergoldung in Teilen erneuert. H 16 cm, Gewicht 719 g.

Augsburg, Israel Thelott, 1679 – 83.

Die Treibarbeit wohl von Johann Andreas Thelott während seiner Gesellenzeit in der Werkstatt des Vaters ausgeführt.

Provenienz

Römische Privatsammlung.

€ 6 000 – 8 000

528

Kleiner Kugelfußdeckelbecher

Silber; teilweise vergoldet. Auf drei Kugelfüßen konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit getriebenen Herzbuckeln. Der wenig aufgewölbte Deckel entsprechend; mit einem Kugelknopf als Bekrönung.

Marken: BZ Augsburg für 1685 – 87, MZ Paul Solanier (um 1665 – 1724, Seling Nr. 0880, 1669), Tremolierstich. H 10,8 cm, Gewicht 141 g.

Augsburg, Paul Solanier, 1685 – 87.

€ 2 700 – 3 000



N529

Augsburger Barockbecher

Silber; teilweise vergoldet. Auf flachem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit getriebenen Akanthusgebunden. Marken: BZ Augsburg für 1685 – 87, MZ Cornelius Poppe (1685 – 1723, Seling Nr. 0870, 1815), Tremolierstich. H 10,1 cm, Gewicht 190 g.

Augsburg, Cornelius Poppe, 1685 – 87.

€ 1 000 – 1 200



N530

Augsburger Becher

Silber; teilweise vergoldet. Konischer Becher auf flachem Boden. Marken: BZ Augsburg um 1688/89 (ähnlich Seling Nr. 0930), MZ Georg Conrad Bantzer (um 1654 – 92, Seling Nr. 1585), Tremolierstich, H 9,6 cm, Gewicht 156 g.

Augsburg, Georg Conrad Bantzer, um 1688/89.

€ 800



N531

Augsburger Becher

Silber; innen mit Resten von Vergoldung. Konischer Becher auf flachem Boden. Unterseitig ein graviertes Wappen mit Monogrammen „G.E.C.acD.deL. / S.R.I.P.et S.L.B.“ Marken: BZ Augsburg für 1689 – 92, MZ Carl Schuch (1682 – 1731, Seling Nr. 0990, 1793), Tremolierstich. H 7,5 cm, Gewicht 94 g.

Augsburg, Carl Schuch, 1689 – 92.

€ 900



N532

Augsburger Becher

Silber; innen vergoldet. Konischer Becher auf flachem Standring. Marken: BZ Augsburg für 1705 – 09. MZ Johann Jebenz (um 1694 – 1708, Seling Nr. 1300, 1887), Tremolierstich. H 8,5 cm, Gewicht 132 g.

Augsburg, Johann Jebenz, 1705 – 08.

€ 800



533

Augsburger Tummler

Silber; vergoldet. Auf leicht aufgewölbtem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit drei fein gravierten Architekturreserven zwischen Fruchtgebinden und Akanthus. Unter dem Lippenrand das gravierte Wappen der Freiherren v. Stoltzenberg. Marken: BZ Augsburg für 1692 – 97, MZ Johann Amende (um 1681 – 1719, Seling Nr. 1070, 1774), Tremolierstich. H 5,4 cm, Gewicht 74 g.

Augsburg, Johann Amende, 1692 – 97.

€ 3 500 – 3 800



534

Barocker Deckelbecher

Silber; teilweise vergoldet. Auf drei Kugelfüßen konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit getriebenem Akanthus und Fruchtgebinden zwischen drei herzförmigen Reserven mit Cäsarenbüsten. Der aufgewölbte Deckel mit entsprechendem Dekor und Kugelknopf. Marken: BZ Augsburg für 1689 – 92, verschlagenes MZ, wohl Mang Hopfer (um 1644 – 94, Seling Nr. 0960, 1526), Tremolierstich. H 16,5 cm, Gewicht 340 g.

Augsburg, wohl Mang Hopfer, 1689 – 92.

€ 3 000 – 3 500



535

Augsburger Kugelfußdeckelbecher

Silber; teilweise vergoldet. Auf drei Kugelfüßen konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit gedrehtem Pfeifenornament unter flach getriebenen Akanthusgebinden. Der Stülpedeckel mit entsprechendem Dekor und großem Kugelknopf. Marken: BZ Augsburg für 1699 – 1703, MZ Johann Matthäus Rehm (um 1696 – nach 1714, Seling Nr. 1190, 1910 c), Tremolierstich. H 18 cm, Gewicht 369 g.

Augsburg, Johann Matthäus Rehm, 1699 – 1703.

€ 5 000 – 6 000





536

Zwölf Miniatur-Becher

Silber; innen vergoldet. Auf flachem Boden konischer Becher mit profiliertem Rand. Marken: Fünf Becher mit BZ Augsburg für 1701 – 05, MZ Martin Breuer (1705 – 51, Seling Nr. 1250, 1983), Tremolierstich. Die anderen sieben ungemarkt, wohl später ergänzend gearbeitet. H 3,8 cm, Gewicht je ca. 25 g.

Teils Augsburg, Martin Breuer, 1705.

€ 2 000 – 3 000

537

Augsburger Becher

Silber; teilweise vergoldet. Auf eingezogenem Standring konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit getriebenem Pfeifenornament; darüber fein gravierte Fruchtgebilde zwischen zwei querovalen Architekturreserven. Marken: BZ Augsburg für 1703 – 07, MZ Johann II Pepfenhauser (1697 – 1754, Seling Nr. 1290, 1919 f), Tremolierstich. H 6,5 cm, Gewicht 88 g.

Augsburg, Johann II Pepfenhauser, 1703 – 07.

€ 2 800 – 3 000



538

Augsburger Kugelfußdeckelbecher

Silber; teilweise vergoldet. Auf drei Kugelfüßen konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die glatte Wandung im unteren Bereich mit getriebenen Kanneluren. Der hochgezogene Deckel mit entsprechendem Dekor und großem Kugelknopf. Marken: BZ Augsburg für 1711 – 15, MZ Philipp Stenglin (1693 – 1744, Seling Nr. 1390, 1880), Tremolierstich. H 17 cm, Gewicht 310 g.

Augsburg, Philipp Stenglin, 1711 – 15.

€ 4 000 – 4 300



539

Augsburger Eierbecher

Silber; vergoldet. Eine ovoide und eine runde Schale, verbunden durch einen kleinen Baluster. Die Wandung mit graviertem Régence-Dekor auf punziertem Grund. Marken: BZ Augsburg für 1725 – 29, MZ Johann Engelbrecht (1704 – 48, Seling Nr. 1640, 1974), preußischer Steuerstempel von 1809 (vertieft, Rosenberg Nr. 4422). H 4,5; B 5,7; T 4,1 cm, Gewicht 58 g.

Augsburg, Johann Engelbrecht, 1725 – 29.

€ 900



N540

Régence-Fußbecher

Silber; vergoldet. Konisch ausschwingender Korpus; der Fuß und der untere Teil der Wandung mit getriebenen Godrons. Unter dem Lippenrand ein Fries gravierten Bandelwerks auf punziertem Grund. Marken: BZ Augsburg für 1713 – 17, MZ Martin Breuer (1705 – 51, Seling Nr. 1440, 1983), Tremolierstiche. Französische Repunzierung „Cygne“. H 7,2 cm, Gewicht 136 g.

Augsburg, Martin Breuer, 1713 – 17.

€ 1 400 – 1 800



541

Augsburger Régence-Becher

Silber; teilweise vergoldet. Auf eingezogenem Standring konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung am oberen und unteren Abschluss mit graviertem Bandel- und Gitterwerk. Marken: BZ Augsburg für 1725 – 29, MZ Johannes I Treffler (1720 – 46, Seling Nr. 1640, 2130), Tremolierstich. H 10,4 cm, Gewicht 139 g.

Augsburg, Johann I Treffler, 1725 – 29.

Provenienz

Hamburger Privatsammlung.

€ 1 200 – 1 500



N542

Paar Régence-Fußbecher

Silber; mit Resten von Vergoldung, Konisch ausschwingender Korpus; der Fuß und der untere Teil der Wandung mit getriebenen Godrons. Unter dem Lippenrand ein Fries gravierten Bandelwerks auf punziertem Grund. Marken: BZ Augsburg für 1713 – 17, MZ Martin Breuer (1705 – 51, Seling Nr. 1440, 1983), Tremolierstiche. H 7,5 cm, Gewicht je 149 g.

Augsburg, Martin Breuer, 1713 – 17.

Provenienz

Aus deutschem Adelsbesitz.

€ 2 500 – 3 000



N543

Kleine Augsburger Deckelterrine

Silber; innen vergoldet. Auf oval fassoniertem Fuß der bombierte Korpus mit geraden Faltenzügen und eingerollten Handhaben. Der hochgezogene Deckel mit Zapfenknopf. Leicht verschlagene Marken: BZ Augsburg, MZ Johann Jeremias Busch (1734 – 39/45, Seling Nr. 1550, 2257), Tremolierstich. H 21; B 22,3; T 13,5 cm, Gewicht 683 g.

Augsburg, Johann Jeremias Busch, um 1734 – 45.

Das Beschauezeichen ist bei Seling wohl fälschlicherweise früher datiert, nach Information des Archivs für Augsburger Goldschmiedekunst tritt es aber auch auf Objekten nach 1730 auf.

Provenienz

Aus deutschem Adelsbesitz.

€ 4 000 – 6 000



N544

Sechs Régence-Fußbecher

Silber; mit Resten von Vergoldung. Der Fuß und der untere Teil der Wandung mit getriebenen Godrons. Unter dem Lippenrand gravierte Akanthus- und Bandelwerkfriese auf punziertem Grund. Marken: verschiedene BZ Augsburg ca. zwischen 1705 und 1717 (ähnlich Seling Nr. 1300, 1440), verschiedene MZ: einmal Martin Breuer (1705 – 51), dreimal Philipp Stenglin (1693 – 1744), zweimal verschlagen. Tremolierstiche. H 6,9 – 7,4 cm, Gesamtgewicht 784 g.

Augsburg, erstes Drittel 18. Jh.

Provenienz

Aus deutschem Adelsbesitz.

€ 5 000 – 6 000

545

Augsburger Régence-Deckeldose

Silber. Auf flachem Boden ovaler, leicht bombierter Korpus mit geraden Zügen und getriebenen Godrons. Der aufgewölbte Stülpedeckel mit entsprechendem Dekor und getriebenem Bandelwerk auf punziertem Grund. Marken: BZ Augsburg (bei Seling 1725 – 29 datiert), MZ Johann III Mittnacht (1735 – 58, Seling Nr. 1640, 2271c), Tremolierstich. H 5,2; B 9,5; T 8 cm, Gewicht 122 g.

Augsburg, Johann III Mittnacht, um 1735 – 40.

€ 2 800 – 3 000



N546

Augsburger Leuchterpaar

Silber. Quadratisch fassonierter Fuß mit abgeschrägten Ecken; der mehrfach profilierte Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle und ergänzter Traufschale. Unterseitig graviertes Besitzermonogramm „A.R.J.M.“. Marken: BZ Augsburg für 1737 – 39, MZ Philipp Jakob I Holeisen (1695 – 1742, Seling Nr. 1820, 1897), Tremolierstich. H 17,4 cm, Gewicht 419 g.

Augsburg, Philipp Jakob I Holeisen, 1737 – 39.

€ 1 500 – 1 800



547

Augsburger Becher

Silber; teilweise vergoldet. Auf eingezogenem Standring konisch ausschwingender Becher mit profiliertem Lippenrand; die glatte Wandung mit graviertem Wappen. Marken: BZ Augsburg für 1737 – 39, MZ Franz Christoph Mederle (1729 – 65, Seling Nr. 1820, 2219). H 10,9 cm, Gewicht 130 g.

Augsburg, Franz Christoph Mederle, 1737 – 39.

Provenienz

Hamburger Privatsammlung.

€ 900 – 1 200



548

Augsburger Becher

Silber; teilweise vergoldet. Auf eingezogenem Standring konisch ausschwingender Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung am oberen und unteren Abschluss mit graviertem Régence-Dekor auf punziertem Grund. Marken: BZ Augsburg für 1737 – 39, MZ Heinrich Georg Philipp Goth (1728 – 59, Seling Nr. 1820, 2204). H 11,7 cm, Gewicht 192 g.

Augsburg, Heinrich Georg Philipp Goth, 1737 – 39.

Provenienz

Hamburger Privatsammlung.

€ 1 300 – 1 600



549

Augsburger Zuckerstreuer

Silber. Balusterform; der Streusaufsatz mit Bajonettverschluss. Winziger Verlust beim durchbrochenen Dekor. Marken: BZ Augsburg leicht verschlagen. MZ Elias II Jäger (1709 – 60, Seling Nr. 2019), Tremolierstich. H 16,5 cm, Gewicht 187 g.

Augsburg, Elias II Jäger, um 1740.

€ 600



550

Augsburger Deckeldose

Silber; vergoldet. Auf flachem Boden ovaler bombierter Korpus mit geschwungenen Zügen. Die Wandung und der aufgewölbte Stülpedeckel mit flach getriebenen C-Schwüngen und Blattmuscheln. Marken: BZ Augsburg für 1745 – 47, MZ Johann Conrad Lotter (1738 – 79, Seling Nr. 1960, 2302), Tremolierstich. H 8; B 11,5; T 8,8 cm, Gewicht 223 g.

Augsburg, Johann Conrad Lotter, 1745 – 47.

€ 2 400 – 2 600



552

Paar Augsburger Rokoko-Leuchter

Silber. Rund fassonierter, aufgewölbter Fuß mit getriebenen Blüten und Fruchtgebinden; der Balusterschaft mit geschwungenen Faltenzügen. Marken: BZ Augsburg für 1757 – 59, MZ Gottlieb Satzger (1746 – 83, Seling Nr. 2170, 2373). H ca. 17,5 cm, Gewicht 431 g.

Augsburg, Gottlieb Satzger, 1757 – 59.

Provenienz

Vgl. ein Leuchterpaar Satzgers, abgebildet im Kat. Barockes Silber aus rheinischen Sammlungen, Aachen 1964, Nr. 283, Abb. 233.

€ 4 500 – 4 800



551

Présentoir einer Ecuelle

Silber; teilweise vergoldet. Rund fassonierter Teller mit glattem Spiegel. Die breite Fahne mit flach getriebenem Schuppenwerk; der gegossene Rand mit C-Schwüngen und Blüten. Marken: BZ Augsburg für 1749 – 51, MZ Johann Jakob II Biller (1746 – 77, Seling Nr. 2010, 2366), Tremolierstich, Lemberger Repunzierung von 1806 – 09. Durchmesser 22,5 cm, Gewicht 354 g.

Augsburg, Johann Jakob II Biller, 1749 – 51.

€ 2 200 – 2 500



553

Augsburger Becher

Silber; teilweise vergoldet. Auf eingezogenem Standring konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung am oberen und unteren Abschluss mit gravierten Blattmuscheln und Gitterwerk. Marken: BZ Augsburg für 1755 – 57, MZ Johann III Mittnacht (1735 – 58, Seling Nr. 2120, 2271), Tremolierstich. H 9 cm, Gewicht 99 g.

Augsburg, Johann III Mittnacht, 1755 – 57.

Provenienz

Hamburger Privatsammlung.

€ 1 200 – 1 500



554

Kleiner Augsburger Becher

Silber; teilweise vergoldet. Auf eingezogenem Standring konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung am oberen und unteren Abschluss mit gravierten Blattmuscheln und C-Schwüngen. Marken: BZ Augsburg für 1773 – 75, MZ Christian II Drentwett (1754 – 1801, Seling Nr. 2420, 2427). H 6,7 cm, Gewicht 66 g.

Augsburg, Christian II Drentwett, 1773 – 75.

Provenienz
Hamburger Privatsammlung.

€ 900 – 1 200



555

Augsburger Zuckerdose

Silber; innen vergoldet. Auf vier Füßen ovaler bombierter Korpus; die Wandung mit getriebenen Lorbeerfestons zwischen ziselierten Fruchtgebänden und Instrumenten. Der aufgewölbte Stülpdeckel mit entsprechendem Dekor und einem Blütenzweig als Knauf. Marken: BZ Augsburg für 1781 – 83, MZ Sebald Heinrich Blau (1775 – 88, Seling Nr. 2550, 2542), Tremolierstich. H 11,5; B 13; T 9 cm, Gewicht 256 g.

Augsburg, Sebald Heinrich Blau, 1781 – 83.

€ 1 800 – 2 000



556

Augsburger Rokoko-Schale

Silber; innen vergoldet. Auf vier Füßen ovaler bombierter Korpus mit ausgestelltem Rand und gegenständigen Handhaben; die Wandung mit geschwungenen Zügen und Blattmuscheln. Marken: BZ Augsburg für 1767 – 69, MZ Johann Philipp Heckenauer (1741 – 93, Seling Nr. 2340, 2332), Tremolierstich. H 9,2; B 26; T 14,5 cm, Gewicht 374 g.

Augsburg, Johann Philipp Heckenauer, 1767 – 69.

€ 1 500 – 1 800



557

Vier Augsburger Leuchter

Silber. Quadratisch fassonierter Fuß und Balusterschaft mit gedrehten Faltenzügen. Marken: BZ Augsburg für 1761 – 63, 1769 – 71 und 1771 – 73, Seling Nr. 2220, 2380, 2400), MZ Johann Jakob II Biller (1746 – 77, Seling Nr. 2366). H ca. 23,5 cm, Gewicht zus. 1.446 g.

Augsburg, Johann Jakob II Biller, 1761 – 73.

€ 6 500 – 7 000

558

Kleine Augsburger Deckelterrine

Silber; innen vergoldet. Auf eingezogenem Fuß tiefe runde Schale mit hochgezogenen Henkeln; die Wandung mit getriebenen Lanzettdekor. Der kannelierte Deckel mit Zapfenknopf und Akanthusauflage. Marken: BZ Augsburg für 1785 – 87, MZ Johann Jakob Hermann Grabe (1781 – 1833, Seling Nr. 2590, 2581), Amsterdamer Importmarken. H 20 cm, Gewicht 651 g.

Augsburg, Johann Jakob Hermann Grabe, 1785 – 87.

Literatur

Vgl. ein Kannenpaar Grabes für die Fürsten von Thurn und Taxis, abgebildet bei Seling 1980, Nr. 901.

€ 1 200 – 1 400



559

Augsburger Deckeldose

Silber; teilweise vergoldet. Auf vier Klauenfüßen durchbrochener ovaler Korpus mit vergoldetem Einsatz; die Wandung mit gewundenen Lorbeergerlanden. An den Schmalseiten zwei plastische Löwenmaskarons mit Halteringen; der aufgewölbte, kannelierte Stülpedeckel mit kleinem Eichelknopf. Marken: BZ Augsburg für 1793 – 95, MZ Johann Jakob Hermann Grabe (1781 – 1833, Seling Nr. 2670, 2581). H 8; B 15,5; T 10,5 cm, Gewicht 367 g.

Augsburg, Johann Jakob Hermann Grabe, 1793 – 95.

Literatur

Rosenberg erwähnt eine durchbrochene Zuckerschale Grabes mit Glaseinsatz in der Darmstädter Silberkammer (Nr. 1049).

€ 2 200 – 2 400



N560

Berliner Leuchter

Silber. Achteckiger, mehrfach profilierter Fuß; der Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle. Unterseitig schwach geritzte Gewichtsangaben. Marken: BZ Berlin bis ca. 1737, MZ Christian Lieberkühn d. J. (1733 – 69, Hofsilberschmied Friedrichs II., Scheffler Berlin Nr. 4d, 119), Tremolierstich. Preußischer Steuerstempel von 1809. H ca. 20,2 cm, Gewicht 359 g.

Berlin, Christian Lieberkühn d. J., um 1733 – 37.

Zeitlich kommt auch Christian Lieberkühn d. Ä. in Betracht, das Meisterzeichen LIEBER / KVHN spricht aber eher für den Sohn (vgl. Scheffler Berlin S. 106)

€ 1 800 – 2 000



561

Berliner Münzbecher

Silber; mit Resten von Vergoldung. Auf eingezogenem Fuß konischer Becher mit ausgestellttem Lippenrand. Die Wandung mit flach getriebenen Blattmuscheln und Gitterwerk zwischen 18 brandenburgischen und polnischen Münzen, vornehmlich des 16. Jahrhunderts. Marken: BZ Berlin um 1737 – 57, MZ Joachim Hübener II (1737 – 80, Scheffler Berlin Nr. 5, 110), Tremolierstich. H 10,5 cm, Gewicht 159 g.

Berlin, Joachim II Hübener, um 1740/50.

€ 900 – 1 200



562

Berliner Zuckerdose

Silber. Auf vier Füßen bombierter, muschelförmiger Korpus; der Scharnierdeckel mit einer großen getriebenen Blattmuschel. Marken: BZ Berlin um 1740 – 60, MZ Johann Gottfried Hildebrand (1743 – nach 1778, Scheffler Nr. 5, 151), Tremolierstich. Minimale Lötspuren; der Dekor berieben. B 11; T 9; H 6,5 cm, Gewicht 201 g.

Berlin, Johann Gottfried Hildebrand, um 1760.

Provenienz

Kunsthandel Hans Mischell, Köln; rheinische Privatsammlung.

€ 600 – 700





N563

Régence-Zuckerdose

Silber. Auf vier Füßen ovaler bombierter Korpus mit Stülpedeckel; die Wandung mit geraden Faltenzügen. Auf dem Scheitel graviertes Bandelwerk. Marken: MZ HB, kein Beschauzeichen. H 7; B 12,5; T 8,8 cm, Gewicht 155 g.

Wohl Deutschland. erste Hälfte 18. Jh.

€ 700

565

Kleine Berliner Chocolatière

Silber. Zylindrischer Korpus mit kleiner Schnaupe und seitlichem Holzstiel; der wenig aufgewölbte Stülpedeckel mit einer beweglichen Abdeckung für die Quirlöffnung. Marken: BZ Berlin für 1819 – 54, MZ Christian Ludewig Kuhfeldt (1786 – 1835, Scheffler Berlin Nr. 211), Tremolierstich. H 7,5 cm, Gewicht 219 g. Berlin, Christian Ludewig Kuhfeldt, um 1820.

€ 800

564

Kleine Bremer Kaffeekanne

Silber. Auf flachem Boden birnförmige Kanne mit Holzhenkel und spitzer Schnaupe. Die Wandung mit geraden Zügen; der aufgewölbte Scharnierdeckel mit Holzknopf. Marken: BZ Bremen, MZ Ehler Fischer I (1698 – 1743, Scheffler Niedersachsen Nr. 286, 296). H 17,5 cm, Gewicht 304 g.

Bremen, Ehler Fischer I, um 1730 – 40.

Provenienz

Privatsammlung Niedersachsen.

€ 900

566

Braunschweiger Zuckerdose

Silber. Auf vier Füßen ovaler bombierter Korpus mit Scharnierdeckel; die Wandung mit geraden Faltenzügen. Unterseitig Besitzergravur „A. S. v. Adenstädten“, datiert 1739. Marken: BZ Braunschweig mit Stempelmeisterbuchstabe H für 1736/37, MZ Georg Friedrich Ludewig (1728 – 40, Spies Nr. 34ff, 8, 548), Tremolierstich. H 7,5; B 11; T 8 cm, Gewicht 173 g.

Braunschweig, Georg Friedrich Ludewig, 1736/37.

€ 1 800 – 2 000



567

Großer Berliner Zuckerkasten

Silber. Quaderförmiger Korpus auf flachem Boden; der wenig aufgewölbte Scharnierdeckel mit einem applizierten antiken Paar im Lorbeerkranz. Originales Schloss mit Schlüssel. Marken: BZ Berlin um 1785 – 1803, MZ Johann George Fournier II (1797 – 1828, Scheffler Berlin Nr. 11, 213), preußischer Steuerstempel von 1809. H 7; B 17,5; T 12,5 cm, Gewicht 846 g. Berlin, Johann George Fournier II, um 1800.

€ 1 600 – 1 800

568

Freiberger Heber

Silber. Blattförmiger Heber mit graviertem Weinlaub und durchbrochenem Traubenmotiv; der beschnitzte Holzgriff mit entsprechendem Dekor. Marken: BZ Freiberg in Sachsen (Rosenberg Nr. 2086), MZ Siegmund Friedrich Leukard und Johann Friedrich Chalybaeus. L 27,5 cm, Gewicht 100 g.

Freiberg, Siegmund Friedrich Leukard und Johann Friedrich Chalybaeus, um 1780.

€ 800

† 569

Braunschweiger Heber

Silber. Blattförmiger Heber mit graviertem, durchbrochenem und reliefiertem Blütenzweigdekor; der Stiel aus gedrechseltem Elfenbein. Marken: BZ Braunschweig mit Ältermannszeichen Q für 1773 – 92, MZ Friedrich Conrad Stemler (1763 – 1801, Spies Nr. 603 a). L 34 cm, Gewicht 184 g.

Braunschweig, Friedrich Conrad Stemler, 1773 – 92.

€ 800



570

Sechs Celler Löffel

Silber. Eiförmige Laffe; der Stiel mit angedeutetem Mittelgrat und Dognose-Abschluss; unterseitig ein graviertes Wappen unter Laubkrone. Marken: BZ Celle mit Ältermannszeichen A um 1722 – 50, MZ Lewin Dedede (Hofgoldschmied in Hannover, 1691 – 1733, Scheffler Niedersachsen Nr. 474, 479, 478). L 20 cm, Gewicht zus. 341 g.

Celle, Lewin Dedede, um 1730.

Literatur

Vgl. Scheffler, Celler Silber, Tafel Nr. 219.

€ 600

571

Berliner Kloßlöffel

Silber. Eiförmige Laffe mit angedeutetem Rattenschwanz; der gerade Stiel mit Dognose-Abschluss. Marken: BZ Berlin vor 1747, MZ 'IM', wohl Johann Müller (erwähnt 1727, vgl. Scheffler Berlin Nr. 4c, 506). L 37 cm, Gewicht 183 g.

Berlin, wohl Johann Müller, um 1730.

€ 700

572

Straßburger Ragoutlöffel

Silber. Eiförmige Laffe und wenig gebogener Stiel in Spatenform mit Fadendekor. Unterseitig ein graviertes Allianzwappen unter Laubkrone. Marken: BZ Straßburg für 1750 – 89, MZ Jean Adam II Schrick oder sein Bruder André Schrick (beide tätig in Colmar, nicht bei Kugel). L 30,5 cm, Gewicht 174 g.

Straßburg, André oder Jean Adam II Schrick, 1750 – 89.

€ 450

573

Kleiner Dresdener Kugelfußdeckelbecher

Silber; teilweise vergoldet. Auf drei Kugelfüßen konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit feiner Fellgravur. Der aufgewölbte Deckel mit entsprechendem Dekor und Kugelknopf. Marken: BZ Dresden (Rosenberg Nr. 1659), MZ Wenzel Gerlach (ab 1638). H 8,7 cm, Gewicht 115 g.

Dresden, Wenzel Gerlach, zweite Hälfte 17. Jh.

Literatur

Zum Meister vgl. Holzhausen, Goldschmiedekunst in Dresden, Dresden 1966, S. 74.

€ 1 500 – 1 800



574

Leipziger Becher

Silber; teilweise vergoldet. Auf flachem Standring konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit drei hochovalen Architekturreserven zwischen Akanthusgebänden. Marken: BZ Leipzig, der Jahresbuchstabe verschlagen, MZ Johann Paul Schmidt (1683 – 1703, Schröder Nr. 1294). H 8,3 cm, Gewicht 98 g.

Leipzig, Johann Paul Schmidt, um 1700.

€ 1 400 – 1 600



575

Dresdener Renaissance-Schale

Silber; teilweise vergoldet. Auf eingezogenem Standring passende, achtfach gebuckelte Schale mit glattem Lippenrand; die gegenständigen Handhaben mit durchbrochenem vegetabilem Dekor. Im Boden ein sächsischer, 1547 datierter Thaler mit dem Brustbild des Kurfürsten Moritz von Sachsen (1547 – 53) im Harnisch. Marken: BZ Dresden (Rosenberg Nr. 1658), MZ HB, wohl Hieronymus Basener (1571 – 91) oder Hans Backbusch (1567 – 1585). H 4,4; B 20; T 11,7 cm, Gewicht 146 g.

Dresden, wohl noch 16. Jh.

€ 2 000 – 3 000



576

Leipziger Münzbecher

Silber; teilweise vergoldet. Auf schmalem Standring konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit getriebenen Blüten und Akanthus zwischen 21 sächsischen Talern mit den Kurfürsten-Porträts Johann Georgs I. und Johann Georgs II., datiert um 1640 – 1660. Ein weiterer, 1629 datierter Taler im Boden. Marken: BZ Leipzig mit Jahresbuchstabe G für 1682 – 84, MZ Gottfried Schmidt d. Ä. (1667 – 86, Rosenberg Nr. 2993, 3018, 3053, Schröder Nr. 1273). H 14 cm, Gewicht 380 g. Leipzig, Gottfried Schmidt d. Ä., 1682 – 84.

Provenienz

Ehemals Slg. des Weimarer Hofjuweliers Theodor Müller (1838 – 1908); bis in die 1960er Jahre im Besitz der Familie; 1972 – 2017 deutsche Privatsammlung; verst. Sotheby's London, Mai 2017, Lot 52.

Literatur

Schröder erwähnt einen Münzbecher Schmidts im Weimarer Schloss.

€ 4 800 – 5 000



74



577

Münzdeckelbecher des Samuel Dauderstadt

Silber; teilweise vergoldet. Auf drei Kugelfüßen konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit getriebenen Blüten und Akanthus zwischen vier sächsischen Münzen des 16. und frühen 17. Jahrhunderts. Im Boden und auf dem Scheitel des Deckels je eine weitere, datiert 1547 und 1658. Unter dem Lippenrand umlaufende Punktgravur „L: SAMUEL DAUDERSTAD SUPERINTENDENS MDCLXIX“. Im inneren Lippenrand eine spätere Widmungsgravur „Diesen alten Hollsteitzer Familienbecher schenkt A.v.B. ihrem Grossneffen H. W. v. Bodenhausen zu seiner Konfirmation / Degenershausen Juli 1917.“. Marken: Zweifaches MZ „HS“, wohl Hans I Scholler (1642 – nach 1673, Schröder Nr. 1336). H 11,3 cm, Gewicht 291 g. Wohl Leipzig, Hans I Scholler, um 1660.

Lic. Samuel Dauderstadt (1616 – 1681) aus Naumburg an der Saale war Superintendent im sächsischen Freiberg.

€ 3 000 – 3 400



75

578

Oschatzer Kugelfußbecher

Silber; teilweise vergoldet. Auf drei Kugelfüßen konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; der aufgewölbte Deckel mit Kugelknopf. Über den Fußansätzen durchbrochene, getriebene und ziselierete Tulpendarstellungen mit Akanthus. Unter dem Lippenrand gravierte Monogramme „:A:H:K:G:VR A:S:B:G:V:K:“. Marken: BZ Oschatz in Sachsen, MZ nach neuerer Forschung einem Meister der Familie Mühldeck (auch: Mühltech) zugeschrieben, wohl Christian David Mühldeck (1693 – 1727, vgl. Rosenberg Nr. 4357, 4363, dort irrtümlich einem unbekanntem Osteroder Meister zugeordnet. H 14,5 cm, Gewicht 245 g.

Oschatz, Christian David Mühldeck zugeschrieben, um 1700.

Vgl. ein sächsisches Becherpaar verst. Lempertz Auktion 1131, Lot 466.

Literatur

Rosenberg erwähnt datierte Arbeiten aus den Jahren 1666 – 84, zum Teil erwähnt in „Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen“.

€ 2 800 – 3 500



579

Seltener Zittauer Deckelbecher

Silber; vergoldet. Rund fassonierter Fuß mit geraden Zügen zwischen getriebenen Blattmuscheln und Blüten. Die eingeschnürte Kupa mit entsprechendem Dekor auf punziertem Grund; unter dem Lippenrand graviertes Bandelwerk. Der aufgewölbte Deckel wird bekrönt von der fein ziselierten Figur eines Reiters. Marken: BZ Zittau um 1730 – 40 (vgl. Rosenberg Nr. 4966), MZ „IMS“, wohl Johann Martin Schmutzler (tätig in Löbau und Zittau im 18. Jahrhundert). 22,5 cm, Gewicht 315 g.

Zittau, wohl Johann Martin Schmutzler, um 1730 – 40.

€ 3 000 – 3 500



580

Leipziger Deckelhumpen

Silber; teilweise vergoldet. Auf aufgewölbtem Fußwulst mit getriebenem Akanthus der zylindrische Korpus mit ohrenförmigem Henkel. Die Wandung mit getriebenen Fruchtgebinden zwischen vier runden Medaillons mit dem Brustbild Kaiser Leopolds I. (1658 – 1705), jeweils bezeichnet „LEOPOLDVS“. Der Deckel mit geteilter Daumenrast und entsprechendem Dekor; ein weiteres Medaillon auf dem Scheitel. Marken: BZ Leipzig, MZ Johann Paul Schmidt (1683 – 1703, Schröder Nr. 1294). H 18,5 cm, Gewicht 760 g.

Leipzig, Johann Paul Schmidt, um 1700.

€ 6 500 – 7 000



581

Dresdener Leuchterpaar

Silber. Quadratischer Fuß mit fassonierten Ecken; der mehrfach profilierte Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle. Unter dem Fuß graviertes Monogramm „V.L.“. Marken: BZ Dresden mit Jahresbuchstabe N für 1738, MZ „GZ“, wohl George Zimmermann (erwähnt um 1724 – 60). H ca. 15,5 cm, Gewicht 451 g.

Dresden, wohl George Zimmermann, 1738.

€ 2 600 – 3 000



582

Deckelhumpen

Blauweiße Fayence mit Silbermontierung. Zylindrischer Humpen mit ohrenförmigem Henkel; die Wandung mit großem Allianzwappen unter Laubkrone (heraldisch links das Wappen der Familie v. Bülow). Auf dem Scheitel ein eingesetzter, 1681 datierter Taler mit dem Brustbild Kurfürst Johann Georgs III. von Sachsen (1647 – 1691). Marken: BZ Dresden mit Jahresbuchstabe P für 1740, MZ Johann Michael Wecker (1716 – nach 1743, vgl. Rosenberg Nr. 1671, 1701 f., 1774). H 19 cm.

Dresden, Johann Michael Wecker, 1740.

Die Fayence wohl Thüringen, zweites Viertel 18. Jh.

€ 2 500 – 2 800



583

Großes Weißenfelser Tablett

Silber. Ovale Tablett mit gegenständigen Handhaben; der gesägte Galerierand mit durchbrochenem Dekor. Marken: Verschlagenes BZ Weissenfels und MZ Friedrich August Thümmel (1796 – 1805, Fischer S. 180). H 6; L 58,5; B 33,5 cm, Gewicht 1.845 g.

Weissenfels, Friedrich August Thümmel, um 1800.

€ 1 500 – 1 800



584

Dresdener Kandelaberpaar

Silber. Im Stil des Rokoko. Rund fassonierter Fuß und bewegt gestalteter Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle. Der fünfflammige Kandelaberaufsatz mit geschwungenen Leuchterarmen und großen Traufschalen. Marken: Feingehaltstempel 800 mit Halbmond und Krone, DRESDEN, Vertriebsmarke SCHARFFENBERG. H 40,8 cm, Gewicht 3.407 g.

Dresden, Anfang 20. Jh.

€ 4 500 – 4 800



585

Magdeburger Zuckerdose

Silber; innen vergoldet. Auf vier Füßen ovaler bombierter Korpus mit Scharnierdeckel. Wandung und Deckel mit getriebenen Rosenzweigen und C-Schwüngen; ein plastischer Blütenzweig als Handhabe. Marken: BZ Magdeburg, Lötigkeitsstempel 12L, MZ Heinrich Conrad Kretzer (um 1760 – nach 1784, Scheffler Mitteldeutschland Nr. 351, 363b, 393). H 10; B 12,5; T 9cm, Gewicht 268 g.

Magdeburg, Heinrich Conrad Kretzer, um 1770.

€ 1 500 – 1 800



586

Hamburger Becher

Silber; teilweise vergoldet. Auf flachem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit gravierten Fruchtgestons. Marken: BZ Hamburg für 1670 – 75, MZ Leonhard Rothaer I (1671 – 99, Schliemann Nr. 42, 262). H 8,8 cm, Gewicht 137 g.

Hamburg, Leonhard Rothaer I, 1670 – 75.

Provenienz

Hamburger Privatsammlung.

€ 2 000 – 2 400



587

Hamburger Becher

Silber; vergoldet. Auf flachem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit gravierten Festons und Fruchtgehängen. Marken: BZ Hamburg für 1688 – 98, MZ Leonhard Rothaer I (1671 – 99, Schliemann Nr. 46, 262). H 8 cm, Gewicht 113 g.

Hamburg, Leonhard Rothaer I, 1688 – 98.

€ 2 600 – 3 000



588

Hamburger Kredenzsteller

Silber; vergoldet. Flache runde Platte mit glattem Spiegel. Die breite Fahne mit sechs gebuckelten Blüten zwischen getriebenem Akanthus; der äußere Rand gekniffen. Marken: BZ Hamburg für 1688 – 98, MZ Hanß Heinrich von Dort (1689 – 1738, Schliemann Nr. 45 II, 304). Durchmesser 28,7 cm, Gewicht 247 g.

Hamburg, Hanß Heinrich von Dort. 1689 – 98.

€ 1 800 – 2 000



589

Hamburger Schlangenhautbecher

Silber; vergoldet. Auf schmalen Standring konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit feiner Schlangenhautpunzierung. Unter dem Boden gravierte Monogramme „FHE“ (?) und, ergänzt, „ZS“ mit Kurhut; darunter das kur-sächsische Wappen. Marken: BZ Hamburg für 1635 – 62, MZ Dirick Mundt II (1647 – 68, Schliemann Nr. 32, 193). H 10,4 cm, Gewicht 161 g.

Hamburg, Dirick Mundt II, 1635 – 62.

Provenienz

Römische Privatsammlung.

€ 3 500 – 3 800



590

Schleswiger Helmkanne

Silber. Auf rundem, aufgewölbtem Fuß der leicht eingeschnürte Korpus mit Volutenhenkel; die glatte Wandung vorn zur Schnaupe hochgezogen. Marken: Lötigkeitsstempel 12 (vertieft), MZ Anton Carl und Friedrich Johann Severin (um 1780 – nach 1815, Zeitzschel Nr. Sl46, Sl63). H 21,5 cm, Gewicht 467 g.

Schleswig, Anton Carl und Friedrich Johann Severin, um 1780.

€ 1 500 – 1 800



591

Kleiner Lübecker Barockbecher

Silber; innen vergoldet. Auf flachem Standring konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit graviertem Ligaturmonogramm unter Laubkrone, datiert 1704. Marken: BZ Lübeck für 1703 – 07 (Hasse Nr. 13), MZ Claus Schmidt (1667 – 1694/1728, Warncke Nr. 426). H 7,5 cm, Gewicht 83 g.

Lübeck, Claus Schmidt Werkstatt, um 1703 – 04.

€ 800 – 1 000



592

Hamburger Stielkanne

Silber. Auf flachem Boden zylindrischer Korpus mit ebonisiertem Holzstiel; die Wandung mit graviertem klassizistischem Dekor. Der flache Stülpedeckel entsprechend, ein kleiner vasenförmiger Knauf als Bekrönung. Marken: BZ Hamburg für 1790 – 1811, MZ Frantz Nicolaus Albers (1793 – 1830, Schliemann Nr. 79, 537). H 18 cm, Gewicht 575 g.

Hamburg, Frantz Nicolaus Albers, um 1800

€ 1 000 – 1 200



593

Seltenes Leerer Leuchterpaar

Silber. Runder aufgewölbter Fuß mit getriebenen C-Schwüngen und Rosenzweigen. Der Balusterschaft mit entsprechendem Dekor; die vasenförmige Tülle mit eingesteckter Traufschale. Marken: MZ Rintius de Grave (Meister in Leer vor 1767 – 1816, vgl. Scheffler Niedersachsen Nr. 1683). H ca. 15,4 cm, Gewicht 443 g.

Leer, Rintius de Grave, um 1770.

Literatur

Zum Meisterzeichen vgl. auch Arians, Riechdosen und Kleinsilber aus Ostfriesland, Aurich 2011, Nr. 236-01.

€ 2 500 – 3 000



594

Emder Abendmahlsbecher

Silber. Konischer Becher auf profiliertem Standring. Unter dem glatten, ausgestellten Lippenrand umlaufender Lambrequindekor. Darunter gravierte Inschrift „En Soo dees Kelk Gebruikt Sal s Heijlants Soenbloet Smaken“, sowie „Nom. 6“. Marken: BZ Emden für 1770, MZ Hendrick Nicolaus Groenewold (1767 – nach 1774, Scheffler Niedersachsen Nr. 666). H 15,8 cm, Gewicht 237 g.

Emden, Hendrick Nicolaus Groenewold, 1770.

€ 1 200 – 1 500



595

Rostocker Leuchterpaar

Silber. Rund fassonierter Fuß; der Balusterschaft mit geschwungenen Zügen und vasenförmiger Tülle. Marken: BZ Rostock, MZ Joachim Georg Rahm (1769 – nach 1805, Scheffler Nordostdeutschland Nr. 619b, 673). H 20,5 cm, Gewicht 770 g.

Rostock, Joachim Georg Rahm, um 1770.

€ 3 200 – 3 500



597

Hamburger Leuchterpaar

Silber. Rund fassonierter, aufgewölbter Fuß und Balusterschaft mit getriebenen Blattmuscheln und gedrehten Zügen. Die vasenförmige Tülle mit eingesteckter Traufschale. Marken: BZ Hamburg für 1760 – 84, MZ Hans Cordt Albert Barckhan (1758 – 84, Schliemann Nr. 70, 459). H ca. 23,5 cm, Gewicht 932 g.

Hamburg, Hans Cordt Albert Barckhan, um 1770.

€ 4 500 – 4 800



596

Klassizistischer Hamburger Spiegel

Silber, facettiertes Spiegelglas. Über einem Holzkorpus der ovale, profilierte Silberrahmen mit umlaufendem Perlstab und sparsamem klassizistischem Gravurdekor. Marken: BZ Hamburg für 1790 – 1811, MZ Caspar Jacob Brahmfeld (1785 – 1816, Schliemann Nr. 79, 516). H 50,2; B 37,5 cm.

Hamburg, Caspar Jacob Brahmfeld, 1790 – 1811.

€ 1 800 – 2 000



598

Hamburger Chocolatière

Silber. Auf flachem Boden zylindrischer Korpus mit kurzer Tülle und gedrehseltem Holzstiel. Der flache Stülpedeckel mit Klappenkel und einer verschließbaren Öffnung für den Quirl. Die glatte Wandung mit gravierter Inschrift: „Bened. Louise Fr. Elis. Germar geb. Rötger“ mit Lebensdaten. Unterseitige Ritzgravur „Gattin des Hofpredigers Germar in Augustenburg“. Marken: BZ Hamburg für 1776 – 93, MZ Johann Friedrich Schröder (1776 – 1807, Schliemann Nr. 75, 499). H 17 cm, Gewicht 373 g.

Hamburg, Johann Friedrich Schröder, um 1780 – 90.

Benedicte Louise Friederike Elisabeth Germar (1783 – 1828) war die Ehefrau Friedrich Heinrich Germars – Hofprediger in Schloss Augustenburg auf der dänischen Insel Alsen und Hauslehrer der herzoglichen Prinzen Christian August und Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg.

€ 800 – 1 000



599

Kleine Hannoveraner Deckelschüssel

Silber; innen vergoldet. Auf flachem Boden runder, leicht konischer Korpus mit gegenständigen Volutenhenkeln; der aufgewölbte Stülpedeckel mit entsprechendem Handgriff. Auf der Wandung ein graviertes Allianzwapen unter Laubkrone. Marken: BZ Hannover Neustadt, MZ Frantz Anton Renner (um 1739 – 54, Scheffler Niedersachsen Nr. 1446, 1448 1460). H 10; B 19,5; T 14,5 cm, Gewicht 418 g.

Hannover, Frantz Anton Renner, um 1740/50.

€ 2 000 – 2 400



600

Salzwedeler Zuckerdose

Silber. Auf vier Füßen ovaler bombierter Korpus mit Scharnierdeckel. Wandung und Deckel mit getriebenen Blattmuscheln; auf dem Scheitel reliefierte Blumen. Auf dem Scharnier graviertes Monogramm „F.H.“, unterseitig Punktgravur „W. G. Wedde / E. Wedden / d. 30. Aprill 1776“. Marken: Lötigkeitsstempel 13L, BZ Salzwedel, MZ CS, wohl Gottlieb Steffens (tätig noch 1824, Scheffler Mitteldeutschland Nr. 699, 702, 6). H 8; B 13,7; T 9,5 cm, Gewicht 223 g.

Salzwedel, Gottlieb Steffens, um 1775.

€ 1 800 – 2 000



601

Elberfelder Zuckerdose

Silber; innen vergoldet. Auf vier eingerollten Füßen ovaler bombierter Korpus mit geschwungenen Zügen, der aufgewölbte Scharnierdeckel mit plastischem Blütenknauf. Schauseitig ein graviertes Kompositwapen unter Freiherrenkrone. Marken: BZ Elberfeld mit Jahresbuchstabe E für 1766, MZ Johann Anton Ruettterswuerden (erwähnt um 1766 – 80, vgl. Clasen Nr. 618, 622, 631), Tremolierstich H 11,5; B 14; T 10,5 cm, Gewicht 282 g.

Elberfeld, Johann Anton Ruettterswuerden, 1766.

Ein Senfgefäß des Meisters mit gleichem Jahresbuchstaben befindet sich im Von Der Heyd Museum in Wuppertal. Das gravierte Kompositwapen weist auf eine eheliche Verbindung mit einem (weiblichen) Mitglied der Elberfelder Familie v. Carnap (Siebmacher S. 38, Tafel 45 f.).

€ 2 500 – 2 800



602

Seltene Uelzener Saucière

Silber; innen vergoldet. Auf eingezogenem Standring ovaler Korpus mit gegenständigen spitzen Schnaupen. An den Längsseiten zwei kantige Volutenhenkel. Marken: BZ Uelzen, Lötigkeitsstempel 12, MZ Friedrich Schultze (1723 – nach 1755, Scheffler Niedersachsen Nr. 2203, 2206), Tremolierstich. H 6,8; B 23; T ohne Henkel 11 cm, Gewicht 405 g.

Uelzen, Friedrich Schultze, um 1730 – 40.

€ 3 000 – 3 500



603

Hannoveraner Deckelkasten

Silber; innen mit Resten von Vergoldung. Auf flachem Boden quaderförmiger Korpus mit fassonierten Ecken; der mehrfach abgesetzte Scharnierdeckel mit Monogrammgravur SGH neben einem bekrönten Uradelswapen. Das Schloss mit kleinem Federdrücker. Marken: BZ Hannover Neustadt, Jahresbuchstabe E für 1736, MZ Balthasar Friedrich Behrens (um 1728 – 60, Scheffler Niedersachsen Nr. 1446, 1448, 1445), preußischer Steuerstempel von 1809. H 6; B 13; T 8,5 cm, Gewicht 407 g.

Hannover, Balthasar Friedrich Behrens, 1736.

€ 2 500 – 2 800





604

Neogotisches Ziborium

Silber. Auf einem passigen Fuß der sechsseitige Schaft mit gedrücktem Nodus. Die Rotuli graviert „ihesvs“ in gotischen Minuskeln. Die sechs Seiten der Kupa jeweils dekoriert mit reliefierten Evangelistendarstellungen, einem fliegenden Engel und einem Christus- und Marienmonogramm. Der konische Deckel mit gotisierenden Maßwerkfialen. Marken: Lötigkeitsstempel 13; ansonsten ungemarkt. H 37,5 cm, Gewicht 970 g.

Deutschland, um 1860 – 70.

€ 2 000 – 3 000



605

Kölner Messkelch

Silber; vergoldet. Auf dem achtpassigen Fuß vier aufgelegte Medaillons mit Darstellungen der Muttergottes, einer Kreuzigungsszene und der Heiligen Petrus und Paulus zwischen reichem Filigrandekor und Farbsteincabochons. Die Kupa in einem entsprechend dekoriertem Korb; unter dem Lippenrand ein gravierter Fries mit Darstellungen der Heiligen Georg, Michael, Hubertus und Gereon. Der vierpassige, gedrückte Nodus zwischen fein emaillierten Schaftstücken. Beigegeben eine wohl ergänzte Patene und ein ungemarktes Löffelchen. Im wohl originalen, neu bezogenen Futteral. Marken: Feingehaltstem-

pel 800 mit Halbmond und Krone, gravierte Signatur „FRANZ WÜSTEN CÖLN, HUNNENRÜCKEN 28. FEC.1922“. (Köln ab 1857, vgl. Clasen Nr. 88 b). H 22,8 cm, Gewicht 1.033 g.

Köln, Franz Wüsten, Entwurf und Ausführung August Wüsten, 1922.

Literatur

Vgl. einen Messkelch Wüstens in St. Mariä Empfängnis in Düsseldorf, abgebildet bei Lütkenhaus, Sakrale Goldschmiedekunst des Historismus im Rheinland, Berlin 1992, Abb. 156. Zum Atelier Franz Wüstens und seiner Söhne Franz und August vgl. auch ebd. S. 317 f.

€ 2 400 – 3 000



606



608



607



609

606
Becher

Auf eingezogenem Standing konischer Korpus; unter dem profilierten Lippenrand graviertes Bandelwerk. Marken: Kein BZ, nicht identifiziertes herzförmiges MZ „BEB“, französische Repunzierung „Cygne“. H 8 cm, Gewicht 93 g.

Wohl Deutschland um 1730/40.

Provenienz
Hamburger Privatsammlung.

€ 500

608
Kasseler Salière

Silber, innen vergoldet. Runde gebauchte Schale auf drei geschwungenen Füßen. Marken: BZ Kassel mit Jahresbuchstabe F um 1757 – 86, MZ Isaak Baucair (1753 – 93, Neuhaus/Richter Nr. 10, 99). H 4; Durchmesser 6,5 cm, Gewicht 76 g.

Kassel, Isaak Baucair, um 1760.

€ 350

607
Kasseler Salière

Silber; innen vergoldet. Runde gebauchte Schale auf drei geschwungenen Füßen. Marken: BZ Kassel für 1781 – 85, MZ Isaak Baucair (1753 – 93, (Neuhaus/Richter Nr. 14b, 99). H 4,2; Durchmesser 6,5 cm, Gewicht 90 g.

Kassel, Isaak Baucair, 1781 – 85.

€ 350

609
Zuckerschale mit Löffelhalter

Silber. Oval fassonierter, aufgewölbter Fuß mit geschwungenen Zügen. Die rhombenförmige Schale entsprechend, der durchbrochene Rand mit Blüten und Blattmuscheln. Über einem kleinen Balusterschaft der Halter für sechs Kaffeelöffel; ein Blütenknauf als Bekrönung. Marken: Lötigkeitsstempel 12, MZ „JH“. H 17,8; B 20,5; T 15 cm, Gewicht 364 g.

Deutschland, um 1770.

€ 700

SILBER



№610
Kakadu

Silber. Über einer silbermontierten Achatsäule der plastisch ausgeführte und fein ziselierte Vogel mit beweglichen Flügeln. Die Flügelscharniere restauriert, eines gelockert. Marken: Feingehaltstempel 800, GERMANY, MZ Friedrich Reusswig (Hanau ab 1903, Scheffler Hessen Nr. 556). H 30,5 cm.

Hanau, Friedrich Reusswig, Anfang 20. Jh.

€ 1 000 – 1 200

611

Großes Kölner Senfgefäß

Silber. Aufgewölbter Fuß mit umlaufendem Perlstab. Pfeifen und Blüten. Der birnförmige Korpus mit entsprechend dekorierter Wandung; der Scharnierdeckel mit Daumenrast und Zapfenknopf. Marken: BZ Köln für 1692 – 1712, MZ Constantinus Maas (heiratet 1710/11, Amtsbruder 1713, gest. 1731, Clasen Nr. 15, 73). H 16,3 cm, Gewicht 186 g. Köln, Constantinus Maas, um 1710 – 12. € 1 200 – 1 400



612

Frühe Kölner Dochtschere

Silber. Marken: BZ Köln für 1692 – 1712, MZ ‚GCP‘ Gerard Cunibert Post (1693 – 1718/19, Clasen Nr. 15, Variante von Nr. 97), Tremolierstich. L 16,5 cm, Gewicht 83 g. Köln, Gerard Cunibert Post, um 1700. € 500



613

Barocker Deckelbecher

Silber; teilweise vergoldet. Auf flachem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung im unteren Drittel mit Kanneluren; darüber gravierte Akanthusgebilde zwischen flach getriebenen Muscheln. Der aufgewölbte Deckel mit entsprechendem Dekor und Balusterknopf. Marken: Verschlagene Bildmarke, wohl BZ Coburg (vgl. Scheffler Oberfranken Nr. 102 ff.) H 16 cm, Gewicht 202 g. Wohl Coburg, um 1730.

€ 1 500 – 1 800

614

Seltene Koblenzer Zuckerdose

Silber. Auf vier Füßen ovalzylindrischer Korpus mit durchbrochenem klassizistischem Dekor und einem Einsatz aus opakem blauem Glas. Der aufgewölbte Stülpedeckel mit radialem Lanzettdekor und kleinem Balusterknopf. Marken: Französische Garantie für Feingehalt 800, 1798 – 1809, für Koblenz im Département Rhein/Mosel (Rosenberg Nr. 5852, 5863 sowie Tabelle S. 210), MZ Stephanus Goswein (auch Geswein, 1781 – nach 1818, vgl. Scheffler Rheinland Nr. 27). H 12,5; B 13; T 9,2 cm, Silbergewicht 198 g.

Koblenz, Stephanus Goswein, um 1800. Die Dose entstand in Koblenz während der Zeit der französischen Besatzung zwischen 1794 und 1814. Ein interessantes Detail ist, dass Stephanus Goswein offenbar sein ursprünglich vierpassiges Meisterzeichen mit einer von der französischen Verwaltung vorgeschriebenen rautenförmigen Marke überschlagen musste.

€ 1 000 – 1 300



615

Dessertteller für das Haus Wittelsbach

Silber. Rund fassonierter Teller mit glattem Spiegel; der gegossene Rand der Fahne mit Blattmuscheln und Blüten. Auf der Fahne das gravierte Wappen der Wittelsbacher mit der bayerischen Königskrone. Unterseitig gravierte Inventarnummer „60.“. Marken: Lötigkeitsstempel 14,8, Stadtmarke München für 1841, MZ Bartolome Mayerhofer (1804 – nach 1858, Rosenberg Nr. 3468, 3583). Durchmesser 24 cm, Gewicht 556 g. München, Bartolome Mayerhofer, 1841.

Teile des Services sind heute im Schloss Nadasdy im ungarischen Sárvár ausgestellt (deutsch Kottenburg oder Rotenturm an der Raab), das sich von 1875 bis 1945 im Besitz der Wittelsbacher befand.

€ 800



94



616

Fürstliches Reisebesteck

Silber; vergoldet. Bestehend aus Messer, Gabel und Löffel mit abschraubbaren Griffen, Pinzette, konischer Gewürzdose mit integriertem Salzstreuer, Muskatgefäß mit Schraubdeckel und einem zusammensteckbaren Reiseleuchter. Alle Teile mit graviertem Monogramm E unter einer Fürstenkrone. Im roten Etui mit originaler Tapete. Marken: Lötigkeitsstempel 13, MZ „JSG“, wohl Johann Sebastian Griebel (Meister in Frankfurt ab 1739, Scheffler Hessen Nr. 421). H des Etuis 17,5 cm, Gesamtgewicht 641 g.

Wohl Frankfurt am Main, Johann Sebastian Griebel, Ende 18. Jh.

Provenienz

Nach der Überlieferung ehemals im Besitz Fürst Ernst zu Schwarzenbergs (1773 – 1821), ab 1782 Domherr zu Köln und ab 1783 Domizellar des Domkapitels. Nach der Säkularisation, erst kurz vor seinem Tod, erhielt Fürst Schwarzenberg 1819 die Bischofswürde im ungarischen Raab (Győr).

€ 6 000 – 7 000



95

617

Nürnberger Schlangenhautbecher

Silber; vergoldet. Auf flachem Standring konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit Schlangenhautpunzierung, Marken: BZ Nürnberg, MZ Hans Frühinsfeld (1644 – 71, GNM Nr. 251). H 9 cm, Gewicht 140 g.

Nürnberg, Hans Frühinsfeld, um 1660 – 70.

€ 1 200 – 1 400



618

Kleiner Kugelfussbecher

Silber; mit Resten von Vergoldung. Auf drei Kugelfüßen konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit getriebenen Blütenfestons. Marken: BZ Nürnberg für 1670 – 73, MZ Hieronymus Peller (1662 – 96, GNM Nr. BZ24, 634a), Tremolierstich. H 7,3 cm, Gewicht 75 g.

Nürnberg, Hieronymus Peller, 1670 – 73.

Provenienz
Hamburger Privatsammlung.

€ 900 – 1 200

N⁶19**Nürnberger Fußbecher**

Silber; mit Resten von Vergoldung. Konisch ausschwingender Korpus; der Fuß und der untere Teil der Wandung mit getriebenen Godrons. Unter dem Lippenrand ein gravierter Akanthusfries auf punziertem Grund. Marken: BZ Nürnberg für 1715 – 18, MZ Johann Conrad Weiß (1699 – 1758, GNM Nr. BZ33b, 943a), Tremolierstich. H 7,5 cm, Gewicht 119 g.

Nürnberg, Johann Conrad Weiß, 1715 – 18.

€ 1 400 – 1 800



620

Kleiner Nürnberger Deckelhumpen

Silber; vergoldet. Über einem Fußwulst mit Pfeifenornament der leicht konische Korpus mit Hermenhenkel. Die Wandung mit fein gravierten Fruchtgebunden und Akanthus zwischen zwei Reihen getriebener Buckel mit Schweifwerk und Früchten. Der aufgewölbte Scharnierdeckel entsprechend, mit geteilter Daumenrast und einem großen Kugelknopf als Bekrönung. Marken: BZ Nürnberg für 1630 – 36, MZ Leonhard Vorchhammer (1623 – 34, GNM Nr. 922), Tremolierstich. H 14,5 cm, Gewicht 374 g.

Nürnberg, Leonhard Vorchhammer, 1630 – 36.

Literatur

Vgl. eine Abendmahlskanne des Meisters im Kunstgewerbemuseum Berlin, abgebildet im Kat. GNM 2007, Nr. 538. Zum Typus vgl. ebd. Abb. 539.

€ 6 000 – 8 000



621

Pomander in Buchform

Silber. Miniatur eines Buches mit Bänden, Schließen und graviertem Schnitt. Der vordere Buchdeckel mit einer gravierten Darstellung des Evangelisten Johannes; der hintere mit der Muttergottes und adorierenden Heiligen. Die inneren Deckel unterteilt in je 17 Kompartimente; ein weiteres Fach mit drei Öffnungen im Buchrücken. Ungemarkt. H 1,3; L 5,5; B 4,5 cm, Gewicht 85 g.

Wohl 17. Jh.

€ 3 000 – 3 400



622

Nürnberger Abendmahlskanne

Silber; teilweise vergoldet. Auf profiliertem Fußwulst zylindrischer Korpus mit spitzer Schnaupe und C-förmigem Henkel. Der wenig aufgewölbte Scharnierdeckel mit geteilter Daumenrast und kleinem Balusterknauf. Die Wandung mit graviertem Monogramm „PNFVS“. Marken: BZ Nürnberg für 1670 – 73, MZ Conrad Weiß (1666 – 1703, GNM Nr. BZ24, 939). H 22,5 cm, Gewicht 568 g. Nürnberg, Conrad Weiß, 1670 – 73.

€ 3 500 – 3 800



623

Nürnberger Weinprobierschale

Silber; vergoldet. Auf flachem Boden oval fassonierte Schale mit kleiner seitlicher Handhabe. Die hochgezogene Wandung mit getriebenen Blattmuscheln zwischen geschwungenen Faltenzügen. Marken: BZ Nürnberg für 1753 – 63, MZ Georg Andreas Brenner (1748 – 71, GNM Nr. BZ39, 99), Tremolierstich. L 9,5; B ohne Handhabe 8,3 cm, Gewicht 43 g.

Nürnberg, Georg Andreas Brenner, 1753 – 63.

€ 1 000 – 1 200



624

Nürnberger Zuckerdose

Silber; innen vergoldet. Auf flachem Boden ovaler bombierter Korpus mit Stülpedeckel; die Wandung mit geschwungenen Zügen. Marken: BZ Nürnberg, MZ Johann Adam Lauer (1732 – 79, GNM Nr. 505), Tremolierstich. H 6; B 9; T 7,5 cm, Gewicht 94 g.

Nürnberg, Johann Adam Lauer, um 1750.

€ 800



625

Passauer Weingarnitur

Silber; teilweise vergoldet. Bestehend aus Weinprobierschale und Becher. Auf eingezogenem Fuß runder Korpus mit gegenständigen Volutenhenkeln; die Wandung mit gravierten Blattmuscheln zwischen geraden Faltenzügen. Marken: BZ Passau (vgl. Rosenberg Nr. 4382 ff.), MZ Johann Peter Schwendtner (erwähnt ab 1732 – nach 1752, Stadtarchiv Passau). H der Schale 4; Durchmesser ohne Henkel 13,7 cm. Gewicht 137 g. H des Bechers 7,4 cm, Gewicht 99 g.

Passau, Johann Peter Schwendtner, um 1750/60.

Schwendtner war neben seiner Tätigkeit als Goldschmied auch Ratsherr und führte eine Weinschenke „vor der Innbrücke“. Von ihm stammen mehrere liturgische Geräte in Passaus Kirchen, unter anderem eine Monstranz in St. Gertraud und Kelche in Mariahilf, St. Michael, Heiliggeist, St. Johann und Heining.

Literatur

Zu Schwendtner vgl. Mader, Stadtarchiv Passau: Tausend Passauer. Passau 1995.

€ 2 500 – 3 000

626

Bregenzer Schlangenhautbecher

Silber; innen vergoldet. Auf flachem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit feiner Schlangenhautpunzierung. Marken: BZ Bregenz (vgl. Rosenberg Nr. 7788), MZ Michael Braendlin (erwähnt ab 1652), französische Repunzierung (Tardy S. 424). H 9,5 cm, Gewicht 153 g.
Bregenz, Michael Braendlin, um 1670.

Literatur

Zum Meister vgl. Rittmeyer, Von den Bregenzer Goldschmieden, in: Montfort, Vierteljahresschrift für Geschichte, Heimat und Volkskunde Vorarlbergs, Bregenz 1966, Heft 2, S. 374.

€ 3 000 – 3 500



627

Seltene Überlinger Branntweinschale

Silber; teilweise vergoldet. Passig ovale Schale mit gegenständigen Volutenhenkeln; der Spiegel mit qualitativvoll getriebenen und fein ziselierten Früchten und Akanthus. Marken: BZ Überlingen, MZ Johann Franz Haitinger (1650 – 1704, vgl. Rosenberg Nr. 4708 ff., 4725). L 15,1; B ohne Henkel 12,3 cm, Gewicht 112 g.

Überlingen, Johann Frantz Haitinger, um 1680.

Die Branntweinschale ist die einzige bekannte profane Arbeit Haitingers. Zwei Messkelche des Meisters befinden sich in der Schatzkammer des Überlinger Münsters.

Literatur

Zum Meister vgl. Fladt, Die Überlinger Goldschmiede, Kulturamt Überlingen, S. 3, Nr. 45.

€ 6 000 – 6 500

628

Bautzener Butterheber

Silber. Konkav geformter Heber mit feinen Kanneluren und Rattenschwanz; der konisch facettierte Griff mit graviertem Monogramm „V.N.“. Marken: BZ Bautzen, MZ Johann Adolph Borns (geb. 1689, gest. 1760, vgl. Rosenberg Nr. 1141, 1145). L 16,5 cm, Gewicht 61 g.

Bautzen, Johann Adolph Borns, erste Hälfte 18. Jh.

€ 700

629

Venezianisches Messer

Silber. Sechskantiger Pistolengriff mit aufwändig gestaltetem Hermenabschluss. Die geschwungene Stahlklinge mit Schmie-
dezeichen. Marken: BZ Venedig, noch nicht identifiziertes MZ
ABI (erwähnt um 1660 – 70). L 28 cm, Gewicht 154 g.

Venedig, zweite Hälfte 17. Jh.

Literatur

Vgl. ein Messer in der Sammlung Amme, abgebildet im
Kat. Historische Bestecke, Stuttgart 2002, Nr. 209. Vgl. auch
Marquardt, Europäisches Essbesteck aus acht Jahrhunderten,
Stuttgart 1997, Nr. 340.

€ 900

630

Züricher Hermenlöffel

Silber; teilweise vergoldet. Tropfenförmige Laffe und fünfkantiger Stiel mit figürlichem Hermenabschluss. Unterseitig zwei gravierte Blumen. Marken: BZ Zürich, MZ David Gessner (1652 – 81, Lösel Nr. 182). L 16,6 cm, Gewicht 32 g.

Zürich, David Gessner, um 1660 – 80.

€ 1 800 – 2 000

631

Züricher Hermenlöffel

Silber; teilweise vergoldet. Tropfenförmige Laffe und fünfkantiger Stiel mit figürlichem Hermenabschluss. Unterseitig zwei gravierte Blumen. Marken: BZ Zürich, MZ David Gessner (1652 – 81, Lösel Nr. 182). L 15,8 cm, Gewicht 30 g.

Zürich, David Gessner, um 1660 – 80.

€ 1 800 – 2 000



632

Quenn Anne Porringer

Silber. Auf flachem Boden leicht konischer Korpus mit gegenständigen Volutenhenkeln; die Wandung mit tordiertem Pfeifenornament unter einem geprägten Laub- und Eichelfries. Unter dem ausgestellt Lippenrand ein umlaufendes getriebenes Kordelband. Schauseitig große Akanthusreserve mit Wappengravur; unter dem Boden ein graviertes Monogramm „CWG“. Marken: BZ London für 1704, MZ John Sutton (ab 1697, Grimwade Nr. 2649). H 12 cm, Gewicht 384 g.

London, John Sutton, 1704.

€ 1 700 – 1 900



633

Paar George II Salver

Silber. Auf drei Füßen rund fassoniertes Tablett mit profiliertem Rand; der Spiegel mit dem graviertem Wappen der Earls of Mecclesfield und Devise „SAPERE AUDE“. Marken: BZ London für 1733, MZ Francis Nelme (ab 1723, Grimwade Nr. 67). Durchmesser 15,3 cm, Gewicht zus. 525 g.

London, Francis Nelme, 1733.

€ 1 000 – 1 200



634

George II Loving Cup

Silber. Auf eingezogenem Fuß konischer Korpus mit gegenständigen Volutenhenkeln. Die Wandung mit umlaufendem Profilband; darüber das gravierte Wappen der Hopkins mit Devise „SUAVITATE AUT VI“. Marken: BZ Dublin, der Jahresbuchstabe verputzt, MZ William Townsend (ab 1734, Jackson S. 633). H 16,3 cm, Gewicht 681 g.

Dublin, William Townsend, um 1740.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Literatur
Zum Wappen vgl. Martin & Allardyce, Hopkins, The name and the coat of arms, Frankford 1911.

€ 900 – 1 200



SILBER



635

Paar Dubliner George II Leuchter

Silber. Runder, mehrfach profilierter Fuß mit graviertem Crest; der schlanke Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle. Marken: BZ Dublin für 1734, MZ John Hamilton (ab 1720, Jackson S. 630). H 15,5 cm, Gewicht 712 g.

Dublin, John Hamilton, 1734.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

€ 4 000 – 6 000

636

George III Schale

Silber. Solide, oval fassonierte Schale mit geraden Faltenzügen. Marken: BZ London für 1767, MZ Sebastian and James Crespell (Grimwade Nr. 2497). B 37; T 27,5; H 6,5 cm, Gewicht 1.029 g. London, Sebastian and James Crespell, 1767.

€ 1 000 – 1 200



637

Seltene George III Kaffeekanne

Silber. Auf eingezogenem Fuß mit Perlstab der birnförmige Korpus mit geschwungener Tülle und Holzhenkel. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit Balusterknopf. Die Wandung mit graviertem Crest, wohl der Corker Familie O'Conner (auch: Connor) of Manch House. Marken: Lion Passant, Regentenmarke George III, MZ Robert Potter (Meister in Cork 1750 – 70, vgl. Jackson S. 713). H 30,5 cm, Gewicht 957g.

Wohl Cork, Robert Potter, um 1770.

€ 1 200 – 1 500



638

George IV Wine Coaster

Silber. Über einem gedrehten Obsth Holzkorpus der Galerie- rand mit durchbrochenem klassizistischem Dekor und dem gravierten Crest des schottischen Blair Clans mit Devise „VIRTUTE TUTUS“. Marken: BZ Birmingham für 1823/24, MZ Spooner, Clowes & Co. (ab 1824, Jackson S. 367). H 4; Durchmesser 12 cm. Birmingham, Spooner, Clowes & Co., 1824

€ 700



639

Große George III Deckelterrine

Silber. Auf vier Tatzenfüßen ovaler bombierter Korpus mit godroniertem Rand; die gegenständigen Handhaben mit Akanthusauflage und Blattmuscheln. Auf der Wandung ein großes graviertes Wappen; der aufgewölbte Deckel mit dem entsprechenden Crest. Originaler Silbereinsatz mit kleinen Handhaben. Marken: BZ London für 1818, MZ Richard Sibley I (ab 1805, Grimwade Nr. 2440). H 27; B 46,5; T 27,8 cm, Gewicht 5.843 g. London, Richard Sibley I, 1818

Provenienz

Römische Privatsammlung.

€ 6 000 – 8 000

N640

George V Zuckerstreuer

Silber. Balusterform mit aufgestecktem Streuaufsatz. Marken: BZ London für 1910, MZ Asprey & Co. Ltd. (ab 1909, Culme Nr. 274 ff.) H 22 cm, Gewicht 190 g.

London, Asprey & Co., 1910.

€ 200



641

Pariser Tulpenbecher

Silber. Auf godroniertem Fuß konisch ausschwingender Korpus mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit umlaufendem Profilband und gravierten Besitzermonogrammen „C.A.L.“ und „D.A.F.V.S.F.“. Marken: Pariser Pächterstempelung, Charles Cordier für 1721 – 26, Jahresbuchstabe H für 1724/25 (Rosenberg Nr. 6486, 6487), verschlagenes MZ „G...I“ oder „G...L“.

H 9,4 cm, Gewicht 123 g.

Paris 1724/25.

Provenienz

Hamburger Privatsammlung.

€ 500



N642

Pariser Tulpenbecher

Silber. Auf profiliertem Fuß tulpenförmig ausschwingender Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit lanzettförmig appliziertem Weinlaub und Schilf; darüber gravierte Festons und Schleifen. Marken: Pariser Pächterstempelung Julien Alaterre mit Jahresbuchstabe G für 1770/71 (Rosenberg Nr. 6520, 6521, 6401), MZ Jacques Famechon (1770 – nach 1787, Beuque Nr. 1220), Keilerkopfmarke. H 10,9 cm, Gewicht 150 g.

Paris, Jacques Famechon, 1770/71.

€ 1 500 – 2 000



N643

Große Edward VII Epergne

Silber. Auf vier hohen geschwungenen Füßen der ovale Tafelaufsatz mit reichem durchbrochenem Dekor im Stil des 18. Jahrhunderts. Über einem eingeschnürten Surtout eine abnehmbare Jardinière mit versilbertem Messinginsatz. Darunter vier aufgesteckte Arme mit eingehängten durchbrochenen Henkelkörben. Marken: BZ London für 1909, MZ Mappin & Webb (ab 1898, Culme Nr. 11231 ff.) H 43; B 45,5; T 45,5 cm, Gewicht 4.830 g.

London, Mappin & Webb, 1909.

Provenienz

Aus deutschem Adelsbesitz.

€ 4 000 – 6 000

644

Pariser Zuckerschale

Silber. Auf drei Kugelfüßen und dreiseitiger Plinthe die tiefe runde Schale auf hohen Beinen. Der ausgestellte Rand mit Aussparungen für zwölf Kaffeelöffel. Flacher Stülpedeckel; die plastische Figur einer Taube als Knauf. Marken: Pariser Garantie für Feingehalt 950, 1809 – 19, Übergangsstempel (Rosenberg Nr. 6573, 6588, 6560), MZ Antoine Hience (1809 – 28, Beuque Nr. 2.439). H 27 cm, Gewicht 562 g.

Paris, Antoine Hience, 1809 – 19.

€ 800 – 1 000



645

Pariser Dessertbesteck im Kasten

Silber; vergoldet. Bestehend aus je zwölf Obstmessern, Käsemessern, Gabeln und Löffeln und zwei Zuckerstreulöffeln. Zwölf Messer mit Vermeil- zwölf mit Stahlklinge, die Gabeln vierzinkig, die Löffel mit eiförmiger Laffe. Die Griffe mit Reliefdekor im Stil Louis XVI; unterseitig ovale Medaillons mit graviertem Spiegelmonogramm. In der originalen Holzschatulle mit herausnehmbaren Tablets; die Deckelmontierung mit gleichem Monogramm. Das Schloss signiert „Odiot Orfèvre à Paris“. Marken: Minerva für Feingehalt 950, MZ Pierre-François Queillé (ab 1834, fortgeführt von seinem Sohn Eugène François und Enkelsohn Elvire Pierre François (vgl. Arminjon Nr. 03068)). Die Vermeilklingen mit MZ Edouard Corvasier (1863 – 80) und Prévost, Récip L der Gabeln 19,5 cm, Gewicht der Löffel und Gabeln je ca. 70 g.

Paris, Atelier Pierre-François Queillé, um 1880.

Provenienz

Römische Privatsammlung.

€ 6 000 – 8 000



N646

Straßburger Tulpenbecher

Silber; vergoldet. Auf godroniertem Fuß tulpenförmig ausschwingender Becher mit glatter Wandung. Unter dem profilierten Lippenrand gravierte Blattmuscheln und C-Schwünge auf punziertem Grund. Marken: BZ Straßburg für 1749 -51, verschlagenes MZ wohl Johann Jacob Ehrlen (ab 1728, Kugel Nr. 389). H 9 cm, Gewicht 132 g.

Straßburg, wohl Johann Jacob Ehrlen, 1749 – 51.

Provenienz

Aus deutschem Adelsbesitz.

€ 1 000 – 1 400



649

Straßburger Taufbecher

Silber; vergoldet. Auf leicht aufgewölbtem Boden konisch ausschwingender Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit graviertem Taufspruch: „Anno 1743 / 28 Febr. / Tunc ex propter Evam, Te Levavi Genovevam. P. J. Schmautz Patruus.“ Gegenständig ein graviertes Familienwappen. Marken: BZ Straßburg für 1736 – 50, MZ Joachim Friedrich Kirstein (1729 – 70, Kugel Nr. 393). H 6,5 cm, Gewicht 83 g.

Straßburg, Joachim Friedrich Kirstein, um 1743.

€ 2 500 – 3 000



N647

Straßburger Tulpenbecher

Silber; vergoldet. Auf godroniertem Fuß tulpenförmig ausschwingender Becher mit glatter Wandung. Unter dem profilierten Lippenrand gravierte Blattmuscheln und C-Schwünge auf punziertem Grund. Marken: BZ Straßburg für 1736 – 50, MZ Hugues La Tour (ab 1740, Kugel Nr. 425), Kleiner Inventarstempel eines Sammlers. H 10,4 cm, Gewicht 172 g.

Straßburg, Hugues La Tour, 1740 – 50.

Provenienz

Aus deutschem Adelsbesitz.

€ 2 000 – 2 500



650

Straßburger Louis XVI-Tabatière

Silber; innen vergoldet. Auf flachem Boden schiffsförmiger Korpus mit großer runder Aussparung, wohl für den Daumen. Der Korpus unterteilt in zwei getrennte Kompartimente mit flachen gegenständigen Scharnierdeckeln. Die Wandung mit gravierten Blütenfestons. Zwei winzige Risse entlang einer Gravurlinie. Marken: BZ Straßburg für Feingehalt 958, Jahresbuchstabe H für 1783, verschlagenes MZ Johann Daniel Wisand (auch: Weissand, ab 1766, Kugel Nr. 509). H 3,8; B 10,9; T 4,2 cm, Gewicht 122 g.

Straßburg, Johann Daniel Wisand, 1783.

€ 1 200 – 1 500



648

Straßburger Brantweinschale

Silber. Auf flachem Boden passig ovale Schale mit gegenständigen Volutenhenkeln; der Spiegel mit einer getriebenen Barockblume. Unterseitig graviertes Besitzermonogramm „M.I.S.T.“. Marken: BZ Straßburg, MZ Georg Fridenberger (ab 1680, Kugel Nr. 276). Einfuhrstempel der Departements von 1819 – 38 (Rosenberg Nr. 5901). L 13,5; B ohne Henkel 10,3 cm, Gewicht 49 g.

Straßburg, Georg Fridenberger, um 1680.

€ 1 200 – 1 500



651

Straßburger Leuchter

Silber. Auf achteckigem Fuß kantig gegliederter Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle. Marken: BZ Straßburg mit Jahresbuchstabe L für 1762, MZ Johann Jacob Ullmann (ab 1749, Kugel Nr. 462). H 22 cm, Gewicht 420 g.

Straßburg, Johann Jacob Ullmann, 1762.

€ 1 200 – 1 400





Der Markusplatz zu Venedig, Kupferstich.
Matth. Merian, Frankfurt um 1640.

652

Frühes venezianisches Leuchterpaar

Silber. Runder, aufgewölbter und zehnfach gebuckelter Fuß mit getriebenen Blumen; der vielfach profilierte, gegossene Balusterschaft mit Pfeifendekor und Akanthus. Marken: BZ Venedig mit Beschaumeister Antonio Poma (1671 – 1716, Donaver Nr. 381, 392, 418), MZ CM, vielleicht Marco Cortino (1678 – 1703).

H 21 cm, Gewicht 737 g.

Venedig, letztes Viertel 17. Jh.

Literatur

Vgl. ein nahezu identisches Leuchterpaar, abgebildet im Kat. L'Oro di Venezia, Venedig 1996, Abb. 175.

€ 4 000 – 5 000



653

Genueser Zuckerdose

Silber. Auf vier Tatzenfüßen ovaler bombierter Korpus mit getriebenem Palmett- und Lorbeerdekor. Der aufgewölbte Stülpdeckel mit plastischem Blütenknauf. Marken: Verschlagenes BZ Genua um 1780 – 90 (Donaver Nr. 261 f.), kein MZ. Der Deckel eingedrückt. H 13,5 cm, Gewicht 232 g.

Genua, um 1780 – 90.

Literatur

Zum Typus vgl. Mariacher, Argenti Italiani, Mailand 1965, Tafeln 144.

€ 800 – 1 000



654

Turiner Zuckerdose

Silber. Auf vier Füßen ovaler, leicht bombierter Korpus. Die Wandung und der aufgewölbte Stülpdeckel mit reliefierten Lorbeerfestons; auf dem Scheitel ein applizierter Rosenzweig. Marken: BZ Turin mit Beschaumeister Bartolomeo Bernardi (1799 – 1816, Donaver Nr. 36 f.). H 9; B 14,5; T 8,5 cm, Gewicht 228 g.

Turin, um 1800.

Literatur

Zum Typus vgl. Mariacher, Argenti Italiani, Mailand 1965, Tafeln 100 f.

€ 1 200 – 1 400



655

Römisches Leuchterpaar

Silber. Runder Fuß mit eingezogener Zarge; der konische, kannelierte Säulenschaft mit vasenförmiger Tülle. Der Fuß mit graviertem Wappen unter Laubkrone. Marken: BZ Rom für 1797 – 99, MZ Giovanni Valadier (1763 – 98, Donaver Nr. 1646, 1965 f.). H 25,5 cm, Gewicht 751 g.

Rom, Giovanni Valadier, 1797 – 99.

Provenienz

Römische Privatsammlung.

€ 1 800 – 2 500



656

Seltene Sieneser Kaffeekanne

Silber. Auf rundem, eingezogenem Fuß der birnförmige Korpus mit Scharnierdeckel; die Wandung mit geraden Faltenzügen. Die geschwungene Tülle mit Tierkopfguss; der hölzerne Volutenhenkel mit Silberintarsien und einem foliierten Glasstein. Marken: BZ Siena (Donaver Nr. 1464), Garantiestempel ‚G‘, MZ ‚SC‘ (erwähnt in Siena um 1750). Der Henkel altrestauriert mit einer Silberschiene H 32 cm, Gewicht 1.233 g.

Siena, Meister SC, um 1740 – 50.

Im Dom zu Siena befindet sich ein großes Reliquiar des Meisters.

Literatur

Zu den Marken vgl. Macchetti, Punzone de Siena, Rom 1951, S. 166, Nr. 417. Zum Typus vgl. Raspini, Argenti Toscani del ‚700 e dell ‚800, Florenz 2004, S. 51.

€ 5 000 – 7 000



657

Belgischer Zuckerstreuer

Silber. Balusterform mit sparsamem Gravurdekor zwischen geraden Faltenzügen; der durchbrochene Streuaufsatz mit Steckverbindung. Marken: BZ Ath, Jahresstempel 53, MZ Antoine Warquant zugeschrieben (1739 – 74, Stuyck Nr. 704, 721). H 16 cm, Gewicht 171 g.

Ath, Antoine Warquant zugeschr., 1753.

Literatur

Vgl. eine Tabatière des Meisters, abgebildet im Kat. Meisterwerken in Silber uit Privé Verzamelingen, Gent 1985, Nr. 65. Eine weitere, mit Zuschreibung des Meisterzeichens, im Kat. Edelsmedkunst in Belgie, Tielt 1988, Nr. 239.

€ 800 – 1 000



658

Amsterdamer Zuckerstreuer

Silber. Balusterform mit aufgelegten Lorbeerfestons; der durchbrochene Streuaufsatz mit Steckverbindung. Marken: BZ Amsterdam mit Jahresbuchstabe S für 1777, Provinzkontrollstempel, MZ „PC“, Pieter Courviel (1767 – 98, Citroen S. 91). H 17 cm, Gewicht 176 g.

Amsterdam, Pieter Courviel, 1777.

€ 800 – 1 000



N659

Amsterdamer Tablett

Silber. Auf drei Füßen dreieckiges Tablett mit eingezogenen Seiten. Der profilierte Rand mit reliefierten Blattmuscheln und Akanthus; der Spiegel mit entsprechendem Gravurdekor. Marken: BZ Amsterdam mit Jahresbuchstabe E für 1764, MZ Otto Knoop (1730 – 1770, Citroen S. 89). H 3; L 23 cm, Gewicht 266 g.

Amsterdam, Otto Knoop, 1764.

€ 1 200 – 1 500



660

Maastrichter Teekessel mit Rechaud

Silber. Auf schmalem Standring stark gebauchter Korpus mit geschwungener Tülle; der Klapphenkel mit gedrehseltem Holzgriff. Die Wandung mit getriebenen Kanneluren; der wenig aufgewölbte Stülpedeckel mit entsprechendem Dekor und godro-niertem Kugelknopf. Das dreibeinige Rechaud mit eingestelltem Brenner. Marken: BZ Maastricht mit Jahresbuchstabe X für 1712 – 15, MZ Willem de Bor (1698 – 1729, Citroen Nr. 33). Das Rechaud ungemarkt. H der Teekanne 17 cm, Gewicht 472 g. H des Rechauds 6,5 cm, Gewicht 208 g.

Maastricht, Willem de Bor, 1712 – 15.

Literatur

Zum Typus vgl. eine Teekanne eines Leeuwardener Meisters, abgebildet im Kat. Nederlands Zilver 1580 – 1830, Den Haag 1979, Nr. 107. Vgl. auch eine Arbeit aus Den Haag, abgebildet bei Ter Molen, Fries Goud en Zilver, Bornmeer 2014, S. 756.

€ 3 000 – 4 000

661

Louis XVI Schreibgarnitur

Silber. Kerzenhalter und zwei Deckelgefäße auf einem ovalen Tablett mit Kugelfüßen. Vasenform mit reliefiertem Lanzettdekor. Marken: Zweifaches niederländisches Belastungszeichen „v.“ für die Provinz Zeeland, Vlissingen (Gans S. 161), noch nicht identifiziertes MZ „J.V“.

H 19 cm, Gewicht 664 g.

Vlissingen, um 1790.

€ 900 – 1 200



662

Amsterdamer Teeservice

Silber. Bestehend aus Teekanne, Zuckerdose und Milchkönnchen. Auf eingezogenem Fuß rechteckiger, bombierter Korpus; die Scharnierdeckel mit plastischem Schlangenknauf. Marken: Niederländischer Garantiestempel für Feingehalt 833 nach 1814, MZ Jan Laurensen (Amsterdam 1828 – 47, Waarborg Nr. 53306).

H der Teekanne 13,5 cm, Gesamtgewicht 840 g.

Amsterdam, Jan Laurensen, 1828 – 47.

€ 1 100 – 1 300



663

Rotterdammer Gebäckdose mit Tablett

Silber. Quaderförmig fassonierter Korpus; der flache Scharnierdeckel und das Tablett mit graviertem Akanthus. Marken: Niederländische Garantie für Feingehalt 833, 1814 – 1953, Jahresbuchstaben f und P für 1849 und 1865, MZ Lang, Jacob & Koops (Rotterdam 1847 – 64, Waarborg Nr. 70630).

H 7,5; B 15,5; T 12 cm. L des Tablett 22; B 19 cm, Gesamtgewicht 584 g.

Rotterdam, Lang, Jacob & Koops, 1849 – 65.

€ 1 000 – 1 200



664

George III Heber

Silber. Lanzettförmiger Heber mit durchbrochenem und graviertem klassizistischem Dekor; der gerade Griff mit Perlstab. Marken: BZ London für 1782, MZ Thomas Pratt & Arthur Humphrey (ab 1780, Grimwade Nr. 2888).

L 32,5 cm, Gewicht 168 g.

London, Thomas Pratt & Arthur Humphrey, 1782.

€ 500

665

Amsterdamer Heber

Silber. Gerader, zum Ende verbreiteter Stiel mit Dognose-Abschluss; der herzförmige Heber mit durchbrochenem klassizistischem Gitterdekor. Marken: BZ Amsterdam mit Jahresbuchstabe U für 1803, Provinzkontrollstempel, MZ Wijnand Warneke (1763 – 1807, Citroen S. 115).

L 39,5 cm, Gewicht 174 g.

Amsterdam, Wijnand Warneke, 1803.

€ 1 200 – 1 400



664

665

666

Großer Breslauer Münzbecher

Silber; innen vergoldet. Auf flachem Standring konischer Becher mit glattem Lippenrand; die Wandung mit flach getriebenem Akanthus zwischen 18 Braunschweig-Lüneburger Münzen zu 12 Mariengroschen, datiert zwischen 1670 und 1677. Im Boden eine weitere zu 24 Groschen. Marken: BZ Breslau für 1655 – 1725, MZ Andreas Scholtz (1670 – 1705, Hintze Nr. 6, S. 27), Tremolierstich, preußischer Steuerstempel von 1809. H 14 cm, Gewicht 360 g.

Breslau, Andreas Scholtz, 1677 – 1705.

€ 2 800 – 3 000



668

Wiener Pokal

Silber; teilweise vergoldet. Runder aufgewölbter Fuß und Balusterschaft mit Pfeifendekor. Fuß und Kupa mit feinem punktgraviertem Netzwerk, den Dekor venezianischer Barockgläser zitierend. Kleines graviertes Besitzermonogramm „I.H.“ am Lippenrand. Marken: BZ Wien vor 1675 (Rosenberg Nr. 7851), MZ Hieronymus Korner zugeschr. (auch: Kerner, erwähnt 1618/19 vgl. Reitzner Nr. 243). H ca. 14,8 cm, Gewicht 166 g.

Wien, Hieronymus Korner zugeschr., um 1620 – 30.

Provenienz

Galerie Neuse, Bremen, 1991; Sammlung Harald Stein, Hannover, Lempertz Auktion 888, 19. Mai 2006, Lot 413.

Literatur

Vgl. eine ähnliche Arbeit aus Augsburg, abgebildet bei Heller, Europäische Goldschmiedearbeiten 1560 – 1860, München 2003, Nr. 8.

€ 3 400 – 3 800



667

Danziger Brantweinschale

Silber; teilweise vergoldet. Auf eingezogenem Standring kleine konische Schale mit gegenständigen Volutenhenkeln. Die Wandung mit vier brandenburgischen Dreigroschen-Münzen, datiert zwischen 1542 und 1589. Im Boden eine schwedische Zwei-Dukaten-Münze mit dem Porträt Karls XI., datiert 1692. Marken: BZ Danzig für 1689 – 99, MZ Conrad Jakob Keseberg (1679 – 1722, Gradowski Nr. 6, 475). Lemberger Repunzierung von 1806 – 09. H 2,8; Durchmesser ohne Henkel 6,8 cm, Gewicht 56 g

Danzig, Conrad Jakob Keseberg, 1692 – 99.

€ 2 000 – 2 400



669

Barocke Weinprobierschale

Silber; vergoldet. Solide, passig ovale Schale mit gegenständigen Volutenhenkeln. Der Spiegel mit einem Fruchtgebilde auf punziertem Grund; ein Buckel der Wandung mit graviertem Wappen und Monogramm C.A.L. Z. G., datiert 1660. Ungemarkt. L 15,2; B ohne Henkel 12 cm, Gewicht 191 g.

Wohl Ungarn oder Slowakei, um 1660.

€ 1 200 – 1 600



670

Klassizistisches Wiener Tablett

Silber. Auf vier Füßen ovales Tablett mit gegenständigen Handhaben. Der hochgezogene Rand mit durchbrochenem klassizistischem Dekor. Marken: BZ Wien für 1828, MZ Karl Wallnöfer jun. (ab 1820, Neuwirth Nr. 2335 ff.) H 9; L 42,5; B 28,3 cm, Gewicht 1.100 g.

Wien, Karl Wallnöfer jun., 1828.

€ 1 400 – 1 800



672

Königsberger Teekessel

Silber; innen mit schwachen Resten von Vergoldung. Auf flachem Boden kugelförmiger Korpus mit geschwungener Tülle und Stülpedeckel. Der Klapphenkel mit Holzgriff. Beigegeben ein dreibeiniges Rechaud mit eingestelltem Spiritusbrenner und gedrechseltem Holzstiel. Marken: Der Kessel mit BZ Königsberg und Jahresbuchstabe q für 1728, MZ Christian Schultz I (1706 – nach 1721, Scheffler Ostpreußen Nr. 59, 102), Tremolierstich. Das Rechaud mit verschlagenen Marken: BZ Königsberg und Jahresbuchstabe n oder u für 1725 oder 1732, MZ Samuel Grewe (1712 – 50, Scheffler Nr. 59, 99, 104, 315). H des Kessels 14 cm, Gewicht 274 g. Gesamtgewicht 544 g.

Königsberg, Christian Schultz I, 1728.

€ 1 800 – 2 000



671

Paar Teller

Silber. Rund fassionierte Teller mit glattem Spiegel, die breite Fahne mit dem gravierten Wappen der Freiherren von Rothschild und Devise „CONCORDIA, INTEGRITAS, INDUSTRIA“. Der gegossene Rand mit reliefierten Blattmuscheln und C-Schwüngen. Marken: Wiener Garantie für Feingehalt 900, 1872 – 1922, MZ J. C. Klinkosch (ab 1790/97, Neuwirth Nr. 1092), Doppeladlermarke. Durchmesser 26,8 cm, Gewicht 565 und 542 g.

Wien, J. C. Klinkosch, um 1880.

Das Tellerpaar gehört zu einem umfangreichen Service, das die Familie von Rothschild bei Odier in Paris in Auftrag gab und später von Klinkosch in Wien ergänzen ließ.

€ 1 200 – 1 500



673

Königsberger Zuckerkasten

Silber. Auf vier Füßen der truhenförmige Korpus mit seitlichen Klapphenkeln; Wandung und Deckel mit Strichgravuren. Originales Schloss mit Schlüssel. Marken: BZ Königsberg mit Jahresbuchstabe l für 1795, MZ Johann Leopold Käwerstein (um 1790 – 1834, Scheffler Ostpreußen Nr. 64, 152, 354), preußischer Steuerstempel von 1809. H 7,8; B 12,5; T 8 cm, Gewicht 351 g.

Königsberg, Johann Leopold Käwerstein, 1795.

€ 1 200 – 1 400



674

Paar Stargarder Duftschalen

Silber; innen vergoldet. Auf drei eingerollten Füßen rechteckig fassonierter Korpus mit geraden Faltenzügen. Ein fein ziselierter Blütenzweig als à jour gestalteter Scharnierdeckel. Marken: BZ Stargard in Pommern, MZ Daniel Valette (tätig in Stargard um 1750, vgl. Scheffler Mitteldeutschland Nr. 7a), Tremolierstich. 173 g. H 5; B 6,3; T 5 cm, Gewicht 172 g.

Stargard, Daniel Valette, um 1750.

€ 2 500 – 3 000



675

Großer Ohlauer Becher

Silber; teilweise vergoldet. Auf flachem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit graviertem Akanthus und Muscheln über flachen Kanneluren. Unter dem Lippenrand graviert „Neu=Jahrs=Geschenke der Posamentier=Geselln J. F. Wiesemeijer, v. Berlin. Altgesell u: C. G. Weis v. Breslau als Companion 1748.“ Marken: BZ Ohlau um 1711, MZ Gottfried Kittel (1697 – 1717, Hintze S. 151 f.), Tremolierstich. H 13,4 cm, Gewicht 143 g.

Ohlau, Gottfried Kittel, um 1700.

€ 1 800 – 2 000



676

Großer Schlangenhautdeckelbecher

Silber. Auf flachem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit feiner Schlangenhautpunzierung um eine hochovale Reserve mit dem gravierten Wappen der Familie v. Glaubitz und Monogramm „C. F. V. G.“. Der aufgewölbte Deckel mit entsprechendem Dekor und Kugelknopf. Unterseitig spätere Monogrammgravur „H. E. F. V. G.“, eine weitere Gravur „W.v.H.“, wohl des 19. Jahrhunderts, am rückseitigen Lippenrand. Marken: Preußischer Steuerstempel von 1809; ansonsten ungemarkt. H 24 cm, Gewicht 409 g.

Wohl preußische Provinz, zweite Hälfte 17. Jh.

Das Monogramm weist auf Christoph Franz v. Glaubitz hin (geb. 1667), einen kaiserlichen Kämmerer Leopolds I., zu dessen Besitzümern die niederschlesische Stadt Dyhernfurth an der Oder gehörte.

€ 3 000 – 4 000



677

Warschauer Leuchterpaar

Silber. Auf rundem, aufgewölbtem Fuß und glattem konischem Schaft die vasenförmige Tülle mit eingesteckter Traufschale.

Marken: Lötigkeitsstempel 12, Adlermarke für 1788 – 95 (Gradowski Nr. 8), MZ Szymon Stanecki (1783 – 1810).

H 27 cm, Gewicht 1.374 g.

Warschau, Szymon Stanecki, um 1790.

€ 2 500 – 3 000



678

Danziger Deckeldose in Etrugform

Silber. Ovaler gebauchter Korpus auf vier Füßen. Die Wandung mit getriebenen Porträtreliefs zwischen Akanthus und Blüten; der versenkte Scharnierdeckel mit entsprechendem Dekor und plastischem Blütenknopf. Unterseitig graviertes Monogramm „P.S.“. Marken: BZ Danzig verschlagen, Ältermannstempel L um 1771 – 79, MZ Ephraim Wischke (1755 – 99, Gradowski Nr. XXII A, 581 A), Lemberger Repunzierung von 1806 – 09 und Befreiungsstempel von 1809/10. H 10; B 13; T 10,5 cm, Gewicht 368 g.

Danzig, Ephraim Wischke, 1771 – 79.

€ 1 500 – 1 800



679

Estnische Teekanne

Silber. Auf eingezogenem Standring konischer Korpus mit Holzhenkel. Der versenkte Scharnierdeckel mit Holzknopf; die geschwungene Tülle mit Tierkopfguss. Unterseitig graviertes Besitzermonogramm „HH“. Marken: BZ Dorpat, MZ Friedrich Johann Hannemann (1753 – 78, Leistikow S. 239). H 10,2 cm, Gewicht 476 g.

Dorpat, Friedrich Johann Hannemann, 1753 – 78.

€ 2 500 – 2 800



680

Seltene polnisches Leuchterpaar

Silber. Über einem oval fassonierten Fuß mit geraden Zügen der kantig gegliederte Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle.

Marken: BZ Lissa in Polen (Rosenberg Nr. 7991), MZ Johann Jacob Condisius (1767 – 81), Tremolierstich. H 21 cm, Gewicht 728 g.

Lissa / Leszno, Johann Jakob Condisius, um 1770.

Literatur

Zum Meister vgl. Stempel, Goldschmiede im Wartheland, ihre Meisterzeichen und ihre Arbeiten, in: Zeitschrift für Ostforschung, Heft 4, 1955, S. 573 ff.

€ 3 000 – 3 500

681

Revaler Zuckerdose

Silber; innen vergoldet. Auf eingezogenem Fuß ovaler bombierter Korpus; die Wandung mit flach getriebenen Blattmuscheln, Blüten und Rocailles. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit entsprechendem Dekor und Blütenknauf. Marken: BZ Reval, MZ Abraham Waldemann (1756 – 84, Leistikow S. 298). H 12; B 14; T 10,5 cm, Gewicht 377 g.

Reval, Abraham Waldemann, um 1760/70.

€ 2 600 – 2 800



682

Rigaer Zuckerdose

Silber; innen vergoldet. Auf vier Füßen ovaler bombierter Korpus mit Scharnierdeckel. Die Wandung mit getriebenen und fein ziselierten Schleifen und Blütenfestons. Auf dem Scheitel ein getriebener Rosenzweig. Marken: BZ Riga mit Ältermannbuchstabe E für 1768 – 80, MZ Friedrich Bernhard Albers (1763 – 78, Leistikow S. 308). H 10; B 16,5; T 12 cm, Gewicht 377 g.

Riga, Friedrich Bernhard Albers, 1768 – 78.

€ 2 500 – 2 800



683

Großer Revaler Stangenbecher

Silber; teilweise vergoldet. Auf godroniertem Fuß hoher konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit großer Wappengravur. Marken: BZ Reval, MZ Lorenz Zetterstein (1757 – 58, Leistikow S. 299). H 18,4 cm, Gewicht 403 g. Reval, Lorenz Zetterstein, 1757 – 58

Provenienz

Deutsche Privatsammlung seit ca. 1978 – 80.

€ 3 000 – 4 000



684

Moskauer Akeleipokal

Silber; innen mit Resten von Vergoldung. Auf rundem, sechsfach gebuckeltem Fuß mit getriebenen C-Schwüngen und Blattmuscheln ein stehender männlicher Akt als Schafffigur. Die Buckel der eingeschnürten Kupa mit entsprechendem getriebenen Dekor und gravierten Adlerdarstellungen; der aufgewölbte Deckel mit einem plastischen Doppeladler als Bekrönung.

Marken: Stadtmarke Moskau mit Beschaumeister W.A. für 1760 (Goldberg Nr. 487, 596), MZ Gavrilja Zon (1743 – 62, Postnikova Nr. 2369). H 33,5 cm, Gewicht 292 g.

Moskau, Gavrilja Zon, 1760.

€ 3 500 – 4 000



№685

Moskauer Becher

Silber; teilweise vergoldet. Auf flachem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit getriebenen Adlern über Schleifen und Fruchtgebinden. Marken: Stadtmarke Moskau mit Beschaumeister Stepan Belkin für 1780, Aldermenstempel, nicht identifiziertes kyrillisches MZ S.F. (1773 – 83, Goldberg Nr. 498, 603, 630, 1003). H 8 cm, Gewicht 75 g.

Moskau, Meister S.F., 1780.

€ 900



686

Moskauer Becher

Silber; teilweise vergoldet. Auf flachem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit gravierten Blumen und Akanthus. Marken: Stadtmarke Moskau mit Beschaumeister Andrej Titow für 1786, Goldberg Nr. 506, 606), nicht identifiziertes kyrillisches Beschauezeichen „P.A N“ in Herzform (nicht bei Postnikova). H 8,5 cm, Gewicht 119 g.

Moskau, Meister PAN, 1786

Provenienz

Hamburger Privatsammlung.

€ 900



№687

Helmkanne

Silber. Auf godroniertem Fuß der solide, konisch geweitete Korpus mit J-förmigem Henkel; die Wandung vorn zur Schnaupe hochgezogen. Schauseitig, über reliefiertem Zungenornament, ein graviertes, von Löwen gehaltenes Wappen mit Laubkrone. Ungemarkt. H 22 cm, Gewicht 665 g.

Wohl Portugal erste Hälfte 18. Jh.

Provenienz

Aus deutschem Adelsbesitz.

€ 2 000 – 2 400



№688

Kokosnusspokal

Silber. Auf rundem Fuß und kurzem Schaft die silbermontierte Kupa aus der Schale einer Kokosnuss. Marken: Zweifaches MZ „SE“, kein Beschauezeichen. H 17,5 cm, Gewicht 221 g.

Wohl Südeuropa, 19. Jahrhundert.

€ 900



№689

Große portugiesische Teekanne

Silber. Queen Anne-Form. Marken: BZ Porto für 1836 – 43, nicht identifiziertes MZ AMS. H 1,5 cm, Gewicht 1.291 g.

Porto, 19. Jh.

€ 1 200 – 1 500



N690

Züricher Schlangenhautbecher

Silber; vergoldet. Auf flachem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit feiner Schlangenhautpunzierung. Marken: BZ Zürich, MZ Hans Bernhard Waser (1709 – 56. vgl. Lösel Nr. 591, eine Variante bei Lanz, Weltliches Silber 2, Nr. 499). H 8,7 cm, Gewicht 111 g.

Zürich, Hans Bernhard Waser, Anfang 18. Jh.

Provenienz

Aus deutschem Adelsbesitz.

€ 1 800 – 2 000



691

Schweizer Teekessel

Silber. Auf schmalem Standring fast kugelförmiger Korpus mit geschwungener Tülle; der Klappenkel mit gedrehtem Holzgriff. Die glatte Wandung mit sparsamem Gravurdekor um den versenkten Scharnierdeckel. Marken: BZ Lausanne mit Feingehaltzeichen XI, MZ Elie Papus und Pierre-Henri Dautun (1760 – 93, Gruber Nr. 609, 647, 276). H 20,5 cm, Gewicht 616 g.

Lausanne, Elie Papus und Pierre-Henri Dautun, um 1780 – 90.

€ 2 000 – 2 400



692

Großer schwedischer Becher

Silber; innen vergoldet. Auf godroniertem Fuß konisch auswachsender Becher; die Wandung mit gravierten C-Schwüngen und Besitzermonogrammen „J:P:S/ A:M:S.“. Marken: Schwedischer Garantiestempel, BZ Kalmar mit Jahresbuchstabe V für 1779, MZ Anders Menell (1759 – 1806, Andrén Nr. 4307, 4311, 4312). H 18,5 cm, Gewicht 398 g.

Kalmar, Anders Menell, 1779.

€ 800





693

Deckelhumpen

Yongzhengporzellan mit Silbermontierung. Chine-de-Comman-de-Humpen mit leicht eingezogener Wandung und ohrenförmigem Henkel; die Wandung mit Famille rose-Kartuschendekor auf Goldrankengrund; gegenständig eine Reserve mit Felslandschaft in Purpurcamaieu. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit graviertem Spiegelmonogramm RG unter Freiherrenkrone; die à jour gestaltete Daumenrast mit dem bekrönten Monogramm König Friedrichs IV. Im Deckelinneren eine eingesetzte Medaille von Anton Meybusch mit dem Brustbildnis Königin Louises von Dänemark und Norwegen (1667 – 1721). Marken: Kein BZ, MZ Harman Antoni Reimers (Meister in Bergen ab 1709, Røstad S. 12). H 20,5 cm.

Bergen, Harman Antoni Reimers, um 1720.

Der Humpen war wohl ein Geschenk des Königshauses an Rudolf v. Gersdorff (1660 – 1729), der 1699 von Christian V. in den Freiherrenstand erhoben worden war und 1717 zum Konferenzrat und Oberhofmeister der Königin Louise ernannt wurde.

€ 3 000 – 4 000



694

Schwedische Deckelkanne

Silber; teilweise vergoldet. Auf drei reliefierten Kugelfüßen leicht konischer Korpus mit ohrenförmigem Henkel. Die glatte Wandung über den Fußansätzen mit reliefiertem Régence-Dekor. Schauseitig eine gravierte Kartusche mit den Monogrammen „M. O. G.“ und „E.R.“, datiert 1746. Der mehrfach abgesetzte Scharnierdeckel mit kugelförmiger Daumenrast; auf dem Scheitel eine eingesetzte Medaille Anton Meybuschs auf den Sieg Karls XI. in der Schlacht bei Lund, Karlskrona 1676/77. Unge-
markt. H 20,5 cm, Gewicht 1.212 g.

Schweden, möglicherweise Göteborg und Umgebung, zweites Viertel 18. Jh.

Literatur

Vgl. Deckelkannen in der Sammlung des Schwedischen Nationalmuseums, abgebildet im Kat. Svenskt Silver 1500 – 1850, Stockholm 2009, S. 149 ff.

€ 4 000 – 5 000





N695

Schwedische Deckelkanne

Silber; teilweise vergoldet. Auf drei Kugelfüßen mit reliefiertem Akanthus der zylindrische Korpus mit ohrenförmigem Henkel. Über dem Ansatz der Füße reliefierte Bandelwerkkartuschen; dazwischen graviertes Bandelwerk auf punziertem Grund. Der flache Scharnierdeckel mit entsprechendem Gravurdekor und geteilter Daumenrast, auf dem Scheitel ein 1727 datierter schwedischer Riksdaler mit dem Porträt König Friedrichs. Marken: BZ Varberg mit Jahresbuchstabe L für 1727, MZ Johan Wallman (1706 – 39, Andrén Nr. 7894, 7895). H 19 cm, Gewicht 1.548 g.

Varberg, Johann Wallman, 1727.

Eine Henkelschale Wallmans befindet sich in der Sammlung des Hallwylska Museum in Stockholm.

Provenienz

Aus deutschem Adelsbesitz.

Literatur

Vgl. Deckelkannen in der Sammlung des Schwedischen Nationalmuseums, abgebildet im Kat. Svenskt Silver 1500 – 1850, Stockholm 2009, S. 149 ff.

€ 5 000 – 8 000



696

Deckelhumpen

Yongzhengporzellan mit Silbermontierung. Zylindrischer Chine-de-Commande-Humpen mit ohrenförmigem Henkel; die Wandung mit Famille rose-Kartuschendekor auf bräunlichem Y-Grund. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit graviertem Régencedekor und kugelförmiger Daumenrast. Auf dem Scheitel eine eingesetzte Medaille auf den Sieg Peter Wessel Tordenskiolds in der Schlacht bei Marstrand 1719. Im Inneren handschriftliches Inventaretikett „No. 47 Ravnstrup“. Marken: BZ Kalundborg für 1727, MZ Trude Nielsen Hvid (vor 1728 – 1757, Bøje Nr. 2225, 2237). H 18,5 cm.

Kalundborg, Trude Nielsen Hvid, 1727

Provenienz

Der Humpen stammt aus dem Besitz Admiral Caspar von Wessels (1693 – 1768), einem Bruder Peter Wessel Tordenskiolds, der 1720 von Friedrich IV. in den Adelsstand erhoben wurde. Zu seinem Besitz gehörte das Herrenhaus Ravnstrup, nördlich von Naestved.

€ 2 000 – 2 500



697

Ménage No 134

Silber. Zwei runde konische Flakonhalter mit umlaufendem Perlstab; der zentrale Tragegriff mit großem Haltering. Originale Essig- und Öl-Flakons; die Kristallstöpsel mit silbernem Zapfenknopf. Marken: Herstellermarke Georg Jensen für 1919 – 27, Modellnr. 134. H 19; B 16,5; T 6 cm, Gewicht ohne Flakons 232 g.

Kopenhagen, Georg Jensen, 1919 – 27.

€ 1 800 – 2 000



698

Konfitürenglas No. 486

Silberdeckel. Kristallgefäß mit facettierter Wabenstruktur; der Stülpedeckel mit kleinem Blütenknopf und Aussparung für einen Löffel. Marken: STERLING DENMARK, Herstellermarke Georg Jensen für 1945 – 76, Modellnr. 486. H 9,5 cm.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf um 1900, Ausführung 1945 – 76.

€ 450



699

Sechs Serviettenringe No. 110

Silber. Modell König. Marken: DENMARK STERLING, Herstellermarke Georg Jensen für 1945 – 76, Signet JR, Modellnr. 110A, L5,5; B 3,2 cm, Gewicht zus. 165 g.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf Johan Rohde um 1915, Ausführung 1945 – 76.

€ 700



700

Vier Tiffany-Leuchter

Silber. Quadratischer Fuß mit abgeschrägten Ecken; der vierseitige Schaft geht über in eine leicht gebauchte Tülle mit fester Traufschale. Marken: Feingehaltstempel 925 – 1000, STERLING SILVER, Herstellermarke Tiffany & Co für 1907 – 47 (Carpenter Nr. 23), Modellnr. 18195 für 1912 – 13, Order Nr. 6933. H 16 cm. Gefüllt.

New York, Tiffany & Co, Entwurf 1912/13.

€ 3 000 – 3 500

701

Zuckerstreuer No. 296

Silber. Runder Fuß mit plastischem Traubendekor; der ovoide Korpus mit schwachem Martelé; der hochgewölbte durchbrochene Streuaufsatz mit Bajonettverschluss. Marken: DENMARK STERLING, Herstellermarke Georg Jensen für 1945 – 76, Modellnr. 296A, Londoner Importmarken, GJ Ld. für 1963. H 18,5 cm, Gewicht 307 g.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf 1918, Ausführung 1945 – 76.

Literatur

Abgebildet bei Taylor/Laskey, Georg Jensen Holloware, New York 2003, S. 132.

€ 2 000 – 2 300



702

Becher No. 296

Silber. Auf rundem Fuß mit plastischem Traubendekor der ovoide Becher mit glattem Lippenrand. Marken: DENMARK STERLING, Herstellermarke Georg Jensen für 1945 – 76, Modellnr. 296A. H 9,8 cm, Gewicht 231 g.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf 1917, Ausführung 1945 – 76.

€ 1 200 – 1 400



703

Schenkkanne No. 385

Silber. Auf flachem Boden birnförmiger Korpus mit ebonisiertem Holzhenkel. Marken: STERLING DENMARK, Herstellermarke Georg Jensen für 1925 – 32, Modellnr. 385 B. H 13,8 cm, Gewicht 285 g.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf Jørgen Jensen 1923, Ausführung 1925 – 32.

€ 1 200 – 1 400



704

Saucière No. 480

Silber. Auf ovalem Présentoir der schiffsförmige Korpus mit gegenständigen Handhabenpaaren; die Schmalseiten zur Schnaupe hochgezogen. Marken: Herstellermarke Georg Jensen für 1925 – 32, Monogramm HN, Modellnr. 480. H 10,5; B 21; T 14 cm, Gewicht 558 g.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf Harald Nielsen, Ausführung 1925 – 32.

€ 1 400 – 1 600



705

Wasserkanne

Silber. Auf flachem Boden birnförmiger Korpus mit spitzer Schnaupe und bastumwickelten Henkel. Marken: DENMARK STERLING, Datumsstempel ANNO 1957, Signet Hans Hansen, Modellnr. 357. H 14 cm, Gewicht 473 g.

Kolding, Hans Hansen, Entwurf Karl Gustav Hansen 1944, Ausführung 1957.

Literatur

Abgebildet im Kat. Karl Gustav Hansen – Sølv/Silber 1930 – 1994, Kolding 1994, S. 170.

€ 900 – 1 200



706

Vier Leuchter No. 748

Silber. Runder Scheibenfuß und schlanke konische Tülle mit ausgestellttem Rand.
 Marken: Londoner Vertriebsstempel Georg Jensen Silversmiths Ltd., DENMARK STERLING, DESSIN HN, Modellnr. 748, Londoner Importmarken von 1949.
 H 5,8; Durchmesser 8,4 cm, Gewicht zus. 374 g.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf Harald Nielsen 1930er Jahre.

€ 1 500 – 1 800



708

Saucière No. 275

Silber. Auf einem verschraubten ovalen Präsentoir der tiefe konische Korpus mit gegenständigen angeordneten Schnäupen. Beigegeben ein Schöpflöffel mit tropfenförmiger Laffe, Entwurf Karl Gustav Hansen um 1948. Marken: DENMARK STERLING, Datumsstempel ANNO 1955, Signet Hans Hansen, Modellnr. 275. H 10; B 17,8; T 11,6 cm, Gewicht 480 g. L des Löffels 17,2 cm, Gewicht 64 g.

Kolding, Hans Hansen, Entwurf Karl Gustav Hansen 1938, Ausführung 1955.

Literatur

Abgebildet im Kat. Karl Gustav Hansen – Sølv/Silber 1930 – 1994, Kolding 1994, S. 158.

€ 1 400 – 1 800



707

Konfitüreglas No. 710

Silberdeckel. Zylindrisches Glas; der flache Stülpdeckel mit profiliertem Rand und kleinem Knauf; seitlich eine Aussparung für einen Löffel. Marken: DENMARK STERLING, Herstellermarke Georg Jensen für 1945 – 76, Signet Sigvard, Modellnr. 710. H 9,5 cm.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf Sigvard Bernadotte 1931, Ausführung 1945 – 76.

Literatur

Abgebildet bei Taylor/Laskey, Georg Jensen Holloware, New York 2003, S. 242, dort mit einem Untersetzer.

€ 1 100 – 1 300



709

Konfektschale No. 475

Silber. Auf rundem profiliertem Fuß konischer Korpus aus Silberdrahtstäben; der obere Abschluss mit aufgelegtem Wellenband. Marken: Feingehaltstempel 925Sølv, STERLING DENMARK; Herstellermarke F. HINGELBERG, Modellnr. 475. H 7; Durchmesser 12,2 cm, Gewicht 182 g.

Aarhus, Frantz Hingelberg, Entwurf Svend Weihrauch 1946.

Literatur

Abgebildet bei Schwandt, Svend Weihrauch, Silber 1928 – 1956, Kolding 1998, S. 78.

€ 450



710
Mid Century Vase

Silber. Marken: Feingehaltstempel 925, STERLING DENMARK, Signet ‚Bunde‘, Herstellermarke Carl M. Cohr (Kopenhagen 1860 – 1987). H 17,5 cm, Gewicht 333 g.

Fredericia, Carl. M. Cohr, der Entwurf Hans Bunde 1963.

Literatur
Vgl. Funder, Dansk Sølv, Kopenhagen 2004, Abb. 188.

€ 800



711
Service No. 1015

Silber. Bestehend aus Mokkakanne, Zuckerdose und Milchkönnchen. Auf flachem Boden birnförmiger Korpus mit spitzer Schnaupe. Die Stülpdeckel mit dreieckigem Griff; die große Kanne mit bastumwickelten Henkel. Marken: Feingehaltstempel 925S, DENMARK STERLING, Herstellermarke Georg Jensen für 1945 – 76, Signet ‚Sigvard‘, Modellnr. 1015. H der Kanne 23 cm, Gewicht 788 g.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf Sigvard Bernadotte 1952, Ausführung 1945 – 76.

€ 1 800 – 2 000



MODERNES SILBER



712
Besteck „Grand Prix“

Silber. 107 Teile, bestehend aus je 12 Tafelmessern und -gabeln, zehn Löffeln, 12 Fischmessern und -Gabeln, 12 Suppenlöffeln, zehn Teelöffeln, 12 Eislöffeln, drei Buttermessern und 12 Vorlegeteilen. Marken: Feingehaltstempel 925S, MZ und Bildmarke Kay Bojesen (1913 – 58, Funder S. 227). Gewicht ohne Messer ca. 4.500 g.

Kopenhagen, Kay Bojesen, Entwurf 1938.

Bereits 1938 entworfen, wurde das Besteck erst bei der IX. Mailänder Triennale 1951 der Öffentlichkeit vorgestellt – und erhielt seinen Namen, nachdem es dort mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde. Das „Grand Prix“ ist heute gewissermaßen das Nationalbesteck der Dänen – und in jeder dänischen Botschaft weltweit zu finden.

€ 4 000 – 5 000

713

Mid Century Konfitüregefäß

Keramik mit Silberdeckel und -löffel. Fast zylindrischer Korpus aus grün glasierter Keramik. Der eingesteckte, konisch aufgewölbte Deckel mit einer seitlichen Aussparung für den eingestellten Löffel mit flacher runder Laffe. Marken: Feingehaltstempel 925, DENMARK STERLING, Herstellermarke Georg Jensen für 1945 – 76, beriebene Modellnr. 386 oder 982. Der Löffel ebenfalls Jensen, mit Modellnr. 142. Die Keramik mit Prägestempel SAXBO DENMARK (1929 – 68). H 10,5 cm.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf Søren Georg Jensen, 1945 – 68.

€ 2 000 – 2 300



714

Leuchterpaar TW 54

Silber. Bikonische Form; der Fuß aus gemasertem Holz. Marken: Feingehaltstempel 916 H für 935/000, Finnischer Garantiestempel, Stadtmarke Hämeenlinna, Jahresbuchstabe I7 für 1962, Signet ‚TW‘. H 8,5 cm.

Helsinki, Tapio Wirkkala, 1962.

€ 400



715

Vier Häufebecher mit Deckel

Silber. Auf eingezogenem Fuß konischer Becher mit mehrfach profiliertem Lippenrand, der obere Abschluss bei zwei Bechern glatt, bei zweien mit einem umlaufend gravierten vegetabilen Fries, der sich auf dem Stülpedeckel wiederholt. Ein Knauf mit Lapiscabochoon als Bekrönung. Marken: Feingehaltstempel 835 mit Halbmond und Krone, Signet und Kleeblattmarke Gotthold Schönwandt (Nordeck, ab 1946). H der Becher 6,5; des ineinandergesteckten Satzes 16,5 cm, Gesamtgewicht 530 g.

Nordeck, Gotthold Schönwandt, 1950er Jahre.

Literatur

Zum Künstler vgl. Kat. Duits Zilver na Bauhaus, De Verzameling Vic Janssens, Antwerpen 2004, S. 118 ff.

€ 1 200 – 1 400



716

Mid Century Service

Silber. Bestehend aus Kaffeekanne, Zuckerdose, Milchkännchen und silbermontiertem Holztablett. Auf flachem Boden birnförmiger Korpus mit geschwungener Tülle. Der Pistolengriff und der Knauf des kegelförmigen Deckels aus Holz.

Marken: Feingehaltstempel 925, STERLING, MADE IN FINLAND, Monogramm ‚TW‘. H der Kanne 21 cm, Gesamtgewicht ohne Tablett 790 g.

Helsinki, Kultakeskus Oy, Entwurf Tapio Wirkkala 1955.

Literatur

Abgebildet im Kat. Tapio Wirkkala, Eye, Hand and Thought, Helsinki 2000, S. 361.

€ 1 400 – 1 800



717

Gastgeschenk für Willy Brandt:**Kanne mit dem Kölner Stadtwappen**

Silber. Auf ovalem, eingezogenem Fuß der schmale Korpus mit spitzer Schnaupe und tordiertem Henkel. In der Wandung eine antike Münze mit dem Porträt des römischen Kaisers Constantius Chlorus (um 250 – 306 n. Chr.). Gegenständig der gravierte Reichsadler mit dem Kölner Stadtwappen. Am Fuß graviertes Datum 22. 9. 1973. Marken: Feingehaltstempel 835 mit Halbmond und Krone, Herstellermarke Wilkens & Söhne (Bremen ab 1886), Modellnr. 7828. H 22,3 cm, Gewicht 560 g.

Bremen, Wilkens & Söhne, um 1975.

Provenienz

Geschenk der Stadt Köln an Bundeskanzler Willy Brandt, anlässlich seines Besuchs am 22. 9. 1973; seitdem in Familienbesitz.

€ 800 – 1 000



718

Bechervase

Silber. Auf runder Bodenplatte konischer Korpus; der obere Abschluss mit vier kantigen Schlaufen. Marken: Feingehaltstempel 925S, DENMARK STERLING, Datumsstempel ANNO 1988, Signet Hans Hansen, MZ Karl Gustav Hansen. Nummeriert „Ekspl. 3/100“. H 9,3 cm, Gewicht 212 g.

Kolding, Hans Hansen, der Entwurf Karl Gustav Hansen, 1988.

Der Entwurf wurde 1988 mit dem Designpreis Årets Korpus ausgezeichnet.

Literatur

Abgebildet im Kat. Karl Gustav Hansen – Sølv/Silber

1930 – 1994, Kolding 1994, S. 210

€ 700



719

Flasche

Silber. Auf flachem Boden ovalzylindrischer Korpus mit zwei gegenständigen ausgesparten Griffmulden und Stülpedeckel. Marken: Feingehaltstempel 925S, DENMARK STERLING, Datumsstempel ANNO 1986, Signet Hans Hansen, MZ Karl Gustav Hansen. Nummeriert „9/100“. H 16,5 cm, Gewicht 299 g.

Kolding, Hans Hansen, der Entwurf Karl Gustav Hansen 1986.

Der Entwurf wurde 1986 mit dem Designpreis Årets Korpus ausgezeichnet.

Literatur

Abgebildet im Kat. Karl Gustav Hansen – Sølv/Silber

1930 – 1994, Kolding 1994, S. 125.

€ 700



720

Bechervase

Silber. Auf runder Bodenplatte zylindrischer, wenig eingeschnürter Korpus mit glattem Rand. Marken: Schwedischer Garantiestempel, Feingehaltstempel 925, Stadtmarke Stockholm mit Jahresbuchstabe D10 für 1978, MZ Sigurd Fritiof Persson H 13,7 cm, Gewicht 250 g.

Stockholm, Sigurd Fritiof Persson, 1978.

€ 450



721

Museales Service von Helmut Griese

Silber. Bestehend aus Kanne, Zuckerdose und Milchkännchen. Auf flachem Standring und zylindrischem Fuß der dreitseitige Korpus, bei den Kannen mit zwei gegenständigen Schnaupen. Alle Deckel mit Bajonettverschluss; die große Kanne mit Holzhenkel und -knauf. Beigegeben sechs originale, teils paraphierte und datierte Entwurfszeichnungen auf Briefbögen des Künstlers. Marken: Feingehaltstempel 925, Signet ‚H Griese‘. H der Kanne 23,3 cm, Gesamtgewicht 1.815 g.

Erfurt, Helmut Griese, 2000.

Helmut Griese (1925 – 2009) absolvierte seine Ausbildung und Meisterprüfung an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle an der Saale. Seine Arbeiten sind heute in zahlreichen internationalen Museen vertreten.

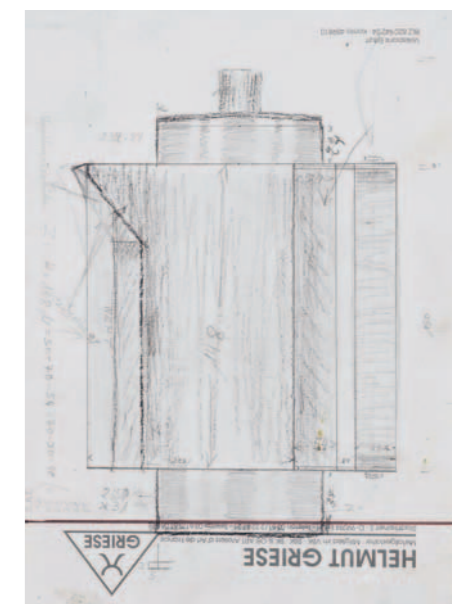
Provenienz

Aus dem Nachlass des Künstlers erworben.

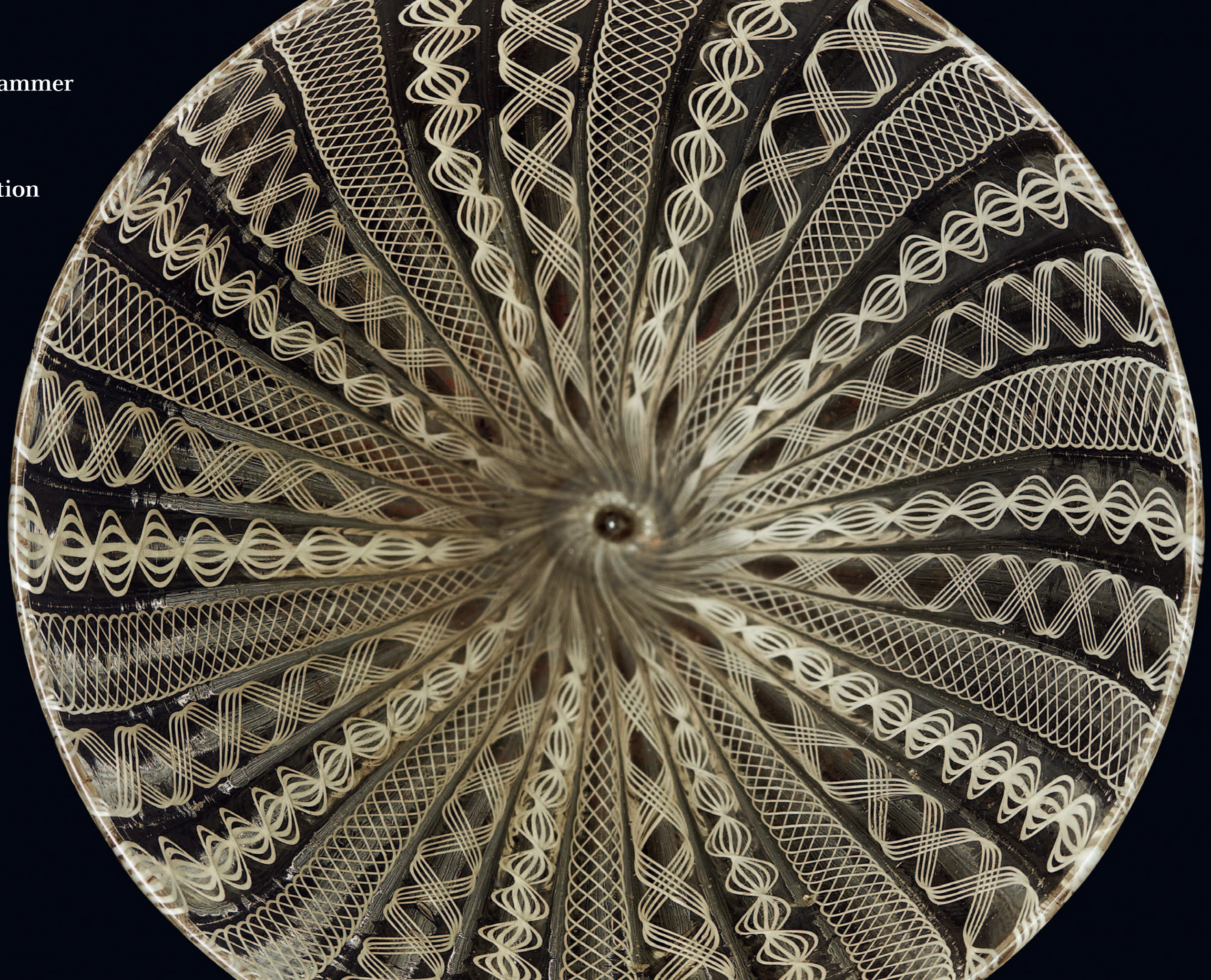
Literatur

Zu Helmut Griese vgl. Kat. Duits Zilver na Bauhaus, Antwerpen 2004, S. 64 ff.

€ 3 000 – 3 500



Kunstkammer
Metalle
Möbel
Dekoration





722

Planisphärisches Astrolabium (oder Universalastrolabium)

Messing, graviert. Mater mit vier zusätzlichen Einlegescheiben (Tympani), gerankt durchbrochene Rete, aufsteckbarer Ostensor. Nicht signiert. H 17,6, B 12,3 cm, Gewicht 612 g.

Vorderer Orient, 16. – 19. Jahrhundert.

Der erste Text in arabischer Sprache, der dem planisphärischen Astrolabium gewidmet ist, wird traditionell al-Fazārī (gest. 161 AH/AD 777) zugeschrieben, doch das erste erhaltene Werk, das dieser speziellen Art von Astrolabium gewidmet ist, stammt von Ali b. ʿIsā (gest. 215 AH/AD 830) und trägt den Titel: Kitāb al-ʿamal fi-l-aṣṭurlab („Über die Herstellung des Astrolabiums“). Mit der Ausbreitung der arabisch-islamischen Zivilisation von Spanien nach Indien wurde dieses Instrument weithin bekannt, und eine Reihe von Abhandlungen wurde ihm gewidmet. In Europa war das Astrolabium bereits im 11. Jahrhundert in Spanien bekannt, aber erst später, zwischen dem 13. und 15. Jahrhundert, wurde es in großem Umfang eingesetzt, insbesondere in der Seefahrt. Das Astrolabium ist das am häufigsten verwendete Instrument und wurde in der westlichen Welt erst durch die Erfindung des Fernrohrs verdrängt.

Bei diesem Exemplar sind die Inschriften in naskh – einer orientalischen Kursivschrift – geschrieben. Auf der Mater (d. h. dem Körper des planisphärischen Astrolabiums) sind die Namen der wichtigsten islamischen Städte eingraviert: Mekka, Medina, Ṣanʿā, Kairo (Miṣr), Aleppo (Ḥalab), Baghdād usw. Es gibt auch einen Satz von drei anderen Pauken – das Instrument wurde also von reisenden Beobachtern benutzt.

Die Aufhängevorrichtung besteht aus einem einfachen Bügel, der an einem Loch befestigt ist. Auf der Rete sind die Tierkreiszeichen mit den üblichen Namen beschriftet (z. B. Fische: al-ḥūt; Stier: al-thawr; Jungfrau: al-sunbula).

Für den Text danken wir Frau Prof. Dr. Arianna D’Ottone Rambach, Istituto Italiano di Studi Orientali, Sapienza – Università di Roma.

Provenienz

Hamburger Privatbesitz.

Literatur

Vgl. Syndram, Wissenschaftliche Instrumente und Sonnenuhren, Kunstgewerbesammlung der Stadt Bielefeld Stiftung Huelsman, München 1989, Nr. 5.

Vgl. die Exemplare im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg:

Inv.Nr. WI120, das frühe Astrolabium des al-Sahl al-Nisaburi.

Inv.Nr. WI121, ein italienisches Astrolabium aus dem 14. Jh.

Inv.Nr. WI353, das frühe Astrolabium des Ahmad ibn Muhammad al-Naqqash.

Inv.Nr. WI354, das Astrolabium des Georg Hartmann, Nürnberg 1532.

S.a. <https://www.mhs.ox.ac.uk/astrolabe/catalogue/>

S.a. King, The origin of the astrolabe according to the medieval Islamic sources, Institute for the History of Arabic Science, Frankfurt 1981

S.a. King, Islamic astronomical instruments, London 1987.

S.a. King, Islamic astronomy and geography, Ashgate 2012.

€ 4 000 – 6 000



723

Vetro a retortoli**Seltene venezianisches Kelchglas**

Klarglas mit Bündeln von gedrehten weißen Fadeneinlagen/ Filigranglas. Flacher Fuß mit Abriss unten, gegliederter Hohlbalusterschaft mit drei Nodi, konische Kuppe, unten umlegt mit einem Ring aus Klarglas. H 16,3, Kuppe D 9,3 cm.

Venedig oder à la façon de Venise, zweite Hälfte 17. Jh.

Provenienz

Sammlung Paride Berardi.

Sammlung John Malcolm of Poltalloch (1805 – 1893), in Familienbesitz bis 1977, verst. Christie’s, Manson & Woods London am 8. Februar 1977, Lot 230.

Literatur

Abgebildet bei Laue, Das weiße Gold von Venedig. Filigranglas für die Kunstkamern Europas, München 2014, Nr. 26.

Vgl. Köllmann/Klesse, Glas. Kunstgewerbemuseum der Stadt Löln, Köln 1963, Nr. 176 f.

Vgl. Klesse, Glassammlung Helfried Krug, Beschreibender Katalog, Bonn 1973, Nr. 507.

Vgl. Theuerkauff-Liederwald, Venezianisches Glas der Kunstsammlungen der Veste Coburg, Lingen 1994, Nr. 191 ff.

Vgl. Baumgartner, Venise et façon de Venise. Verres Renaissance du Musée des Art Décoratifs, Paris 2003, Nr. 50.

Vgl. Laméris, A Collection of Filigrana Glass, Amsterdam 2012, S. 72-75, Nr. 16 f.

Vgl. The Corning Museum of Glass, acc. no. 2014.3.24.

Vgl. Bremen, Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Inv.Nr. 68.155.

€ 8 000 – 10 000





724

Gotischer Leuchter

Messing, gegossen und über ein Model gehauen, graviert und poliert. Drei facettierte Tüllen auf einer Krone, konischer Stangenschaft mit Ringscheibe, Tellerfuß mit gekantetem Rand. Ältere Zinnlotreparatur unter der Krone, einige Kerben. H 21,2 cm.

Nürnberg, zugeschrieben, zweite Hälfte 15. Jh.

Literatur

Ein gleicher Leuchter in der Sammlung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg (Inv. Nr. HG1092), abgebildet bei Mende, Die mittelalterlichen Bronzen im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg 2013, Nr. 91.

S.a. weitere gleiche Leuchter mit zwei Leuchterarmen bei Lockner, Messing 15. – 17. Jahrhundert, Würzburg 1982, S. 169.

€ 3 000 – 4 000



725

Gotischer Leuchter

Bronze, gegossen und patiniert, graviert. Schaft und Tellerfuß nicht zusammengehörig. Dornschaft mit Mittelnodus und zwei Leuchterarmen in einem Stück gegossen. Der runde Basis-teller leicht profiliert auf drei kurzen Füßen mit plastischen Hundekopfmaskarons. Eine alte Reparatur am Rand des Fußes, Kerben. H 26,5 cm.

Mitteleuropäisch, 14. / 15. Jh.

Provenienz

Erworben von Hülsmann.

Literatur

Vgl. einen ähnlichen Leuchter mit gleicher Architektur abgebildet bei Lockner, Messing 15. – 17. Jahrhundert, Würzburg 1982, Abb. 331.

€ 1 000 – 1 200

726

Paar gotische Scheibenleuchter

Bronze, gegossen und graviert. Auf drei plastischen zoomorphen Füßen (liegenden Löwen als Halbfiguren auf kleinen Zwickeln) konischer gegliederter Fuß, in den Stangenschaft mit zwei flachen Nodi übergehend. Die Traufschale mit sechs gesägten Zinnen. Ziseliertes durchbrochenes Fünfpunktmuster um eine Zone der Basis und der Traufschale. Risse, Zinnlotreparaturen. H 34 cm.

Südliche Niederlande oder Deutschland, 15. / 16. Jh.

**Provenienz**

Niederländische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Mende, Die mittelalterlichen Bronzen im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg 2013, Nr. 97, dort weitere Exemplare gelistet aus den Sammlungen Rijksmuseum Amsterdam, Vleeshuis Antwerpen, Museum für Angewandte Kunst Frankfurt, Stadtmuseum Köln und Kunstgewerbemuseum SMB Berlin.

€ 6 000 – 7 000



727

Renaissance-Leuchter

Messingblech, gegossen und über ein Model geschlagen, graviert. Flacher konkav gewölbter Scheibenfuß, facettierter Stangenschaft mit sieben Nodusscheiben und Balustern, zylindrisch profilierte Tülle mit zwei Öffnungen durch Korrosion. Gussfehler/ Ausbrüche an der Tülle, fleckige Patina. H 23 cm.

Nördliche Niederlande oder Frankreich, zugeschrieben, 16. Jh.

Literatur

Vgl. Mende, Die mittelalterlichen Bronzen im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg 2013, Nr. Abb. 332, S. 258.

Ein ähnlicher Leuchter auf Glockenfuß in der Sammlung Rijksmuseum Amsterdam (Ob. no. BK-NM-2414).

€ 800 – 1 000



729

Großer frühbarocker Leuchter

Messing, gegossen und über ein Model geschlagen, graviert, poliert. Eingedellter Tellerfuß, facettierter Stangenschaft mit vier Nodusscheiben und Balustern, zylindrisch profilierte Tülle mit zwei eckigen Öffnungen. T-Riss in der Fußplatte, Kerben vor allem an der Tülle, etwas wackliger Stand. H 30 cm.

Frankreich oder Deutschland, 17. Jh.

Literatur

Vgl. Dexel, Gebrauchsgerätypen, Bd. II, München 1981, Abb. 675.

€ 2 000 – 3 000

728

Zwei frühbarocke Leuchter

Messing, gegossen und über ein Model geschlagen, graviert, poliert. Tellerfuß mit hochgewölbter Mitte, facettierter Stangenschaft mit je vier Nodusscheiben und Balustern, zylindrisch profilierte Tüllen mit zwei eckigen Öffnungen. Ein Fußrand etwas verbeult, Kratzer und Kerben (besonders an den Tüllen). H 18,5 und 19,3 cm.

Frankreich oder Deutschland, 16./ 17. Jh.

Literatur

Ein gleicher Leuchter in der Sammlung des Rijksmuseum Amsterdam (Ob. no. BK-NM-2392).

Vgl. Dexel, Gebrauchsgerätypen, Bd. II, München 1981, Abb. 675.

€ 2 000 – 3 000



730

Paar spätgotische Scheibenleuchter

Bronze/ Messing, gegossen, gedreht und graviert, Schmiedeeisen. Dreiteilig gegossen und verschraubt. Balusterschaft auf Glockenfuß mit großer Traufschale. Zylindrische profilierte Tülle mit kurzem eisernen Dorn. Kleinere Kerben und Löcher, die Patina in Stellen fleckig. H 33 und 33,8 cm.

Niederlande, zugeschrieben, 16./ 17. Jh.

Literatur

Ein vergleichbarer Leuchter in der Sammlung Rijksmuseum Amsterdam (BK-1992-7).

€ 2 000 – 3 000



731

Paar spätgotische Scheibenleuchter

Messing, gegossen, gedreht und graviert, Schmiedeeisen. Stangenschaft mit drei flachen Nodi zwischen flachem Glockenfuß und entsprechend gestalteter Traufschale. Mit geschmiedeten Nägeln, eisernen Bodenplatten der Traufschalen und Dornen. Zwei Reparaturen am Rand und Gussrisse. H 47,5 und 48,5 cm. Südliche Niederlande oder Deutschland, 16. Jh.

€ 2 000 – 3 000



732

Paar spätgotische Scheibenleuchter

Bronze, gegossen und graviert, Schmiedeeisen. Stangenschaft mit drei flachen Nodi zwischen Glockenfuß und entsprechend gestalteter Traufschale. Mit geschmiedeten Nägeln, eisernen Dornen und Bodenplatten in den Traufschalen. Traufschalen etwas eingedellt, ein kleiner Gussfehler in einem Fuß. H 38 und 39,1 cm.

Deutsch, 16./ 17. Jh.

Literatur

Vgl. Mende, Die mittelalterlichen Bronzen im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg 2013, Nr. 94 f.

€ 2 000 – 3 000



733

Zwei spätgotische Scheibenleuchter

Messing, gegossen, gedreht und graviert. Stangenschaft mit drei flachen Nodi zwischen Glockenfuß und entsprechend gestalteter Traufschale. Mit geschmiedeten Nägeln, Bodenplatten der Traufschalen und Eisendornen. Zwei kleine Gussfehler am Fuß des größeren Leuchters. H 35 und 38,1 cm.

Südliche Niederlande oder Deutschland, 16. Jh.

Literatur

Vgl. Mende, Die mittelalterlichen Bronzen im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg 2013, Nr. 94, 95.

€ 2 000 – 3 000



734

Kleiner Satyr mit Ziege

Bronze mit baugoldener Patina, Giallo di Siena-Marmor. Auf einer runden Plinthe die vollplastische Figur eines schreitenden kleinen Jungen mit Bocksbeinen, spitzen Ohren und Hörnern, eine Panflöte an einem Schulterriemen und auf dem Rücken eine Ziege tragend. Basis in Form eines Säulenschafts. H 18,3, mit Sockel 30,5 cm.

Italien/ Veneto, 18. Jh.

Diese feine Bronzeskulptur stellt eine Figur aus der Mythologie dar, ein Wesen, das halb Mensch halb Tier ist. Mit der Wiederentdeckung der griechischen und römischen Kunst und Kultur

rückte auch der Dithyrambos wieder in den Focus der Künstler und Mäzene, die dionysische Dichtung, die Gesänge und Tänze. Unter den Figuren findet man sowohl den erwachsenen als auch den kindlichen Satyr als Assistenzfiguren des Gottes Dionysos, dem Gott des Weines, der Freude, der Trauben, der Fruchtbarkeit, des Wahnsinns und der Ekstase.

Provenienz

Privatsammlung New York.

Italienische Sammlung.

€ 3 000 – 4 000



735
Seltener weiblicher Figurenleuchter
 Messing, graviert. Mehrteilig gegossen, teilweise verschraubt. Auf einem Scheibenfuß stehende Frau mit Tuchdraperie, auf ihrem Kopf über gerollten Ästen drei Traufschalen und Tüllen tragend. H 35, B 39,3 cm.
 Nordeuropa, Ende 16. / 17. Jh.
 € 3 000 – 4 000

736

Paar Zierobjekte aus Bergkristall

Vergoldetes Kupfer. Kleine gravierte Bronzeschalen auf hohen Säulenschäften, bestehend aus jeweils sechs geschliffenen Bergkristallelementen. Oben lose aufliegend jeweils eine Kugel. Kleine Absplitterungen und Risse. Ohne Kugel H 21 cm.

Paris, zugeschrieben, Ende 19. Jh.

Provenienz
 Sammlung Goldschmidt-Przibram/Otilie Goldschmidt, Brüssel, verst. Frederik Muller & Cie. Amsterdam vom 17.-19. Juni 1924, Lot 166.

€ 4 000 – 6 000



† 737

Höfisches Paar Kerzenleuchter

Elfenbein, Bronzedorn. Auf jeweils drei flachen Ballenfüßen geschlossene wulstige Basen, Balusterschäfte und tellerförmige Traufschalen. Zahlreiche materialbedingte und bereits patinierte Risse. H 29 cm.

Deutsch/ Sachsen, zugeschrieben, Ende 17./erste Hälfte 18. Jh.

Provenienz
 Pariser Privatsammlung,
 Sammlung Anthony Embden, Paris.
 Antwerpener Sammlung.
 € 20 000 – 22 000





‡ 738

Deckdose mit Blütenblattrelief

Elfenbein, rote Farbe. Sehr fein gedrechselte Runddose mit zugehörigem Deckel, darauf Reste einer originalen Farbfassung. Um den Korpus umlaufendes Flechtrelief. Boden und Deckel konzentrisch als Blüten gestaltet. Berieben, älter verfüllte Schwundrisse. H 3,5, D 8,7 cm.

Deutschland oder Norddeutschland, letztes Viertel 17. Jh.

Provenienz

Antwerpener Sammlung.

Literatur

Eine gleiche Dose in der Sammlung Kunstindustrimuseet Kopenhagen, heute Design Museum Denmark, signiert „Mathias Drejer. Anno 1673“ (bei von Philippovich, Elfenbein, München 2/1982, Abb. 379).

€ 4 000 – 6 000

‡ 739

Barocker Fußbecher mit Deckel

Elfenbein. Fein gedrechseltes Objekt. Reich profilierter Fuß unter kurzem konkavem Schaft, gebaucht ansteigender Becher, exakt passender, zugehöriger, gestuft profilierter Stülpedeckel mit Zwiebelknopf. Patinierte Schwundrisse, minimale Randchips am Becher. H 17,3 cm.

Deutschland/ Sachsen, 17. Jh.

Provenienz

Antwerpener Sammlung.

€ 3 000 – 4 000



‡ 740

Bedeutender barocker Doppelpokal

Elfenbein, gedrechselt. Aus mehreren Teilen zusammengefügt/verzapftes Gefäß. Balusterschaft auf gewölbtem Fuß und zwei Schaftringen, leicht konkave Kupa über wulstigem Anstieg. Mittig hochgewölbter Deckel mit identischem kleinerem Pokal als Handhabe. Loser kleiner Deckel mit Knauf in Form einer spitzen Fontäne. Älter restaurierte radiale Schwundrisse im Fuß und im Deckel, minimale Randchips, eine kleine Klebestelle an der Fontäne. H 43 cm.

Deutscher Fürstenhof (Dresden?), Ende 16./17. Jh.

Das Drechseln von Elfenbein war ein fürstlicher Zeitvertreib. Besonders Kurfürst August von Sachsen (1526 – 1586) war bekannt für seine manieristischen Schöpfungen, von denen viele ohne praktischen Nutzen einfach nur seine persönlichen ästhetischen Ansprüche befriedigten. Seine Objekte zieren heute die Vitrinen im Grünen Gewölbe und faszinieren immer noch die Besucher. In diesem Kontext ist auch der hier gezeigte Pokal zu betrachten, der bestimmt nicht zum Gebrauch gedacht ist, sondern Schönheit, Perfektion und edles Material vergegenwärtigt.

Provenienz

Antwerpener Sammlung.

Literatur

Vgl. SKD, Sammlung Grünes Gewölbe, Inv.Nr. II 463 ff, die Sammlung der Drechslerarbeiten des Kurfürsten August (1526 – 1586).

€ 15 000 – 20 000



741

Schatulle mit Susanna im Bade

Bein, gefärbtes Bein, verschiedene, teilweise gefärbte Hölzer in Certosina-Technik auf partiell gefärbtem Weichholzkern, Schmiedeeisen, Bronze, (modernes) Textil. Architektonisch gestalteter oblonger Klappdeckelkasten mit vorkragender Basis, vorkragendem Gesims und gestuftem Deckel. Um die Wandung umlaufend belegt mit vertikal geschnittenen und reliefierten Beinfragmenten, auf den Ecken kannelierte Pilaster aus demselben Material. Auf der Front sieben Platten, davon vier figürliche, eine mit Brunnenmotiv und die zentrale, vor dem (verlorenen) Schloss, mit Mauer und Pforte. Auf beiden Seitenflächen jeweils vier Platten, rechts mit einem Jungbrunnenmotiv beschnitzt, links die Darstellung einer Steinigung. Auf der Rückseite sieben figürliche Platten, u.a. zweimal die Gefangnahme einer Frau und eine Verbrennungsszene. Um und auf dem Deckel fliegende Erosen, herzförmige Schilde haltend. Schloss verloren. H 20,7, B 34,7, T 32 cm.

Norditalien/ wohl Venedig, der Bottega degli Embriachi, zugeschrieben, um 1420 – 40.

Diese in Italien, wahrscheinlich in Venedig, um 1420-1440 hergestellte Schatulle ist mit Intarsien „alla certosina“ und geschnitzten Knochenplatten verziert. Die alttestamentarische Geschichte der Susanna als Beispiel für weibliche Tugend und Keuschheit eignete sich vorzüglich als Hochzeitsgeschenk. So wurden auch die meisten der Kästchen zu diesem Anlass produziert und verschenkt.

Die vertikal geschnittenen und halbierten Beinplatten ermöglichen jeweils nur sehr schmale Bildsequenzen, die die ursprüngliche Episode eher schematisch verbildlichen. Man kann davon

ausgehen, dass das Programm den Beschenkten bekannt war und nur Zitate aus der Erzählung benötigt wurden, um Inhalt und Lehre zu vergegenwärtigen.

Die Embriachi waren eine norditalienische Unternehmer- und Schnitzerfamilie. Der genaue Standort ihrer Werkstatt ist nicht bekannt, außer dass sie ihren Ursprung in Florenz hatte und dass um 1431 auch ein Atelier in Venedig existierte. Die Embriachi beschäftigten einheimische Arbeiter, die sich auf „certosina“ (Einlegearbeiten aus gebeizten Hölzern, Knochen und Horn) spezialisiert hatten. Neben Altaraufsätzen war die Bottega auf Schatullen für Brautgeschenke spezialisiert, in denen Juwelen oder Dokumente aufbewahrt wurden und die mit biblischen oder mythologischen Szenen verziert waren. Die Gruppe von Schatullen, zu der das vorliegende Exemplar gehört, könnte in dieser Werkstatt in den Jahren vor ihrer endgültigen Auflösung im Jahr 1433 hergestellt worden sein. Es gab aber auch lokale Nachahmer, die die Susanna-Schatullen der Embriachi als Vorlage für ihre eigenen Produktionen verwendeten. Somit wäre es ebenso möglich, dass dieses Kästchen aus einer nachfolgenden Werkstatt stammt.

Provenienz

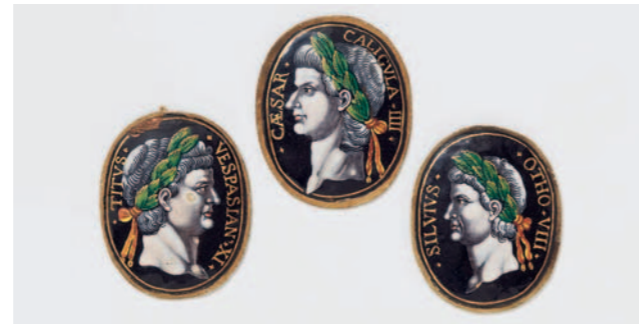
Rheinischer Privatbesitz, erworben auf der Mostra Nazionale dell' Antiquariato in Assisi 1984 bei Ennio und Piero Riccardi.

Literatur

Eine weitere, sehr ähnliche Schatulle befindet sich in der Sammlung des Victoria & Albert Museum London, acc.no. 4718:2-1859.

€ 15 000 – 20 000





742

Kreuztragung

Farbiges Maleremail mit Vergoldung auf Kupfer. Runde Plakette mit dem gestrauchelten Christus und Simon von Cyrene hinter ihm, ein römischer Soldat, ein weiterer Mann rechts und am linken Bildrand vermutlich Maria. Im Hintergrund Architektur und Sternenhimmel. Restauriert. D 6,5, späterer vergoldeter Kupferrahmen D 8,1 cm.

Limoges, Schule des Jean I Penicaud, zugeschrieben, um 1520 – 30.

Als Vorlage kommt möglicherweise ein Holzschnitt von Lucas Cranach d.Ä. (1472 – 1556) in Frage, der 1509 datiert ist.

Provenienz
Süddeutsche Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Müsch, Maleremails des 16. und 17. Jahrhunderts aus Limoges, Braunschweig 2002, Nr. 2, die Tafel mit der Gefangennahme Christi aus der Sammlung Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig, Inv.Nr. Lim27.

€ 1 000 – 1 500

N744

Paar Kerzenständer in Barockform

Kupferblech, schwarzer Emailfond, Grisailledekor mit Goldhöhlungen. H ca. 23 cm.

Limoges oder Paris, Samson, zweite Hälfte 19. Jh.

Literatur
Ein ähnlicher früher Kerzenleuchter von Jacques II Laudin bei Netzer, Maleremails aus Limoges. Der Bestand des Berliner Kunstgewerbemuseums, Berlin 1999, Nr. 22.

€ 1 500 – 1 800

743

Drei Plaketten mit Darstellungen römischer Kaiser

Maleremail in Grisailletönen, Schwarz, wenig Grün und Rot, Vergoldung auf Kupfer, montiert auf Pappe. Oval. Die Köpfe mit Lorbeerkränzen auf schwarzem Grund, gerahmt von goldener Beschriftung: „CAESAR CALIGVLA IIII“, „SILVIVS OTHO VIII“ (Salvius Otho) und „TITVS VESPASIAN XI“. Ältere Randrestaurierungen, Ausbrüche oben bei Vespasian. H ca. 7,3 cm.

Limoges, Werkstatt des Jacques I Laudin, zweite Hälfte 17. Jh. Dargestellt sind drei der in den acht Büchern Suetons „De vita Caesarum“ behandelten Regenten von Caesar bis Domitian.

Provenienz
Süddeutsche Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Müsch, Maleremails des 16. und 17. Jahrhunderts aus Limoges, Braunschweig 2002, Nr. 160 ff.

€ 800 – 1 000

745

Kerzenleuchter im Stil Limoges

Kupferblech, schwarzer Emailfond, farbiger Emaildekor und Vergoldung. Barockform auf oktagonalem Fuß. Auf dem Fuß vier Ovalmedaillons mit einem Wappen und drei Halbfiguren, bezeichnet „ADONIS“, „LAVORE“ und „CEPHALE“. H 14,6 cm.

Samson, Paris, zugeschrieben, zweite Hälfte 19. Jh.

Literatur
Vgl. das ähnliche frühe Leuchterpaar bei Netzer, Maleremails aus Limoges. Der Bestand des Berliner Kunstgewerbemuseums, Berlin 1999, Nr. 25, Inv.Nrn. K 5130/K 5131.

€ 1 500 – 2 500



746

Monatsteller mit Steinbock

Kupferblech, Maleremail in Grisaille auf schwarzem Fond, wenig Rothöhungen, Vergoldung. Spiegelfüllende Darstellung vom Schlachten eines Schweins, rechts eine Frau mit Kelle, im Hintergrund links ein Mann, Holz tragend. Mittig oben das Tierkreiszeichen Steinbock auf Wolken. Um die schmale Fahne Goldranken und vier weißgrundige Reserven mit Männerfiguren. Auf der Unterseite ein Oval mit Kopf nach links, zwischen eckigen Bändern, seitlich zwei Cupidi mit Blasinstrumenten. Um die untere Fahne ebenfalls Goldranken und vier weiße Reserven. Restaurierte Randchips. D 19,8 cm.

Limoges, Mitte 16. Jh.

Als Künstler dieses Monatstellers kommen sowohl Léonard Limousin (um 1505 – um 1577) als auch Pierre Pénicaut (um 1515 – 1590) in Frage, wahrscheinlicher ist aber die Zuschreibung an Pénicaut. Als Vorlage könnte der Kupferstich „Decembre“ des berühmten Goldschmieds und Graveurs Etienne Delaune (um 1518 – 83) gedient haben.

Literatur

Ein Teller mit ähnlicher Abbildung als „Monatsteller Dezember“ bei Müsch, Maleremails des 16. und 17. Jahrhunderts aus Limoges, Braunschweig 2002, Kat.Nr. 93. Das Herzog Anton Ulrich-Museum in Braunschweig besitzt einen ganzen Satz Teller mit allegorischen Monatsdarstellungen, die das Monogramm von Pierre Reymond tragen und 1571 datiert sind.

Ein weiterer Teller mit einer ähnlichen Darstellung und Zeichen Schütze, Jean Court zugeschrieben, in der Sammlung des Louvre, Inv.Nr. R 280.

Zu Pénicaut vgl. Louvre, Inv.Nr. R 310.

Vgl. Baratte, Les émaux peints de Limoges, Musée du Louvre, Paris 2000, OA 985a,b, die beiden Teller mit der Geschichte des Moses von Léonard Limousin. Vgl. ibd. R 310, ein nicht zugeschriebener Teller mit sehr ähnlich gestalteter Rückseite.

€ 6 000 – 8 000





747

Seltene norditalienische Handglocke mit Wappenkartuschen

Bronze, gegossen, graviert, teilweise mit versilberten Messing-einlagen, wohl originale, besonders feine goldbraune Patina. Die Wandung durch vier profilierte Horizontalleisten gegliedert. Mittig auf beiden Seiten je ein ovaler Schild mit dem Wappen des Veroneser Adelsgeschlechts der di Ganbicurti, darum Voluten, vegetabile Ranken und je ein großes gitterähnliches Spalierornament. Unterhalb der Schulter ein umlaufendes graviertes Schriftband in lateinischen Versalien: „BONIS NOCET QVIS QVIS PEPERCERIT MALIS“. Um den äußeren Glockenrand ein Lorbeerkranz umwunden von einem gestreiftem Band, innen die gravierte Datierung „1559“. Die Spitze des Griffs abgebrochen (gussbedingt?). H 11,4 cm.

Verona, 1559, Umkreis Alessandro Bonaventurini, zugeschrieben.

Nur wenige in Bronze gegossene Handglocken der Renaissance sind heute überliefert und erhalten. Das kleine Gerät wurde insbesondere in Norditalien im 16. Jahrhundert als repräsentatives Kunstammerobjekt für die famiglia nobile der Regionen produziert, aber auch als wertvolles Geschenk. Die meisten bekannten Glocken entstanden im Auftrag, was die im Dekor gegossenen Familienwappen beweisen, wie auch bei unserer Glocke (Beispiele hierfür findet man im V&A Museum London, Inv. Nrn. 586-1865 oder M.686-1910).

Das Wappen der Familie di Ganbicurti, einer adeligen Veroneser Familie, lässt sich zwar zuordnen, jedoch fehlen weitere Archivalien, die Aufschluss über das Leben und Treiben der Familie offenbaren könnten. Eine Produktion der Glocke in Norditalien, in Verona oder Venedig ist jedoch zu vermuten. Vergleichbare Glocken sind Alessandro Bonaventurini zuzuschreiben, dem führenden Glockengießer in Verona zwischen 1515 und 1570, weshalb es nahe liegt ihn als Gießer unserer Glocke zu benennen.



Provenienz

Daniel Katz Gallery, London.

Sammlung Michael and Jane Dunn New York.

Sammlung Frank Cowan New York.

Privatsammlung USA.

Italienische Sammlung.

Literatur

Vgl. Motture, Bells and Mortars. Catalogue of Italian Bronzes in the Victoria and Albert Museum, London 2001, Kat. Nr. 46.

€ 6 000 – 8 000

748

Italienischer Mörser mit Akanthusblattrelief

Goldener Bronzeguss mit schwarzbrauner Patina. Kleinere reparierte Gusslöcher um die Basis. H 15,1 cm. Passendes Bronzepistill beigegeben, L 22,5 cm.

Mittelitalien, spätes 16./17. Jh.

€ 1 200 – 1 400



749

Datierter Mörser von Henrick Ter Horst

Dickwandiger, goldbrauner Bronzeguss mit silbrig schimmernder, brauner Patina. Horizontale Gliederung durch Profile und zwei Ornamentbänder mit vegetabilen Arabesken und Vögeln. Um den Rand ein breites Spruchband mit dem Gießer und der Datierung in Versalien: „HENRICK TER HORST ME FECIT ANNO 1659“. Nicht zugehöriges Pistill beigegeben. Etwas Grünspan innen, unterseitig Kerben sowie eine ältere patinierte Reparatur. H 15,8, D 20 cm.

Deventer, 1659.

€ 1 500 – 2 000



750

Paar seltene Feuerwerksmörser

Bronze, schwarzbraune Patina. Konisch, mit profilierten Rändern, Balustergriffen an Stegen. Auf der Schauseite jeweils ein kniender betender Heiliger (Hl. Silvester?), rechts davon vier Buchstaben- oder Zahlenkartuschen (IA2?). Seitliche Luntlöcher. H 23 cm.

Italien, 16./17. Jh.

Literatur

Vgl. den 1531 datierten Feuerwerksmörser von Endorfer (Kat. Ruhm und Sinnlichkeit. Innsbrucker Bronzeguss 1500 – 1650 von Kaiser Maximilian I. bis Erzherzog Ferdinand Karl, Innsbruck 1996, Nr. 16).

Vgl. die drei Feuerwerksmörser von Johann Georg Romsteck, um 1700, in der Sammlung Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Inv.Nr. W305.

€ 6 000 – 8 000



751

Seltener Würzbierhumpen

Zinn, graviert. Konisch, auf drei reliefierten geflügelten Engelsköpfen, Bandhenkel, mittig hochgewölbter Klappdeckel mit muschelförmiger Daumenrast. Innen ein achtfach gelochtes Kugelsegment über einem Schraubgewinde und Schraube mit Engelskopfabchluss. Auf dem Henkel Stadtmarke Steyr, Meistermarke Vicenz Burel. H 14,5 cm.

Oberösterreich, Steyer, Meister Vicenz Burel (1626 Landmeister der Linzer Lade).

Literatur

Der Meister bei Hintze, Die deutschen Zinngießer und ihre Marken, Bd. VII, Osnabrück 1965, Nr. 1338. Dort auch erwähnt ein gleiches Gefäß mit „Kapsel für Gewürze“, datiert 1651, im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck.

€ 1 200 – 1 500



752

Paar Röhrken für die Zimmermänner Johann Urtman und Jochim Jacob Lühnborg

Zinn, graviert. Auf gekehltem Glockenfuß, schmalkonische Wandung mit zwei Profilirungen und zentralem gravierten Zunftzeichen der Zimmerer. Klappdeckel mit gravierten Namen und Datum 1746, kugelförmiger Daumenrast. Ein Gefäß mit durchbrochener Bodenplatte und innenliegendem Würfel. Stadt- und doppelte Meistermarke jeweils auf dem Henkel. H 22,7 und 23 cm.

Wismar, Meister Johann Jacob Jürgen Witter (Meister ab 1745 – ca. 1753), 1746.

Literatur

Die Meistermarke bei Hintze, Norddeutsche Zinngießer, Bd. III, Aalen 1964, Nr. 2432, S. 448.

€ 3 500 – 4 000



174



753

Reliefierter Renaissancehumpen

Zinn, graviert. Leicht konisch, auf auskragendem profiliertem Fuß. Umlaufende Darstellungen aus dem 1. Buch Mose: Erschaffung Evas, der Baum der Erkenntnis, der Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradies. Bandhenkel mit reliefierten Arabesken, ebenso wie der Klappdeckel. Keine Marken. Spätere Gravur im Deckel. H 16,8 cm.

Ostdeutschland/ Sachsen, zugeschrieben, um 1600/ erstes Viertel 17. Jh.

Literatur

Vgl. Haedecke, Zinn, Braunschweig 2/1973, Abb. 209 f. Auch dieser Deckelkrug ist vielleicht Christoph Wiegoldt (1557 – nach 1630) aus Marienberg zuzuschreiben, von dem sich ähnliche Reliefzinnobjekte in öffentlichen Sammlungen erhalten haben.

€ 3 500 – 4 000

754

Braunschweiger Zunftschild der Tuchmacher

Zinn, graviert. Flache Kartusche mit zehn umlaufenden Befestigungslöchern. Vorne die von zwei gegenständigen Löwen gehaltene bekrönte Rocailenkartusche um die Embleme, darunter die gravierten Namen der Besitzer. Rückseitig die Namen der Gesellen, braunschweigischen und brandenburgischen Meister, untertitelt „DER LÖBLICHEN TUCHMACHER GESELLENSCHILD ANNO 1777“. Oben graviert eine Zunftlade und zwei Männer mit Zepter und Pokal. H 41,3, B 33 cm.

1777.

€ 2 000 – 2 500



175

‡ 755

Zwei Hämmer mit Zangen

Geätztes Schmiedeeisen, Messing, gedrechseltes Holz, ein Hammer mit Elfenbeineinlagen. L 32,8, B 8,8 cm und L 38, B 9,4 cm. Süddeutschland, 17. und Ende 18./frühes 19. Jh.

Es handelt sich um repräsentative und keine Funktionshämmer. Sie bezeichneten die Zünfte der Zimmerleute oder Schmiede.

Literatur

Vgl. Schmidt, Zunftzeichen. Zeugnisse alter Handwerkskunst, München 1982, Nr. 23.

€ 1 500 – 2 000

756

Beil und Spitzhammer

Schmiedeeisen, Bronze/Messing, Holz. Zumindest ein Holzstiel später. Beil Kopf H 14,4, mit Stiel L 52,5 cm, Hammer L 36,5, B 18,9 cm.

18. Jh.

€ 800 – 1 000

757

Zwei kleine Hämmer

Schmiedeeisen, geschmiedet, Holz. Der dickere Kopf mit Schlagstempel „PAULET J.“ L 11 und 16,5 cm.

Deutschland/ Frankreich, 16.-19. Jh.

Die Funktion dieser fast miniaturhaften Hämmer ist nicht klar. Eventuell wurden sie bei Schmiedearbeiten für Edelmetalle verwendet, denn die Schläge wurden ja in einem kleinen Radius ausgeführt. Ein ähnlicher kleiner Hammer mit geschweiftem Kopf befindet sich in der Rüstkammer SKD, Inv.Nr. P 0255. Er ist um 1570 – 90 datiert und diente entweder der Gartenarbeit oder war Zubehör einer Armbrust oder eines Schnepfers.

€ 1 000 – 1 500

‡ 758

Bundaxt

Messing, graviert, Eiche mit Einlagen in Elfenbein und Messing. Auf dem Kopf graviert „Frantcz“ und „Garossek“. Unten am Stiel intarsierte Initialen „FG“. L 28,7, B 10,5 cm.

Tschechien, zugeschrieben, Ende 18. / frühes 19. Jh.

€ 800 – 1 000

‡ 759

Zuckerhammer

Poliertes Eisen, geschmiedet, Messingzwinge, gedrechselter Elfenbeingriff. L 20,5 cm.

Deutschland, 18., Zwinge und Griff 19. Jh.

Ein Zuckerhammer hatte zwei Funktionen: Mit der kleinen Axt wurde ein Teil des Zuckerklumpens/ des Zuckerhuts abgeschlagen und anschließend mit dem Hammer zertrümmert zu gebrauchsfertigen Kristallen. Diese Werkzeuge konnten auch aus kostbarsten Materialien hergestellt sein, wie der iranische Zuckerhammer aus Silber im Museum für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin (Inv.Nr. I. 9069) beweist.

€ 1 000 – 1 500

KUNSTKAMMER · METALLE · MÖBEL · DEKORATION



N760

Konvolut aus Steigbügeln und Sporen

Schmiedeeisen, Messing, Bronze (auch vergoldet). Zehn Steigbügelpaare, sieben einzelne Steigbügel, vier einzelne Sporen, ein Sporenpaar, drei Teile von Trensen und zwei Pferdekämme.

Südamerika, 18./ 19. Jh.

Provenienz

Aus deutschem Adelsbesitz.

€ 1 000 – 1 200



761

Russische Schmuckschatulle

Poliertes Stahl, Eisen, Messing, Vergoldung, Spiegelglas, Textil. Oblonger Kasten auf länglichen Ballenfüßen, Klappdeckel. Umlaufende reliefierte Blütingirlanden. Auf dem Deckel zwei applizierte Münzen um eine Plakette, in den Ecken angenietete Zwickel, dazwischen Blüten und Blätter. Ein Spiegel in einem profilierten Rahmen auf der Deckelinnenseite. H 6,6, B 10,2, T 7,5 cm.

Um/ nach 1880.

€ 2 000 – 2 500



762

Spätgotische Stollentruhe

Eiche, Schmiedeeisen. Brettbauweise. Fünf Eisenbänder auf dem Deckel, das mittlere als Fallriegel das Schmetterlingsschloss der Front schließend. Auf beiden Seiten je zwei umlaufende Bänder. Über Front und vorderen Boden drei weitere Bänder, alle auf den Sichtseiten in Rosetten endend. Zwei Scharniere an Bändern innen im Deckel befestigt. Rücken und evtl. auch Boden ersetzt, ohne Schloss. H 88, B 176, T 68 cm.

Niedersachsen/ Westfalen, um 1600.

Truhen dieser Art gelten als seltene Luxusmöbel jener Epoche. Die reichen Eisenbeschläge hatten keine konstruktive Funktion, sondern stellten lediglich den Reichtum des Auftraggebers zur Schau. Oft dienten diese Truhen als Tresor für wichtige Unterlagen, Geld oder Wertobjekte. Die andere Verwendung war die Brauttruhe, gefüllt mit der Mitgift wurde sie in den neuen Haushalt der Braut mitgebracht.

Die ursprüngliche Annahme, diese Art der Truhen würde nur aus Westfalen stammen, wurde bereits von Otto von Falke widerlegt. Heinrich Kreisel hat dies später genauer spezifiziert. Der Ursprung war wohl tatsächlich Westfalen, verbreitete sich aber dann über den Niederrhein rheinaufwärts bis in die Schweiz, das Elsass und Lothringen. Er konnte auch Stücke aus Thüringen, Sachsen und Böhmen nachweisen.

Provenienz

Erworben bei Galerie Neuse, März 1984.

Literatur

Vgl. Kreisel, Die Kunst des deutschen Möbels, Band I, München 1968, S. 26 u. Abb. 44f.

€ 5 000 – 6 000



763

Süddeutsche Kasette

Schmiedeeisen, geätzt. Kastenform mit Klappdeckel und Griffbügel oben. Im Deckel Schlossführung. Auf allen Seiten fein geätzte Felder mit Adlern, auf dem Deckel Ranken. Innen im Deckel offenes Schloss mit zwei Riegeln, mit (späterem) Schlüssel. Risse an den Kanten, Schlüsselführung vergrößert. H 7, B 11,2, T 7 cm.

Nürnberg, zugeschrieben, zweite Hälfte 16. Jh.

Literatur

Vgl. Eberle, Bestandkatalog der Sammlung unedler Metalle, Leipzig 1996, S. 91 f.

Vgl. Pall, Versperrbare Kostbarkeiten aus der Hanns Schell Collection, Graz 2006, Nr. 19 f.

€ 1 000 – 1 500



N764

Süddeutsche Kasette

Schmiedeeisen, geätzt, späteres Textil. Kastenform mit Klappdeckel und Griffbügel oben. Im Deckel Schlossführung. Auf allen fünf Seiten fein geätzte Felder mit höfischen Figuren in Ranken. Durch den Deckel aufgebohrt, Hohldornschlüssel und Schloss verloren, Beulen und kleine Risse. H 13,5, B 25,2, T 12,4 cm.

Nürnberg, zugeschrieben, zweite Hälfte 16. Jh.

Provenienz

Aus deutschem Adelsbesitz.

Literatur

Vgl. Eberle, Bestandkatalog der Sammlung unedler Metalle, Leipzig 1996, S. 91 f.

Vgl. Pall, Versperrbare Kostbarkeiten aus der Hanns Schell Collection, Graz 2006, Nr. 19 f.

€ 1 200 – 1 500



765

Spätgotische Kasette in Giebeltruhenform

Geprägtes Leder mit winzigen Resten einer früheren Farbfassung, Schmiedeeisen, Holzkern, innen späteres Textil (Leinen). Allseitig mit Leder bezogen. Fünf umlaufende Eisenbänder mit stilisierten Lilienenden, auf den Seiten je zusätzlich zwei Bänder. Auf dem Deckel eckiger facettierter Bügelgriff. Schloss mit Überfallriegel und einem (späteren) Schlüssel. Das Leder geprägt mit Akanthusmotiven, auf dem Deckel alternierend Blattkränze und Schriftzeichen, „IHESU“ und „MARIE?“ mit Pigmentresten. Altersgemäßer Zustand, kleinere Verluste im Leder und an den Eisenbändern. leichter Rostanflug. H 28,5, B 50, T 28 cm.

Frankreich oder Spanien, um 1500.

Literatur

Vgl. Feduchi, El mueble español, Barcelona 1969, Abb. 29.

€ 6 000 – 7 000



‡ 766

Antwerpener Kabinettschrank

Schildpatt, Ebenholz, Palisander und Messing auf Weichholz, Elfenbein, Spiegelglas, Schmiedeeisen. Eckiger Kasten mit offener Front und zwei seitlichen Griffen. 12 Schübe in fünf Reihen, ein zweitüriges Mittelfach rahmend. Innen eine verspiegelte Nische mit Parkett aus Elfenbein und Ebenholz, seitlich zwei Schubreihen von je vier Schüben. Schubfronten mit gewölbten Schildpattfeldern und applizierten Messingranken in Rahmen aus Flammleisten. Tisch auf sechs Balusterbeinen, dazwischen fünf Behangornamente, von der bogig gesägten Zarge herabhängend. Auf der vorderen Zarge vier Löwenkopfreiefs mit

Ringen in den Mäulern. Kasten H 69,5, B 116, T 40,5 cm, mit Tisch H 150 cm.

Zweite Hälfte 17. Jh.

Literatur

Vgl. Koeppel, Die Lemmers-Danforth-Sammlung Wetzlar. Europäische Wohnkultur aus Renaissance und Barock, Heidelberg 1992, Nr. M133.

S.a. Rijksmuseum Amsterdam, Inv.Nr. BK-16434.

€ 10 000 – 15 000





767

Flämischer Rahmen mit Wappen

Weichholz, gefasst über Kreidegrund und Bolus, Vergoldung und Versilberung, rote Farbfassung. Plattenrahmen. Oben zwei reliefierte Löwen, die Wappenkartusche haltend. Umlaufend dekoriert mit reliefierten Voluten, Muschelornamenten, Tuchdraperien und Blattgehängen. Fassungsverluste, Retuschen, kleine Reparaturen. H 109,5, B 89,5, liches Maß H 81, B 69 cm.

Um 1700.

Literatur

Vgl. Mitchell/Roberts, Frameworks, London 1996, Abb. 37, dort bezeichnet als „Dutch auricular looking glass frame“. Der Rahmen wurde also auch, wie uns das Gemälde von Emmanuel de Witte zeigt, als Spiegelrahmen verwendet und nicht ausschließlich als Porträtahmen, was man zunächst vermuten würde (aus der Sammlung Museum Boijmans van Beuningen in Rotterdam, acc.no. 2313 OK).

€ 2 000 – 3 000



©Museum Boijmans Van Beuningen Foundation, Rotterdam.



768

Italienischer Rahmen

Weichholz, geschnitzt und vergoldet über rotem Bolus und Kreidegrund, Sabléfond. Plattenrahmen. Hoch und durchbrochen reliefiert mit symmetrischem Bandwerk und Voluten, auf den Ecken große Palmetten. Risse, Schäden durch früheren Insektenbefall. 73 cm x 65 cm, liches Maß 33,5 cm x 24 cm.

Toskana, zugeschrieben, 17. Jh.

Literatur

Vgl. Lodi/Montanari, Repertorio della cornice Europea, Modena o.J., Nr. 344.

€ 5 000 – 6 000



† 769

Spanisches Reisekabinett**Bargueno**

Gold und dunkelrot gefasstes Holz und Alabaster auf Nuss, Palisander auf Nuss, vergoldetes Schmiedeeisen. Eckiger Kasten mit offener Front und zwei seitlichen Tragegriffen. Sieben Schübe um ein Mittelfach, dahinter drei weitere Schübe. Die Schubfronten dekoriert mit zentralen Rosetten und jeweils vier Säulen. H 46, B 89, T 36 cm.

17. Jh.

Provenienz

Römische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Feduchi, *El mueble español*, Barcelona 1969, Abb. 119.

€ 3 000 – 4 000

770

Manieristischer Kabinettschrank

Verschiedene Osthölzer auf Weichholz, Ahorn, gefärbt und brandschattiert, Schmiedeeisen. Eckiger Kasten mit offener Architekturfront und zwei seitlichen Tragegriffen. Zwischen insgesamt sechs kannelierten Säulen und drei reliefierten Portikusfronten 15 versteckte Schübe in sechs Reihen um das zentrale Fach. Auf den Türfronten teilweise Architekturmotive, auf dem zentralen Fach eine Lautenspielerin. Die profilierten Rahmen und die Rückwand ersetzt. H 55,5, B 75,5, T 39 cm.

Erstes Viertel 17. Jh., in späterer Rahmung.

€ 6 000 – 7 000



771

Seltener Frankfurter Aufsatzschrank

Nussmaser und Nuss auf Weichholz, Schmiedeeisen und graviertes Messing. A deux corps. Separate Rahmenbasis auf fünf Ballenfüßen, zweitüriger Ober- und Unterschrank, beide mit abgeschrägten Ecken. Konvex-konkav-geschweifte Türfüllungen und Ecken. Über dem Unterschrank vorgewölbtes Gesims mit Schub. Fein geschmiedete Beschläge, die Abdeckungen der Schlösser aus à jour graviertem Messing. In sehr gutem restauriertem Zustand. H 194, B 123,5, T 62 cm.

Erste Hälfte 18. Jh.

€ 15 000 – 16 000





† 772

Hochzeitstruhe

Eiche, Nuss, Nussmaser und Elfenbein auf Weichholz, Schmiedeeisen, Gelbguss/Messing. Rechteckig, mit Klappdeckel und abgeschrägten, profilierten Kanten. Auf dem Deckel Datum „Anno. 1785.“ und ein von Pfeilen durchbohrtes bekröntes Herz mit Anker. Auf der Front Monogramme J.F.M. und J.W.M. In sehr gutem Erhaltungszustand. H 38, B 59,5 cm, T 44,5 cm.

Deutsch, 1785.

€ 3 500 – 4 000



† 773

Kästchen für Handarbeiten

Nuss, Nussmaser, Eibe, Ahorn, Buchsbaumfilets, ebonisiertes Holz, Perlmutter, Elfenbein, Zinn und Schildpatt auf Weichholz und Eiche, mit Silberfolie hinterlegtes geschliffenes Glas, Schmiedeeisen, Messing, späteres Polster und Textil. Reich intarsierter Kasten auf gedrückten Kugelfüßen. Schräger Klappdeckel, innen abgeteiltes Fach mit sechs Schüben. Auf dem Deckel ein Kissen zum Aufstecken von Nadeln. Auf der Rückseite eine verfüllte Stelle im Furnier, Kanten bestoßen, H 20,2, B 32, T 27,5 cm.

Norddeutschland/ Polen, bisher Breslau/Wroclaw, zugeschrieben, erstes Viertel 18. Jh.

€ 1 000 – 1 200



† 774

Barocke Brettspielschatulle mit 20 Spielsteinen

Birke, Amaranth, Ebenholz und weitere Hölzer, Elfenbein und Zinn auf Holzkern, Schmiedeeisen. Quadratischer Kasten mit Mühle- und Schachfeld außen, innen Tric-Trac Brett. Die Spielsteine aus verschiedenen Obsthölzern, gedrechselt und geprägt, mit unterschiedlichen Motiven zu verschiedenen Devisen, christlichen Allegorien und zum Frieden von Rijswijk. Ligiertes Monogramm MB für Martin Brunner auf den Steinen. Fehlstellen und Schwundrisse im Furnier, Oberfläche zum Teil fleckig. Die Spielsteine mit kleineren Rissen und Randchips. H 11,3, B 40, T 38 cm. Spielsteine D 5,5 – 5,7 cm, H 1,3 – 1,4 cm.

Süddeutsch, 17. Jh., die Steine Nürnberg, um 1700.

Provenienz

Verst. Frederic Muller Amsterdam 1950.

€ 6 000 – 8 000





775

Prachtvolle italienische Renaissance-Bordüre

Reliefierte Applikationsstickerei in farbiger Seide und Wolle mit Häutchengold auf Leinen. Vier Rundmedaillons mit dem Propheten David, dem Evangelisten Lukas, dem Propheten Jeremias und dem Evangelisten Matthäus zwischen Arabesken. H 147, B 30,8 cm.

Rom, zugeschrieben, um 1600 / Anfang 17. Jh.

Provenienz

Süddeutsche Privatsammlung.

€ 800 – 1 000



776

Pulverflasche

Bein, graviert und geschwärzt, Messing. Auf der Ansichtsseite die Abbildung einer Büste unter dem Monogramm „RTb“ in einem runden Rahmen zwischen Blattvoluten. Hinten drei Felder mit geometrischem Kreisdekor. Deckel mit Dosierstutzen und Feder lose. H 33,5 cm.

Deutsch, 17. Jh.

€ 800 – 1 000



† 777

Weihwasserbecken mit Hl. Maria

Silber, vergoldet, Rubinglas, Bergkristall, Elfenbein, farbiges Email, Karneol, Achat, Koralle. Ovale Vermeilplatte mit gestifteten und zargengefassten Applikationen und godronierter Glasschale, gestützt von einer kleinen vollplastischen Karyatide aus Elfenbein. Darüber, vor einem konkav geschliffenen Bergkristall (wohl ehemals die Laffe eines Löffels), eine vollplastische Maria mit Jesuskind auf der Weltkugel (Achat, umwunden von einer Silberschlange). Drei ovale Emailplaketten, die Taufe Christi, das Abendmahl und die Kreuzigung darstellend. Oben drei Gem-

men „all'antico“, zwei Karneolgemmen und eine Achatgemme. Einige Applikationen außen an der Platte verloren. Mit Ring H ca. 25, B 17,5 cm.

Süddeutschland/ Augsburg, zugeschrieben, wohl unter Verwendung einer südtalientischen Silberplatte mit Korallen- und Steinapplikationen, Ende 17./ Anfang 18. Jh.

Provenienz

Römische Privatsammlung.

€ 6 000 – 8 000

778

Madonna mit Kind

Bronze, braungoldene Patina. In einem Stück gegossene hohle Plastik auf oblonger getreppter Basis. Fein ziseliert. Im Kontrapost stehende Madonna mit nach links wehender Tuchdraperie, rechts auf ihrer Hüfte das Jesuskind mit ausgestreckten Händen sitzend. H 31 cm.

Flandern, zugeschrieben, um 1700/ Anfang 18. Jh.

Provenienz
Römische Privatsammlung.

€ 6 000 – 8 000



‡ 779

Barockes Kreuz mit Kruzifix

Rote Koralle, vergoldetes Kupfer, schwarzes und weißes Email. Vollplastisch geschnitzter Christus mit Dornenkrone und wehender Tuchdraperie unter einer INRI-Tafel, unten ein Totenschädel. Fein punzierte Kreuzbalken, reich dekoriert mit Applikationsarbeit, fünf plastische Rosetten und umlaufende, in Ösenform geschnittene Korallen. Kleine Verluste und Restaurierungen. H 30, B 16,1 cm.

Südtalien/ Trapani, zugeschrieben, erste Hälfte 18. Jh.

Die Geschichte der Korallenmanufaktur von Trapani begann schon vor der überlieferten Entdeckung einer großen Korallenmine im 14. Jahrhundert. Jüdische Familien aus dem Maghreb zogen nach Sizilien, um sich mit der Reinigung und Weiterverarbeitung des von den heimischen Fischern aus dem Meer gewonnen Rohstoffs einen Broterwerb zu sichern.

Die kleinen Skulpturen, Cabochons und Ästchen wurden von hinten in zuvor gebohrtes Kupferblech eingefügt. Alle Applikationsobjekte, Plaketten, Skulpturen, Spiegelrahmen oder Schreibzeuge, weisen eine bestimmte Gestaltung auf, die einerseits von der eingeschränkten Farbigkeit (Gold-Rot-Weiß), andererseits auch von der Detaildichte bestimmt wird. Am Ende des 18. Jahrhunderts waren fast alle Korallenriffe abgebaut, die Industrie in Trapani verschwand.

Provenienz
Römische Privatsammlung.

€ 8 000 – 10 000





‡ 780

Büttenmann

Elfenbein und Bein, Linde, gefärbt, versilbertes Metall. Schreitend, auf Terrainsockel. In geschlitztem Wams und mit Pluderhosen, die Metallwanne auf dem Rücken tragend. Die Pupillen vertieft und geschwärzt. Restaurierter Daumen, Chip an einem Knöchel. H 28 cm.

Schweiz oder Tirol, Ende 18./ 19. Jh., nach Simon Troger.

Literatur

Als Vorbild kämen ähnliche Figuren von Simon Troger in Frage, die seiner Münchner Zeit zugeschrieben werden, wie die heute im Besitz SMPK (bei Theuerkauff, Die Bildwerke in Elfenbein des 16.-19. Jahrhunderts, Berlin 21986, Nr. 74 f.)

€ 1 500 – 2 000



‡ 781

Stehender Chronos mit Stundenglas und Sense

Elfenbein, ebonisiertes Holz. Vollplastische Figur auf Säulstumpf. Ältere Reparatur an einem Fuß. H 16,1, mit Sockel 22,8 cm.

Deutsch, Ende 17./ 18. Jh.

Provenienz

Antwerpener Sammlung.

€ 3 500 – 4 000

‡ 782

Venus und Amor

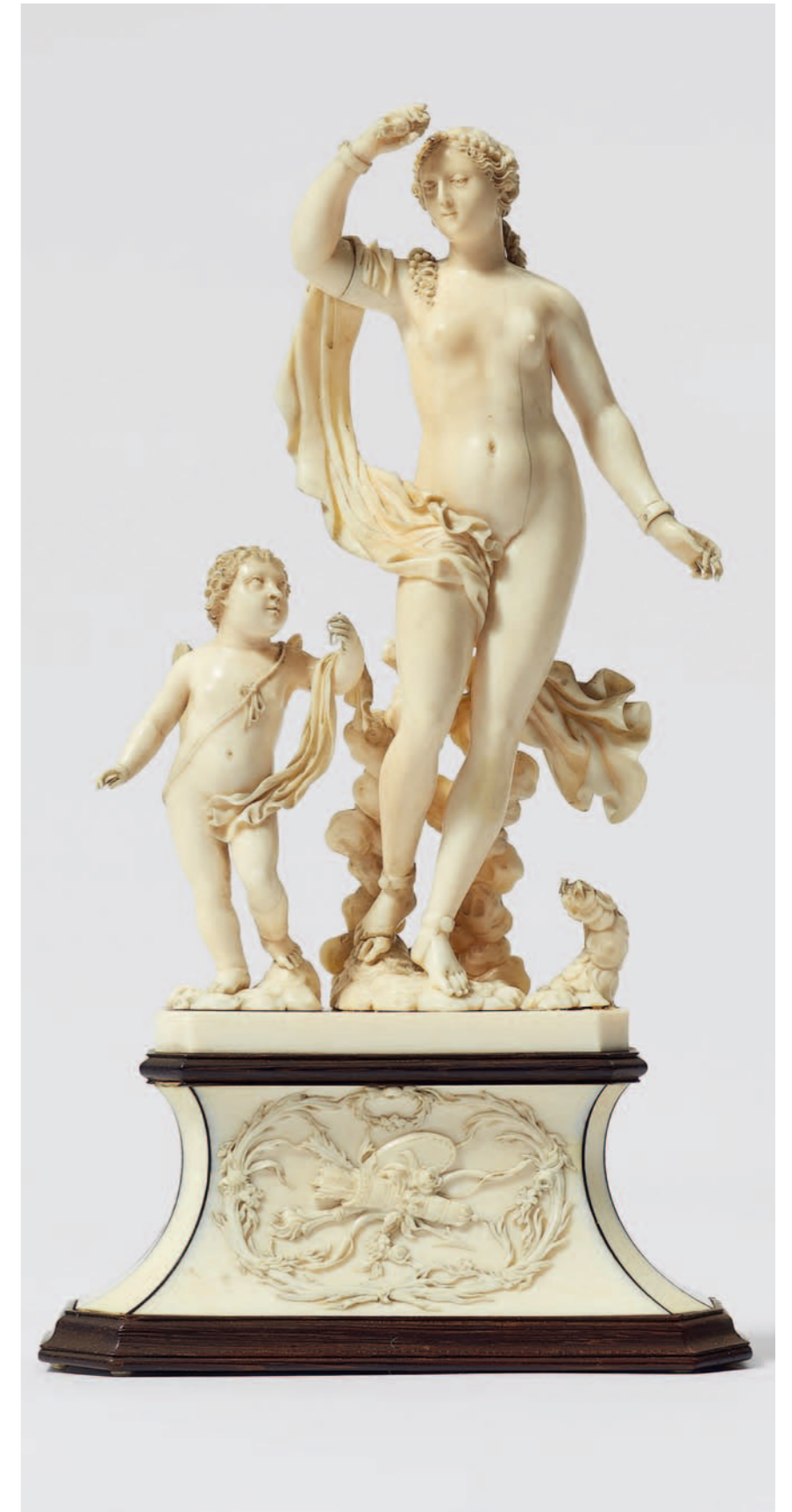
Elfenbein, Palisander. Vollplastische Skulpturengruppe. Auf Wolken stehende Frau mit wehender Tuchdraperie, neben ihr ein geflügelter Junge. Oblonges Postament, umlegt mit Palisanderprofilen, vorne ein Trophäenbündel aus Köcher, Pfeilen und Fackel, umkränzt von Palmzweigen. Hinten auf der Plinthe graviert „Sculpté. à. (Dieppe) Par. Belleteste.“ Einige Finger abgebrochen. H 22 cm.

Dieppe, Jean Antoine Belleteste (1731 – 1811), drittes Viertel 18. Jh.

Literatur

Vgl. die Statuetten der vier Jahreszeiten von Belleteste in der Sammlung SKD Dresden, Inv.Nr. II 269 aa-dd.

€ 10 000 – 12 000





† 783

Régence-Schatulle mit Béraïndekor

Elfenbein, Silber. Oblonger Kasten auf vier flachen Ballenfüßen mit gewölbtem Deckel. Feinster Schnitzdekor: Auf dem Deckel eine Lambrequinkonsole mit zwei Genien, gerahmt von Bandelwerk und Traubenranken. Alle Seitenflächen gerahmt von Akanthusfries, vorne ein optisches Schloss zwischen Ranken, seitlich Löwenköpfe mit Bügelgriffen im Maul, darüber, auf den Deckelseiten, geflügelte Engelsköpfe. Zwei Silberscharniere, verbunden durch einen geschweiften Steg im Inneren des Kastens. Kleine Chips um die Deckelkanten. H 5,2, B 10,2, T 6,7 cm.

Frankreich/ Dieppe, zugeschrieben, erstes Viertel 18. Jh.

Provenienz

Antwerpener Sammlung.

€ 4 000 – 6 000



† 784

Kreuz mit Kruzifix auf Postament

Elfenbein, Schildpatt, blau gefärbtes Schildpatt, Messing, Zinn auf Weichholz und Eiche. Noch lebendiger Christus mit Dornenkrone, Dreinageltypus, das Lendentuch um einen Strick gewunden. Kreuzbalken mit Lilienenden, eingesteckt in ein architektonisches Postament mit zwei schildpattfurnierten Säulen und zwei seitlichen Voluten. Oben INRI-Tafel mit gerollten Enden, unten auf dem Postament applizierter vollplastischer Totenschädel (lose). Kleine Fehlstellen, die Basis später erhöht. H 104,5, B ca. 25, T ca. 14 cm.

Flandern oder Sachsen, um 1700/ erstes Viertel 18. Jh.

Provenienz

Römische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. das Kreuz mit totem Christus von Paul Heermann in der Sammlung The Metropolitan Museum of Art New York, acc.no. A.5-1956.

Vgl. Theuerkauff, Die Bildwerke in Elfenbein des 16.-19. Jahrhunderts, Berlin 21986, S. 374, Anmerkung 14.

S.a. den noch lebenden gekreuzigten Christus von Gabriel Grupello im Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig, Inv. Nr. Elf 80.

€ 12 000 – 15 000



785
Anbetung der Hl. Drei Könige
 Öl hinter Glas, vergoldeter Holzrahmen.
 Rahmen H 38, B 38 cm.
 Neapel, Werkstatt Luca Giordano, zuge-
 schrieben, Ende 17./ Anfang 18. Jh.
 € 4 000 – 6 000



786
Anbetung mit Maria bei der Stickarbeit
 Öl auf Alabaster. H 16, B 22,5 cm, mit
 Rahmen H 26,3, B 32,5 cm.
 Italien, 17. Jh.
 € 6 000 – 8 000



787

Verkündigung an die Hirten

Öl auf Achat, ebonisiertes Weichholz, vergoldete Bronze/
Messing. Rahmen H 38, B 31 cm.

Rom, zugeschrieben, 17. Jh.

Die Kunst der Steinmalerei hat ihren Ursprung in der italienischen Spätrenaissance. Die Suche nach neuen malerischen Effekten brachte die Künstler auch dahin, neue Malgründe zu entdecken. In den großen steinbearbeitenden Werkstätten in Rom und Florenz konnte man kleine Stücke und Scheiben von Marmors und Alabastern unterschiedlicher Farben als Werkstoff günstig erwerben. Der hier vorgestellte Achat wird

vermutlich nicht so günstig gewesen sein, ebensowenig wie der importierte Lapislazuli oder der seltenere Pietra Paesina (Ruinenmarmor), die ebenfalls als Malgründe verwendet wurden. Das hier vorgestellte, sehr feine Gemälde könnte von der Hand eines römischen Künstlers aus dem 17. Jahrhundert stammen.

Provenienz
Italienische Sammlung.

Literatur
Vgl. González-Palacios, *Arredi e ornamenti alla corte di Roma*, Mailand 2004, S. 62 ff.

€ 8 000 – 12 000



789

Madonna

Farbglas, Ton, Schiefer, vergoldetes Messing. Ovale Mikromosaikpanel mit dem Brustbildnis der lesenden Hl. Maria, wohl nach Francesco Solimena. H 26,7, B 19,7, mit vergoldetem Metallrahmen H 31,5 cm.

Rom oder St. Petersburg, Manufaktur des Mikhail V. Lomonosov, zugeschrieben, Mitte 18. Jh.

Der russische Wissenschaftler Mikhail Vasilyevich Lomonosov (1711 – 1765) beschäftigte sich u.v.a. auch mit der italienischen Kunst der Herstellung von Mikromosaiken. Drei Jahre lang erforschte er die Produktion von Glas in intensiver Farbigkeit in fast 3000 Tests. 1763 gründete er die einzige Manufaktur, die außerhalb von Italien die Technik beherrschte. Dieser Fabrik

werden 40 Mikromosaik zugeschrieben, von denen nur 24 bis heute erhalten sind. In der Gilbert Collection befindet sich eine Madonnendarstellung in Mikromosaik (63,1 x 49,9 cm) nach einem Gemälde von Francesco Solimena, das die Zarin Elisabeth 1752 erhielt. Das hier vorgestellte Paneel ist kleiner, aber in Technik und Sujet sehr ähnlich.

Provenienz
Römische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Hanisee Gabriel, *The Gilbert Collection Micromosaics*, London 2000, Nr. 2.

€ 5 000 – 6 000



† 790

Cartel d'époque Régence

Braunes Schildpatt mit gravierten Messingeinlagen auf ebonisierte Eiche, feuervergoldete Bronze, ersetztes Glas, 13 weiße Emaillkartuschen mit blauer und schwarzer Bemalung, gebläute Zeiger. Rechteckiges Pendulenwerk, 14-Tageläufer mit Fadenaufhängung (umge Auf dem Zifferblatt signiert „CHARLES VOISIN A PARIS“, auf der Platine graviert „Ch. Voisin A Paris“). Risse in mehreren Kartuschen, Pendel ersetzt. H 54, mit Wandkonsole 74,5, B ca. 28,5, T 15,5 cm.

Paris, rue Dauphine, Charles Voisin (Meister 1710), um 1710 – 30.

Literatur

Der Uhrmacher bei Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 3/1972, S. 647 f.

€ 2 000 – 3 000



791

Londoner Standuhr

Nuss furniert auf Eiche, ersetztes Glas, Messing, gebläute à jour gesägte Eisenzeiger. 8-Tageläufer mit Stundenschlag auf Glocke, Datumsfenster über der 6, Hilfszifferblatt Sekunde unter der 12. In der Lunette graviert „Peter King LONDON“. H 225, B 52, T 26 cm.

Peter King, 1715 – 35.

Literatur

Der Uhrmacher bei Baillie, Watchmakers and Clockmakers of the World, London-Edinburgh 1966, S. 180.

€ 2 000 – 3 000



792

Spiegelschatulle im englischen Stil

Vogelaugenahorn, Pflaume, Buchs, Nussmaser auf Weichholz und Eiche, ersetztes geschliffenes Spiegelglas, graviertes geätztes Messing, Schmiedeeisen, ersetzte Tapete. A deux corps. Kommode mit elf

Schüben in fünf Reihen, mit angedeuteter Kniehöhle, auf vier Kugelfüßen. Eintüriger Aufsatz mit Segmentbogenschieber auf einer leicht ausgestellten Basis mit zwei Schüben. Innen sechs Schübe

in zwei Reihen. In optisch tadellosem, restauriertem Zustand. H 199,5, B 84,5, T 38 cm.

Niederlande oder Deutschland, erstes Viertel, 18. Jh.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts fanden viele Möbel ihren Weg von England nach Dresden. Das lässt sich anhand der überlieferten Rechnungen nachweisen. So kommt es, dass der bekannte Typus des Dresdener Schreibschanks deutlich von diesen Stücken beeinflusst ist. Das hier angebotene Aufbewahrungs- und Repräsentationsmöbel wurde in Dresden nur in Kombination mit einer schrägen Pultlade produziert. Auch die Aufteilung der Front, der Schübe, die angedeutete Kniehöhle, lassen vermuten, dass der Ebenist, wenn vielleicht auch kein Engländer, so doch stark von diesen Möbeln beeindruckt war.

Literatur

Vgl. Haase, Dresdener Möbel des 18. Jahrhunderts, Leipzig, 1993, Abb 243.

Vgl. Claxton Stevens, Whittington, 18th Century English Furniture, Aberdeen/Woodbridge, 1994, S. 180.

€ 15 000 – 18 000



793

Pendule im Stil Louis XV

Feuervergoldete Bronze, weißes Emailzifferblatt, rotes Textil, Messing. 14-Tageläufiger mit Fadenaufhängung und Halbstundenschlag auf Glocke. Auf dem Zifferblatt signiert „JULIEN LEROY A PARIS“. Risse im Zifferblatt. H 48,5, B 32,8, T 16,5 cm.

Paris, die Bronze wohl 18. Jh., das Werk ersetzt.

€ 2 000 – 3 000



794

Cartel d'époque Régence

Rotgeflammtes Schildpatt auf ebonisierte Eiche, feuervergoldete Bronze, ersetztes Glas, 13 weiße Emailkartuschen mit blauer und schwarzer (mangan) Bemalung, gebläute Zeiger. Rechteckiges Pendulenkwerk, 14-Tageläufiger mit Fadenaufhängung und melodischer Schlag. Auf dem Zifferblatt signiert „CHARLES VOISIN A APRIS“, auf der Platine graviert „Ch. Voisin A Paris“. Pendel ersetzt/ defekt. H 43, mit Wandkonsole H 62,5, B 27, T 15,7 cm.

Paris, rue Dauphine, Charles Voisin (Meister 1710), um 1710 – 30.

Literatur

Der Uhrmacher bei Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 3/1972, S. 647 f.

€ 4 000 – 6 000





795

Dresdener Schreibschrank

Nuss, Nussmaser, Buchs, brandschattiertes Ahorn auf Weichholz/ Fichte, Messing. A deux corps. Dreischübige Kommode mit geschweifter Front, integrierte schräge Pultlade, innen sechs getreppte Schübe in zwei Reihen.

Innen 12 Schübe um vier zentrale Fächer. Wuchtiger zweitüriger Aufsatz unter Sprenggiebel. Innenseiten der Türen und die Pultlade später bezogen mit braunem, goldgeprägtem Leder. Symmetrisches Furnierbild. Beschläge verändert, Schwundrisse, links verblasstes Furnier und ältere verfüllte Insektenschäden. H 236,5, B 120, T ca. 66 cm.

Um 1760 – 70.

€ 2 500 – 3 000



‡ 796

Potsdamer Spiegelschatulle

Palisander, Nuss, Buchs auf Weich- und Obstholz, Nuss massiv, geschliffenes Spiegelglas, vergoldete Bronze (Messing), Schmiedeeisen. A trois corps. Zweischübige, dreiseitig gebauchte Kommode mit angedeuteter Kniehöhle und wulstigen Ecken auf geschweiften Vierkantbeinen. Schreibfach mit geschweifter Pultlade, innen sechs Schübe in zwei Reihen über einer herausziehbaren Platte, mit schwenkbaren Seitentablen. Eintüriger Aufsatzschrank mit Spiegelfüllung unter wenig aufgebogenem Giebel, innen fünf Schübe in drei Reihen. Dreiseitiger Furnierfelddekor mit Rauten. In optisch perfektem, restauriertem Zustand. H 217, B 85, T 53 cm.

Drittes Viertel 18. Jh.

€ 8 000 – 10 000





797

Gefasster Eckschrank

Weichholz mit hellblauer Fassung, farbige Malerei auf weißem Grund, Unterschrank mit geschweiften Türen, auf ausgestellter Zarge. Vier bemalte Füllungen mit Blumengebunden in Rocailrahmen, die Platte auch gefasst. Eintüriger Vitrinenaufsatz mit drei Glasböden innen unter doppelt hochgebogenem Giebel. Retuschen, kleine Fassungsverluste, ältere Insektschäden unten. H 223, Schenkeltiefe 62,5 cm.

Norditalien, der untere Schrank zweite Hälfte 18. Jh., der Vitrinenaufsatz später.

Provenienz

Römische Privatsammlung.

€ 6 000 – 8 000

† 798

Spieltisch im Stil Louis XV

Palisander, Nuss auf Eiche, vergoldete Bronzebeschläge, Schmiedeeisen, ersetzter grüner Filz. Geschweifte Zarge auf vier geschweiften Vierkantbeinen. Die hinteren Beine schräg auszuklappen, als Ablage für die aufgeklappte Zarge. Platte etwas verzogen. H 74, aufgeklappt B 69,5, T 87 cm.

Zweite Hälfte 19. Jh.

€ 1 500 – 2 000



799

Mainfränkische Aufsatzkommode

Nuss, Vogelaugenahorn, Buchs, Kirsche, gefärbtes und brandschattiertes Ahorn auf Weichholz, Nuss massiv, graviertes Messing, Schmiedeeisen. Dreischübige Kommode mit zweifach gefalteter Front, zweitüriger Aufsatz mit vorgebuchteter und oben aufgewölbter Mitte. Durch geschweifte geschnitzte Pilasterbänder betonte schräge Ecken, verkröpftes Gesims. die Zargen verziert mit Schnitzrocaillen und Punzierungen, kurze Rocailen- bzw. Konsolfüße. Auf Schub- und Türfüllungen geschweifte Bänder mit kleinen intarsierten Blättern und Rocailen. In optisch sehr gutem, restauriertem Zustand. H 221, B 150,5, T 67 cm.

Würzburg, zugeschrieben, Mitte 18. Jh.

€ 19 000 – 20 000





800
Westdeutscher Konsoltisch
 Eiche, rotgelber Marmor. Geschweifte Vierkantbeine auf Hufenfüßen unter geschlossener geschweifter Zarge mit Rocailenrelief. H 78, B 87,5, T 68 cm.
 Mitte bis drittes Viertel 18. Jh.
 € 1 500 – 2 000



802
Fauteuil à la reine
 Buche geschnitzt und gefasst, späteres Polster und Textil. Spuren von früherem Insektenbefall, Fassung berieben und zum Teil verloren. H 93, Sitztiefe 57 cm.
 Mitte 18. Jh.
 € 800 – 1 000

801
Westdeutsches Guéridon
 Eiche. Kastenartige Zarge auf stark geschweiften, profilierten Vierkantbeinen mit reliefierten Knien. Geschweifte Platte. Restaurierte Brüche in den Beinen. H 77, B 60,5, T 48 cm.
 Mitte bis drittes Viertel 18. Jh.
 € 4 500 – 5 000



803
Vitrinenschrank im Stil Rokoko
 Weichholz, hellgrau und hellrot gefasst mit Vergoldung über Kreidegrund und rotem Bolus, älteres Glas, innen mit (späterer) hellblauer Seide beschlagen. Eintürig, mit abgeschrägten und verglasten Ecken, auf vier geschweiften Volutenbeinen. Hochgebogener Doppelvolutengiebel unter einem Trapezaufsatz mit reliefiertem Monogramm M. Wenige Bestoßungen an der Fassung, in optisch sehr gutem Erhaltungszustand. H 234, B 109, T ca. 42 cm.
 Süddeutschland/ Österreich, drittes Viertel 18. Jh., mit späteren Veränderungen.
 € 3 000 – 4 000



804

Dreifigurige Krippe vor Architektur

Weichholz, vergoldet, gefasste Terracotta, Kork, Papiermaché, versilbertes Metall und Draht, Textil, etc. Neben dem in der Krippe liegenden kindlichen Jesus sitzende Maria und stehender Josef, hinterfangen von der Ruine einer Säulenarchitektur, oben links ein geflügelter Engelskopf. Die seitlich und nach vorne auskragende Basis umlegt mit reliefiert geschnitztem vergoldetem Akanthus. Architektur H 74, B ca. 65, T ca. 32 cm, Josef H 45 cm. Haube aus Plexiglas vorhanden.

Neapel, 18. Jh.



Das Bayerische Nationalmuseum verfügt über eine große Sammlung von Weihnachtskrippen. Dort befindet sich auch eine vielgestaltige neapolitanische Krippe, zwischen 1750 und 1790 hergestellt, die neben der Geburtsszene auch die Verkündigungen an Hirten und Hl. Drei Könige ebenso wie eine große Schar neapolitanischer Straßenfiguren beinhaltet.

€ 6 000 – 8 000

‡ 805

Braunschweiger Kommode

Nuss, Nussmaser, Pflaume, Ebenholz und Elfenbein auf Weichholz, vergoldetes Messing, Schmiedeeisen. Dreischübig, mit leicht konkaver Front und gerundeten, zurückgesetzten Ecken. Dekoriert mit eckigen Bändern, auf der Platte eine zentrale Kartusche mit Blumenkorb, auf den vorderen Ecken zwei Rundreserven mit männlichen Allegorien der Stärke und des Ruhms. In restauriertem Zustand, wenige spätere Kratzer auf der Platte. H 80, T 114,5, B 67 cm.

Zweites Viertel 18. Jh.

€ 8 000 – 9 000





806

Büßende Maria Magdalena

Wirkerei in farbiger Seide und Wolle. Tapisserie mit Halbfigur vor Landschaft. Späterer Rahmen H 85,5, B 70,5 cm.

Rom, Manifattura di San Michele, wohl nach Guido Reni, drittes Viertel 18. Jh.

Dieser Wandteppich wird Webern zugeschrieben, die in Rom in der Manufaktur San Michele arbeiteten, die 1710 von Papst Clemens XI. als Ergänzung zu den Woll- und Färbwerkstätten des Waisenhauses von San Michele a Ripa gegründet worden war. Die dort produzierten Tapisserien waren technisch anspruchsvoll, prachtvoll gewebt, manchmal sogar mit Goldlahn. Sie wurden auch als diplomatische Geschenke übergeben. Gemälde aus der Sammlung des Vatikans mit religiösen Sujets dienten als

Vorlagen, Darstellungen der Evangelisten, der Heiligen Petrus und Paulus, Apostelfürsten und Schutzheilige Roms, Bildnisse der Päpste und von Heiligen. Viele dieser Tapisserien sind kleinformatig, wie die heute noch existierenden und publizierten Beispiele belegen.

Provenienz
Römische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Göbel, Wandteppiche, II. Teil. Die romanischen Länder, Leipzig 1928, Abb. 460.

Vgl. Heinz, Europäische Tapisseriekunst des 17. und 18. Jahrhunderts, Wien-Köln-Weimar 1995, S. 295 f.

€ 6 000 – 8 000



807

Mutter und Kind/ Anbetung

Wirkerei in farbiger Wolle und Seide. Tapisserie mit Halbfigur Maria und dem schlafenden Jesuskind. Unten rechts fragmentarische Signatur und Datum „176?“. Ältere Reparaturen, hauptsächlich in den unteren Ecken. Späterer Rahmen H 91,5, B 72,8 cm.

Rom, manifattura di San Michele, zugeschrieben, wohl nach Luca Giordano, 1760er Jahre.

Ähnliche Anbetungen wurden auch schon im 17. Jahrhundert in Brüssel produziert, meist nach Vorlagen von Rubens und Umkreis. Ilya Churilov webte noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts einen ähnlichen Bildteppich für die russische Zarenfamilie (Ermitage-Museum St. Petersburg, Inv.Nr. ERT 16190 und ERT 18748).

Literatur

Vgl. Göbel, Wandteppiche, II. Teil. Die romanischen Länder, Leipzig 1928, Abb. 443, die etwas frühere, aber sehr ähnliche Anbetung aus den Vatikanischen Sammlungen.

Vgl. auch die trauernde Maria, der Bildteppich aus der Sammlung The Metropolitan Museum of Art New York, acc.no. 88.3.107.

Vgl. Heinz, Europäische Tapisseriekunst des 17. und 18. Jahrhunderts, Wien-Köln-Weimar 1995, S. 295 f.

S.a. González-Palacios, Arredi e ornamenti alla corte di Roma, Mailand 2004, S. 69 (der schlafende Putto von Guido Reni im Palazzo Barberini) und S. 230.

Für einen ähnlichen kleinformatigen flämischen Bildteppich s. Gray Bennet, Five Centuries of Tapestry. The Fine Art Museum of San Francisco 1992, Nr 59 f.

€ 6 000 – 8 000



808
Bayreuther Spiegel

Weichholz, geschnitzt und polychrom gefasst, über rotem Bolus vergoldet, ersetztes, facettiertes Spiegelglas. Profilierte Leiste, oben und unten appliziertes durchbrochenes Schnitzwerk, Rocailles, Blumenkorb und bekrönender exotischer Vogel. Minimale Fehlstellen in der Fassung. H 92, B 38 cm.

Drittes Viertel 18. Jh.

Literatur
Vgl. Child, World Mirrors, London 1990, Abb. 498.
€ 2 200 – 2 800



809
Venezianischer Spiegel

Weichholz, geschnitzt, faux marbre-Farbfassung über Kreidegrund, vergoldet, facettiertes Spiegelglas. Kavettierte Leiste mit appliziertem àjour-Schnitzwerk, vergoldete Rocailles. Verlust einiger weniger Spitzen, Fassung und Vergoldung übergangen und teilweise verloren. H 69, B 46 cm.

Mitte bis drittes Viertel 18. Jh.

Literatur
Vgl. Child, World Mirrors 1650 – 1900, London 1990, Abb. 602 f.
€ 1 500 – 2 000

810
Süddeutsche Rokoko-Konsole

Weichholz, geschnitzt und vergoldet über rotem Bolus und Kreidegrund, grau-weiß-hellroter Marmor. Kleine Sockelplatte mit drei doppel-C-geschwungenen Beinen unter durchbrochen geschnitzter Rocailenzarge. Frühere Insektenschäden, Retuschen. H 82, B 78, T 33,5 cm.

Drittes Viertel 18. Jh.

Die Architektur lässt vermuten, dass diese ausgefallene Konsole ursprünglich vor einem Spiegel stand und durch die Reflexion optisch zu einem passig runden Ziertisch vervollständigt wurde.
€ 6 000 – 7 000





811
Paar barocke Kerzenständer
 Rot-weiß-grau gestreifter Marmor (evtl. Campan grand mélange). Aus zwei bzw. drei Teilen gearbeitete Leuchter im Stil Louis XIV. Eine alte Klammerrestaurierung durch den Boden, die andere Tülle teilweise ergänzt. H 17 cm.
 Frankreich oder Italien, 18. Jh.
 Der Marmor wurde auch für die Verkleidungen/Dekorationen in Versailles und im Trianon verwendet.
 Provenienz
 Römische Privatsammlung.
 € 3 000 – 4 000

812
Dänische Kommode
 Nuss auf Eiche, Weichholz mit Goldfassung über Kreidegrund, vergoldetes Messing, blutroter Marmor. Vierschübig, mit geschweiften Front, auf plastisch geschnitzten, ausgestellten Volutenfüßen. Schmale schräge Ecken mit geschnitzten Behangornamenten. Vergoldung, vor allem der Füße berieben, Retuschen/ ältere Reparaturen. H 85, B 81, T 47 cm.
 Kopenhagen, Mathias Ortmann, zugeschrieben, Mitte 18. Jh.
 Literatur
 Vgl. Kreisel, Die Kunst des deutschen Möbels, München 1970, 268 f.
 € 6 500 – 7 000



813
Barocke Wandkonsole
 Holz, geschnitzt, weiß und blutrot gefasst, vergoldet, über Kreidegrund. Zwei doppel-C-geschwungene Beine mit einer reliefierten Krone auf dem Zwischensteg. Geschweifte Zarge mit hoch reliefiertem Wappenschild, C-Schwüngen und Voluten, auf den Ecken Muschelmotive. Holzplatte mit einer trompe l'oeil-Fassung, eine rote Marmorplatte vortäuschend. Kleine Retuschen und Fassungsverluste, ältere Insektenschäden, horizontaler Schwundriss durch die Platte. H 79, B 107, T 56,5 cm.
 Alpenländisch/ Norditalien/ Piemont, 18. Jh.

Provenienz
 Römische Privatsammlung.
 Literatur
 Vgl. Quaglino, Il Mobile Piemontese, Novara 1997, S. 130 ff.
 € 15 000 – 20 000

814

Lustre d'époque Louis XV

Feuervergoldete und brünierte Bronze.
Fünf geschweifte Akanthusarme, zentral
ein auf einer Schaukel sitzender, weib-
licher Putto mit Blumengirlande. Die
Schaukel befestigt an zwei Tuchdraperien,
oben an der Decke verknotet. Ge-
bohrt für wieder entfernte Verkabelung.
H ca. 82, D 57 cm.

Frankreich, Mitte/ drittes Viertel 18. Jh.

Die Bronzefigur der schaukelnden
Amorette geht möglicherweise auf einen
Entwurf von Etienne-Maurice Falconet
zurück (1716 – 1791).

Provenienz

Sammlung Bernheimer, verst. Lempertz
Köln Auktion 845 am 14. November
2003, Lot 683.

Prof. Hans-Siegfried und Jutta Schuster,
Köln, verst. Lempertz Köln Auktion 919
am 16. Mai 2008, Lot 812.

€ 4 000 – 6 000



815

Wandkonsole aus der Epoche Louis XV

Weichholz, geschnitzt und goldgefasst über Kreidegrund und
rotem Bolus, roter Lahnarmor. Zwei doppel-C-geschwungene
Beine mit durchbrochenem Rocailensteg unter durchbrochener
Zarge mit Mittelrocaille. H 78, B 97, 53 cm.

Frankreich oder Piemont, Mitte bis drittes Viertel 18. Jh.

Literatur

Vgl. Quaglino, Il Mobile Piemontese, Novara 1997, S. 133.

€ 6 000 – 7 000





816
Paar zweiarmige Wandleuchter
Appliques d'époques Louis XV
 Feuervergoldete Bronze. Schmales Wand-
 schild aus Palmblättern, unten durch-
 brochen. Aus einer C-Rocaille wachsende
 geschweifte Blattarme, um die gefieder-
 ten Traufschalen gedreht, gewundene
 Blattrümpfen. Die Tüllen gebohrt für eine
 bereits entfernte Verkabelung. H ca. 40,
 B ca. 28 cm.

Frankreich/ Paris, um 1750 – 60.

Literatur
 Vgl. Ottomeyer/ Pröschel, Vergoldete
 Bronzen. Die Bronzarbeiten des Spät-
 barock und Klassizismus, München 1986,
 Bd. I, Abb. 2.11.9.

€ 2 000 – 3 000

817
Paar dreiarmige Wandleuchter im Stil
Louis XV

Vergoldete Bronze. Umeinander ge-
 wundene Schilfblattarme mit Eichen-
 zweigen unter gefiederten Traufschalen
 und tordierten Blattrümpfen. Reparaturen,
 Retuschen. H ca. 60, B ca. 44 cm.

Frankreich/ Paris, um 1850.

Literatur
 Gleiches aber kleineres Modell verst.
 Auktion Sotheby Parke Bernet London,
 Mentmore Vol. I. Furniture, 18.-20. Mai
 1977, Lot 138.

€ 2 000 – 3 000



818
Karpfenvase

Porzellan, Aufglasurdekor in Grün,
 Schwarz und Eisenrot, Goldhöhlungen,
 vergoldete Bronzemontierung. Einzelner
 springender Karpfen mit deutlichem
 Schuppenrelief und goldgerändertem
 Auge, montiert auf einen mit Blättern,
 Muscheln und Ästen belegten Felssockel.
 Ein mit Porzellanblüten besetzter Ast auf
 der unglasierten, abgeflachten Bauchseite
 als Stabilisierung montiert. Auf dem ge-
 öffneten Maul ein blütenbesetzter Klapp-
 deckel. Die Flossen restauriert. H 31 cm.

China, Jingdezhen, zugeschrieben, 18.
 Jh., die Bronzemontierung und farbigen
 Porzellanblüten Frankreich.

Provenienz
 Süddeutscher Familienbesitz.

Literatur
 Zwei Karpfen als Vase in der Sammlung
 Victoria and Albert Museum London,
 Acc.no. FE.34-1970.

S.a. Royal Collection Trust, Royal Pavilion
 Brighton, Inv. RCIN 17 and 18.

€ 6 000 – 8 000



819

Imposantes großes Paar dreiarmer Wandleuchter

Feuervergoldete Bronze. Geschweifte, aus Schilfblättern gebildete Arme, schwungvoll, in einem fast geschlossenen Kreis, umeinandergewunden und umwunden von Eichenlaub und kleinen Blütengehängen. Das Wandschild mit zwei markanten, gegenständigen C-Schwüngen unten, konturiert durch Rocailles. Traufschalen in Form gefiederter Blätter unter aufgeschraubten Knospentüllen. Die Tüllen gebohrt für eine bereits entfernte Verkabelung. H 79,5, B ca. 57 bzw. 59 cm.

Paris, Jean Claude Duplessis zugeschrieben, um 1750 – 60.

Provenienz

Sammlung Bernheimer, München.

Sammlung Hans Schröder, Saarbrücken, verst. Lempertz Köln Auktion 618 am 15. November 1986, Lot 100.

Rheinischer Privatbesitz.

Literatur

Vgl. Ottomeyer/ Pröschel, Vergoldete Bronzen. Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus, München 1986, Bd. I, Abb. 2.11.12 ff, vor allem 2.11.17.

Ähnliche Leuchter, allerdings mit Papageien, François Thomas Germain oder Jean Claude Duplessis zugeschrieben, im Museum of Fine Arts Boston, acc.no. 2017.83.1.

Ein Satz von vier ähnlichen Leuchtern in derselben Größe (allerdings ein Guss um 1850) verst. Sotheby Parke Bernet London, Mentmore Vol. I. Furniture, 18.-20. Mai 1977, Lot 138.

€ 60 000 – 80 000





820

Kommodensekretär gestempelt Abraham-Nicolas Couleru

Nuss, Nussmaser auf Weichholz, feuervergoldete Bronze, Schmiedeeisen. Allansichtiges Möbel zur freien Aufstellung im Raum. Auf schlanken geschweiften Vierkantbeinen dreiseitig bombierte Kommode mit drei Schüben in zwei Reihen über geschweift gesägter Zarge. Schräge Fallklappe mit gerundeten Ecken vor zwei kaskadenartig getreppten Schubreihen, eine gleiche Fächerreihe rahmend. Schräg furnierte Rahmen, abgeflachter Rücken mit parkettierten Rauten. Gestempelt „ANC MONBELIARD“.

H 101, B 100, T 59 cm.

Montbéliard, drittes Viertel 18. Jh.

Abraham-Nicolas Couleru (1717 – 1812) wurde in dem damals württembergischen Montbéliard/ Mömpelgard geboren. Schon seine Vorfahren waren Ebenisten. Er erlernte sein Handwerk auch in Paris, wo er sich von 1739 – 46 aufhielt.

Literatur

Vgl. Deloche, L'ébénisterie provinciale en France au XVIII^e siècle et Abraham Nicolas Couleru, Dijon 2011.

Vgl. Kjellberg, Le mobilier français du XVIII^e siècle, Paris 2008, S. 209.

€ 17 000 – 19 000



‡ 822

**Schatulle mit Einsatz aus der Werkstatt
Abraham Roentgens**

Rosenholz, dunkel gebeiztes Taxusholz und Nussmaser, Ebenholz und Mahagoni auf Eiche, Messing, vermessingtes Eisenblech. Oblonge Kastenform mit konkavem Giebeldeckel, darauf ein Bügelgriff. Auf dem Deckel und den vier Seiten dunkle Furnierfelder, kontrastierend gerahmt mit feinen Messing- und Ebenholzfilets. Vorstehende, abgesetzte Basis auf vier geschweiften Zargenfüßen. Herausnehmbarer flacher Einsatz aus Mahagoni mit drei Fächern. Über einen hexagonalen Druckknopf in der rechten Wandung zu öffnender flacher Geheimschub in der rechten Basis. Deckel zu beiden Seiten hin minimal nach oben verzogen. Mit umgelegtem Klappbügel H 13,5, B 27, T 15 cm.

Neuwied, 1755 – 60.

Literatur

Vgl. Fabian, Abraham und David Roentgen. Das noch aufgefundene Gesamtwerk ihrer Möbel- und Uhrenkunst in Verbindung mit der Uhrmacherfamilie Kinzing in Neuwied. Leben und Werk, Verzeichnis der Werke, Quellen, Bad Neustadt 1996, Nr. 565.

€ 8 000 – 9 000





823
Pendule mit Liebesallegorie

Feuervergoldete Bronze, weißes Emailzifferblatt, Messing, fein à jour gesägte vergoldete Zeiger. 14-Tageläufer mit Fadenaufhängung und Halbstundenschlag auf Glocke. Auf dem Zifferblatt signiert „Lepaute Hger. DU ROI“. Füße und Attribut auf der Wolke unter den Tauben verloren, Harz(?)restaurierung auf dem gewölbten Glas. H 36,5, Basis B 28, T 17,3 cm.

Paris, Lepaute (wohl Jean-André l'ainé, Meister 1727), im späten Louis XV-Stil, drittes Viertel 18. Jh.

Literatur

Bei Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 3/1972, S. 378 f. eine Auflistung zahlreicher Pendulen aus der Werkstatt, u.a. „Enfant tenant les attributs de musique“, also ein ähnliches Motiv. Lepaute bot tisch- und Kaminuhren an, die dem Geschmack der Madame de Pompadour entsprechend, bereits den Zeitgeist des Louis XVI-Stils vorwegnahmen.

€ 2 000 – 3 000



824
Pendule mit Liebessymbolen und Kriegstrophäen

Feuervergoldete Bronze, ebonisiertes Holz, weißes Emailzifferblatt, gewölbtes Klarglas, Messing, fein gesägte vergoldete Zeiger. Großes Pendulenwerk, 14-Tageläufer mit Fadenaufhängung und Halbstundenschlag auf Glocke. Auf dem Zifferblatt signiert „Imbert L'ainé“, auf der Platine graviert „Imbert L'ainé A Paris“. Chip und kurzer Riss auf der 12, das Attribut zu Füßen des kleinen Mars verloren. Mit Basis H 36,6, B 31, T 15,5 cm.

Paris, Faubourg St-Antoine, Jean-Gabiel Imbert l'ainé, Meister 1776.

Provenienz

Römische Privatsammlung.

Literatur

Der Uhrmacher bei Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 3/1972, S. 318.

Eine Pendule mit Uhrwerk von Imbert l'ainé und der Allegorie der Morgenröte in der Residenz München, Kurfürstenzimmer, bei Ottomeyer/Pröschel, Vergoldete Bronzen, Bd. I, München 1986, Taf. XXX.

€ 5 000 – 6 000



825
Prachtvolle Pendule mit Fontänenmotiv

Zweifärbig feuervergoldete Bonze, weißes Emailzifferblatt, Messing. Ersetzter 14-Tageläufer mit Fadenaufhängung und Halbstundenschlag auf Glocke. Zahlreiche, auch vollplastisch gegossene und fein ziselierte Details auf einer halbkreisförmigen gestuften Brunnenarchitektur. Zentraler Neptun über einer Urne, aus der sich Wasser in ein Muschelbecken ergießt. Auf den Seiten zwei Nereiden, Wasser aus Urnen kippend. Als Bekrönung eine Fußschale mit hohem Wasserspiel, seitlich davon zwei sitzende Putti mit Schnecken an Ketten. Hintere Abdeckung verloren, gewölbtes Uhrglas mit oben liegendem Scharnier (verändert). H 46,5, B 40, T 19.

Paris, Anfang 19. Jh.

Literatur

Eine Pendule mit Venus und gleichen Wassermotiven von Antoine-André Ravrio im Stockholmer Schloss (bei Vgl. Ottomeyer/Pröschel, Vergoldete Bronzen, Bd. I, München 1986, Abb. 5.8.6.)

€ 8 000 – 12 000



826
Portalpendule

Weißer und schwarzer Marmor, feuervergoldete Bronze, weißes Emailzifferblatt mit roter und schwarzer Beschriftung, à jour gesägte vergoldete Zeiger, gewölbtes Glas, Messing. 14-Tageläufer mit Fadenaufhängung und Halbstundenschlag auf Glocke. Basisplatte mit eingefügter Oberfläche aus weißlackiertem Holz, Risse im Zifferblatt. H 43,5, B ca. 29, T 11 cm.

Paris, letztes Viertel 18. Jh.
€ 600 – 800

‡ 827

Paar Encoignures gestempelt Joseph Schmitz

Palisander, Mahagoni auf Eiche, feuervergoldete Bronze, weißer, schwarz gestreifter Marmor. Eintürige Eckschränke im Stil „Transition“. Auf zwei vorderen Volutenfüßen und einem hinteren geraden Zargenfuß. Im Umriss geschweifte, konkave Ecken. Schräg furnierte Rahmen um dreidimensionales Würfelparkett, zwei kleine seitliche Reserven mit Blumen. Ein Eckschrank auf der Zarge gestempelt „JME“ und „J.SCHMITZ“. Ältere Reparaturen, erneute kleine Furnierverwerfungen, Marmor restauriert. H 91, Schenkeltiefe 56 cm.

Paris, Joseph Schmitz, um 1770.

Literatur

Der Ebenist bei Kjellberg, *Le mobilier français du XVIII siècle*, Paris 2008, S. 835 ff.

€ 8 000 – 9 000



828

Prunkvolle Portalpendule

Weißer und schwarzer Marmor, feuervergoldete Bronze, weißes Emailzifferblatt mit roter und schwarzer Beschriftung, feine à jour gesägte vergoldete Stunden- und Minuten-, ein gebläuter Sekundenzeiger, Messing. Großes Pendulenwerk, 14-Tageläufer mit Fadenauf Auf dem Zifferblatt signiert „Revel au Palais Royal“. H 71, B ca. 44, T 17 cm.

Paris, Joseph Revel, 1787 – 90.

Literatur

Der Uhrmacher bei Tardy, *Dictionnaire des horlogers français*, Paris 3/1972, S. 551.

€ 6 000 – 8 000

829

Teile aus einer Boiserie d'époque Louis XVI

Eiche und anderes Hartholz, weiß- und goldgefasst mit farbiger Bemalung. Bestehend aus drei großen Paneelen mit pastoralen Szenen, Rosengirlanden und einer bekrönenden Vase mit Rosen unter einem Spalier (H 244, B 95 cm), dazu ein kleineres Paneel, ohne bekrönenden Rosenkorb (H 190, B 74 cm).

Dazwischen fünf Pilaster mit geflochtenen Spalieren unter geschnitzten ionischen Kapitellen mit reliefierten Rosenranken (H 244, B ca. 26 cm).

Zwei Pilasterpaare als Eckfüllungen (H 244 cm). Fehlstellen, Ergänzungen, Stabilisierungen.

Frankreich, um 1770.

Die Mittelmotive der Paneele sind inspiriert von Grafik nach Jean Pillement (1728 – 1808).

Provenienz

Sammlung Rothschild in Mentmore Towers.

Römische Privatsammlung.

€ 30 000 – 40 000



(Detail)

830

Vier klassizistische Stühle aus Caserta

Weichholz, geschnitzt und vergoldet über Kreidegrund, Polsterung, späteres Textil. Gerade runde Zarge auf je vier kannelierten verjüngten Vierkantbeinen mit Reliefrosetten auf den Knien. Herzförmig gebogene Lehnprofile um 10 profilierte Vierkantstreben. Auf den oberen Lehnen reliefierte, mit Schleifen gebundene Blumen. Ältere Reparaturen und Retuschen. H 90, Sitztiefe 43 cm.

Süditalien, der Entwurf Carlo Vanvitelli (1739 – 1831), zugeschrieben, Ende 18. Jh.

Carlo Vanvitelli (1739 – 1821) war einer der typischsten Vertreter der Übergangszeit zwischen dem Barock und dem Neoklassi-

zismus in Süditalien. 1764 auf der Baustelle des Königspalastes von Caserta angestellt, löste er seinen Vater als Direktor ab und arbeitete an der Dekoration der Räume des Alten Appartements. In diesem Zusammenhang könnte auch der Entwurf dieser Stühle entstanden sein.

Provenienz
Römische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Colle, *Il mobile neoclassico in Italia. Arredi e decorazioni d'interni dal 1775 al 1800*, Mailand 2005, Nr. 18, S. 96 f., dort auch eine Entwurfszeichnung von Carlo Vanvitelli für Stühle.
€ 8 000 – 12 000



236

831

Paar klassizistische italienische Eckkonsolen

Weichholz, geschnitzt und goldgefasst über Kreidegrund, rotgelbes und schwarzweißes Marmorfurnier auf Terracotta. Auf verjüngten kannelierten Säulenbeinen mit vasenförmigen Blattkapitellen unter gestufter Zarge mit reliefierten klassizistischen Motiven. Kleine Verluste, Retuschen, Chips an den Marmorkanten, Terracotta restauriert. H 95, B 71, Schenkeltiefe 54 cm. Genua, zugeschrieben, um 1770 – 90.

Provenienz
Römische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Colle, *Il mobile neoclassico in Italia. Arredi e decorazioni d'interni dal 1775 al 1800*, Mailand 2005, Nr. 90, S. 386 ff.
€ 12 000 – 15 000



237

832

Englische Wandkonsole

Weichholz, geschnitzt mit weißer und hellblauer Fassung über Kreidegrund, späterer schwarzgrüner Marmor. Zwei verjüngte Vierkantbeine, in Kniehöhe umwunden von reliefierten Tuchdraperien unter Vasenabschlüssen. Gerade Zarge auf langem geschweiftem Grundriss, durchgehend reliefiert mit einem

antikischen, vertikal gereihten Blattornament. H 91,5, B 181, T 27,5 cm.

Letztes Viertel 18. Jh.

Provenienz

Römische Privatsammlung.

€ 6 000 – 8 000



238



833

Großes Vogelhaus

Mahagoni massiv und Mahagoni auf Weichholz, zum Teil gefasst, transparentes und farbig bemaltes Glas, Metallstäbe, Papier, Leder. Optisch mehrgeschossiges Haus mit vorgezogenen Seiten, zentralem Erker, Dreiecksgiebel und vor der Tür befindlichen Futtertrögen. Alters- und Gebrauchsspuren. H 93, B 89, T 67,5 cm.

England oder Niederlande, 19. Jh.

Provenienz

Römische Privatsammlung.

€ 4 200 - 4 500

239



834

Altonaer Spiegel

Nussmaser auf Weichholz, vergoldetes Holz, facettiertes Spiegelglas. Konvexe Maserleiste zwischen Perlstäben, Lunetenabschluss, reliefierte geschnitzte Bekrönung mit zentraler Blumenvase. Vergoldung über Reparaturen übergegangen, große Glasscheibe ersetzt. Bekrönung wieder angefügt, Vergoldung übergegangen. H 101,5, B 41 cm.

Altona, viertes Viertel 18. Jh.

Literatur

Vgl. zwei ähnliche Exemplare in der Sammlung des Städtischen Museums Flensburg (Kat. 1976, Nrn. 746, 747).

€ 2 300 – 2 600

835

Porträts eines Paares

Ölmalerei hinter Glas, Weichholz mit Fassung. Paar Eglomisé-Bilder, Brustbildnisse eines einander zugewandten Paares in chinesischer Kleidung vor einer Brüstung und einer Tuchdraperie mit einer Wasserlandschaft im Hintergrund. Die Dame mit Falke auf der Hand, beide in höfischer Kleidung. Horizontalriss durch das Bildnis der Dame. Rahmen H 33,5, B 28,5 cm.

China, Ende 18./ 19. Jh.

Provenienz

Römische Privatsammlung.

€ 2 000 – 2 500



836

Klassizistischer englischer Spiegel

Weichholz, geschnitzt, vergoldet über rotem Bolus und Kreidegrund, Spiegelglas (später). Gestufter und kavettierter Rahmen, reliefiert geschnitzte Bekrönung mit zwei gegenständigen Greifen um eine Etagère mit hängenden Blattmotiven. Übereck hängende, fast plastische Eichenzweige. Minimale Abbrüche an der Bekrönung. H 195, B 89 cm.

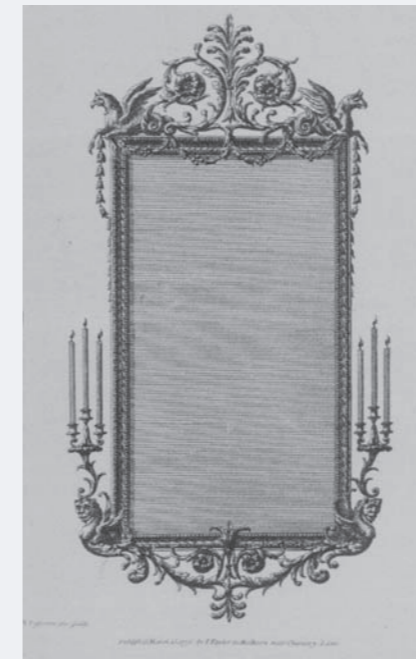
Periode George III, um 1780.

Literatur

Ein sehr ähnlicher Entwurf bei Pastorini, A new Book for Girandoles and Glass Frames, London, 1775, in: White (Hg), Pictorial Dictionary of British 18th Century Furniture Design, Woodbridge 1996, S. 347, Plate II.

Vgl. Child, World Mirrors 1650 – 1900, London 1990, Abb. 233 f.

€ 4 000 – 6 000



S. Pastorini, A new Book for Girandoles and Glass Frames, London, 1775, in: White (Hg), Pictorial Dictionary of British 18th Century Furniture Design, Woodbridge 1996, S. 347, Plate II.





‡ 837
**Drei Elfenbeinobjekte:
 Schraubpokal, Dose und sitzender Hund**
 Elfenbein. Schraubpokal mit Kett- und Korbreif, Schaft, Deckel und Knauf mit Schraubgewinden, H 6 cm. Zylindrische Dose mit gewölbtem Stülpedeckel (Riss) und feinem Blattrelief, D 4,3 cm. Sitzender Terrier, H 4, mit Serpentsockel H 8,2 cm. Chip am Knauf.
 Indien/ Kolonien und Europa, 19. Jh.
 Provenienz
 Antwerpener Sammlung.
 € 1 500 – 2 000

‡ 840
Flasche mit Miniatur-Kegelspiel
 Entfärbtes geschliffenes Glas, Silber, Kork, Elfenbein. Hexagonale Flasche mit Münzdeckel an einer Kette, auf der Oberseite das Motto „DEVS FORTITVDO ET SPES NOSTRA“ um ein Segelschiff. Darin fünf gedrechselte Balusterkegel von 5 cm Höhe und sechs Balusterkegel von 4,2-4,8 cm, ein Ball und ein Würfel. Mit Deckel H 8,2 cm.
 Das Glas Böhmen, die Drechslerarbeit wohl holländisch, 18. Jh.
 Provenienz
 Antwerpener Sammlung.
 € 1 000 – 1 500

‡ 838
**Drei Elfenbeinobjekte:
 Schraubdeckelpokal, Dose und Schraubdose mit Jetons**
 Elfenbein. Gewellt reliefierter Pokal mit Schraubdeckel, H 10,5 cm. Vierfach profilierte Dose mit Stülpedeckel, D 4,6 cm. Schraubdose in Form eines Säulentempels mit zwölf guillochierten Jetons. Jeton D 3,7 cm.
 Ende 17. – 19. Jh.
 Provenienz
 Antwerpener Sammlung.
 € 2 500 – 3 500

‡ 841
Zehn Miniaturgeräte für ein Puppenhaus
 Elfenbein, Guajakholz (lignum vitae), Ebenholz. Ein Becken mit seitlichen Elfenbeinringen, eine Fußschale, eine Deckeldose, eine Flasche mit Elfenbeinverschluss, ein Zuckerstreuer, zwei Elfenbeinpokale, zwei Elfenbeinleuchter mit Holzfuß und ein Fernglas. Becken H 3,3, Zuckerstreuer H 4,8 cm.
 Kolonial, 17. – 19. Jh.
 Provenienz
 Antwerpener Sammlung.
 € 1 500 – 2 000

‡ 839
**Drei Elfenbeinobjekte:
 Miniaturtisch, kleiner Deckelbecher und Stachelkugel für ein Puppenhaus**
 Elfenbein. Etagère mit gedrehtem Säulenschaft auf drei Kugelfüßen, H 8 cm. Achtfach godronierter Becher mit zugehörigem Deckel H 4,8, Stachelkugel H ca. 7 cm.
 17./18. Jh.
 Provenienz
 Antwerpener Sammlung.
 € 4 000 – 6 000



843
Stehende Badende
 Bronze, schwarze (spätere?) Patinierung. Bronzeplastik einer anmutig stehenden Frau. Ohne Arme (waren wohl nie montiert), zahlreiche Gussfehler, pockige, nicht ziselierte Oberfläche. H 24,3, mit schwarzem Marmorsockel H 30,5 cm.
 Frankreich, zugeschrieben, wohl Ende 18./ Anfang 19. Jh.
 € 1 500 – 2 000



842
Vier Büsten berühmter Frauen
 Bronze, braun patiniert. Vollplastische Köpfe mit hinten offenen Schultern, fein ziseliert und patiniert. H ca. 13,5, mit ebonisierten Holzsockeln H ca. 24 cm.
 Frankreich, Ende 18./ 19. Jh.
 Die Büsten stellen vermutlich um folgende Personen dar:
 Berenice, Königin von Ägypten und Ehefrau von Ptolemäus III., die ihren Zopf als Opfergabe an die Götter abschnitt, um ihren Mann im Krieg zu schützen.
 Omphale, mythologische Königin von Lydien, die Herkules versklavte und sein Löwenfell stahl.
 Nofretete, Königin der 18. Dynastie in Ägypten, mit den zwei Federn auf der rechten Schulter, die in zahlreichen alt-ägyptischen Reliefs zu finden sind.
 Kleopatra, die legendäre Königin des ptolemäischen Königreichs von Ägypten, mit der Schlange auf der Schulter.
 Provenienz
 Italienische Sammlung.
 € 3 000 – 4 000

‡ 844

Dionysischer Tanz

Elfenbein. Länglich querovale Plakette mit äußerst fein geschnitztem Relief. In einer bukolischen Landschaft zehn sich an den Händen fassende Tänzer, von vier seitlichen Musikern begleitet. H 13,8, B 25,3 cm.

Umkreis Giovanni Battista Pozzo, zugeschrieben, erstes Drittel 18. Jh.

Die Zuschreibung einer gewissen Gruppe ähnlicher Reliefs an den Umkreis des römischen Elfenbeinschnitzers und Medailleurs Giovanni Battista Pozzo (um 1670 – 1752) geht zurück auf Christian Theuerkauff und ein Relief, das sich noch 1932 in der Sammlung des Duke of Portland in Welbeck Abbey befand. Jutta Kappel ergänzte die Zuschreibungen um weitere Stücke aus dem Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig und dem Grünen Gewölbe Dresden, die ebenfalls ovidische Themen aufgreifen.

Literatur

Sechs vergleichbare Reliefs, dem Umkreis Giovanni Battista Pozzo zugeschrieben, mit Szenen nach Ovid in der Sammlung Liebighaus Frankfurt (im Kat. White Wedding, Frankfurt-München 2019, Kat. 68-73).

S.a. Kappel, Elfenbein. Einblicke in die Sammlung Reiner Winkler, 2001, Kat. 29.

€ 15 000 – 18 000



‡ 845

Große Prunkplatte mit Bacchantenzug

Elfenbein, Holz, älterer grüner Samt.
Oval, aus zahlreichen Einzelteilen bestehend, zum größten Teil reliefiert geschnitzt. Im Zentrum der von Löwen gezogene Wagen zwischen blumenstreuenden Frauen und tanzenden Faunen. Die Fahne unterteilt in acht Segmente, getrennt von fischschwänzigen Nereiden, mit gereihten Götterdarstellungen und Allegorien der Elemente und Jahreszeiten. B 71,3, T 52,5 cm.

Deutschland/ Erbach, zugeschrieben, zweite Hälfte 19. Jh.

€ 6 000 – 8 000





846

Basis einer römischen Säule mit einem barocken Wappen

Weißer geädert Marmor. Um den oberen Rand ein reliefierter Lorbeerkranz, auf der Platte das Wappen im Relief. H 28, D ca. 54 cm.

Die Bearbeitung 17. Jh.

Es handelt sich vermutlich um das Wappen des aus Genua gebürtigen Kardinals Alderano Cibo (1613 – 1700), der aus

derselben Familie wie der im 15. Jahrhundert lebende Papst Innozenz VIII. (Giovanni Battista Cibo) stammte.

Provenienz

Römische Privatsammlung.

€ 8 000 – 10 000



847

Allegorie der Vanitas

Weißer und farbiger Marmor. Vollplastische Skulptur eines Mannes mit Tuchdraperie und Theatermaske, auf einem geschweiften Postament stehend. Mit Sockel H 78,5, B 25, T 15,8 cm.

Italien, 18./ 19. Jh.

€ 6 000 – 8 000

848

Höllensfoltern

Terracotta, ebonisierter und vergolde-
ter Holzsockel. Plastische zweifigurige
Darstellung, eingefügt in einen ovalen
Sockel. Hockender Teufel beim Häuten
eines liegenden Mannes, im Kessel die
Schädelknochen, hinten eine Ratte.
Flügel des Teufels wieder angefügt.
Mit Sockel H 40, B 52, T 48 cm.

Italien 17./ 18. Jh.

€ 10 000 – 12 000





849

Bedeutendes Rahmenpaar von Giuseppe Bonzanigo

Linde, reliefiert geschnitzt, auf ebonisiertem Holz, ersetztes Glas. Gestufte und kavettierte Rahmen mit äußerst fein geschnitzten Vasenmotiven, naturalistischen Blattranken und Blütenmotiven, Fruchtkörben, Medaillons mit geflügelten Engelköpfen und bekrönenden Adlern mit gespreizten Flügeln. Minimale Verluste und alte Insektenschäden. H 55,5, B 44 cm, lichtetes Maß H 42,5, B 31,5 cm.

Turin, Giuseppe Bonzanigo (1745 – 1820), letztes Viertel 18. Jh.

Dieses sehr gut erhaltene Rahmenpaar in exquisiter Mikroschnitzerei repräsentiert die außerordentliche Handwerkskunst, die Giuseppe Maria Bonzanigo bei seinen königlichen Gönnern so beliebt machte. Man kann davon ausgehen, dass die beeindruckend winzigen Details unter Lupen gläsern geschnitzt wurden. Sie sind typisch für Bonzanigos Schaffen und zeugen von einer Feinheit und Präzision, die man in der Bildhauerei dieser Zeit nur selten findet.

252



Giuseppe Maria Bonzanigo wurde 1745 in Asti geboren und ließ sich 1773 in Turin nieder. Dort war er ca. 20 Jahre am fürstlichen Hof als Holzschnitzer und Kunstschnitzer engagiert, seit 1787 als offizieller königlicher Ménéusier und Bildhauer, „scultore della casa reale“, für Viktor Amadeus III., König von Sardinien-Piemont und Herzog von Savoyen. Die Rechnungen belegen Lieferungen zahlreicher Sitzmöbel, Spiegel, Ziertafeln und Kommoden für den Königspalast in Turin und für die königlichen Residenzen in Moncalieri, Rivoli, Stupinigi und Venaria.

Provenienz
Römische Privatsammlung.

Literatur

Zu Bonzanigo s. Bertolotto/ Villani (Hg), Giuseppe Maria Bonzanigo. Intaglio minuto e grande decorazione, Turin 1989; Ferraris, Giuseppe Bonzanigo e la scultura decorativa in legno a Torino nel periodo neoclassico (1770 – 1830), Turin 1991; Dalmaso/ Bertolotto, Palmieri in cornici di Bonzanigo, Antologia di belle Arti. Il Neoclassicismo III, Turin 1992, S. 80 ff.

€ 60 000 – 80 000

253



850

Paar Paneele im etruskischen Stil

Porphyrähnlicher Steinguss, intarsiert mit Scagliolafeldern, rotfigurig auf schwarzem Fond. Rechteckige Platten zur Benutzung als Tischplatten. In einem porphyrröten Rahmen zwei Darstellungen von Wagenlenkern. Um den Rand eine Bordüre aus bärtigen Männerköpfen mit Lorbeerzweig und Weinranke. Restauriert. H 4,7, B 130, T 70 cm.

Norditalien/ Piemont, um 1790.

Die Entscheidung, Räume im „etruskischen Stil“ nachzubilden, folgt der Mode der Zeit und spiegelt das wachsende Interesse an der griechischen Vasenmalerei und an Aspekten vergangener Zivilisation.

Provenienz
Römische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Colle, *Il mobile neoclassico in Italia. Arredi e decorazioni d'interni dal 1775 al 1800*, Mailand 2005, S. 398, die Wandgestaltung von Antonio und Giovanni Torricelli im Palazzo Grosse in Riva presso Chieri bei Turin von 1786.

€ 18 000 – 25 000

851

Kopf des Kaisers Vitellius

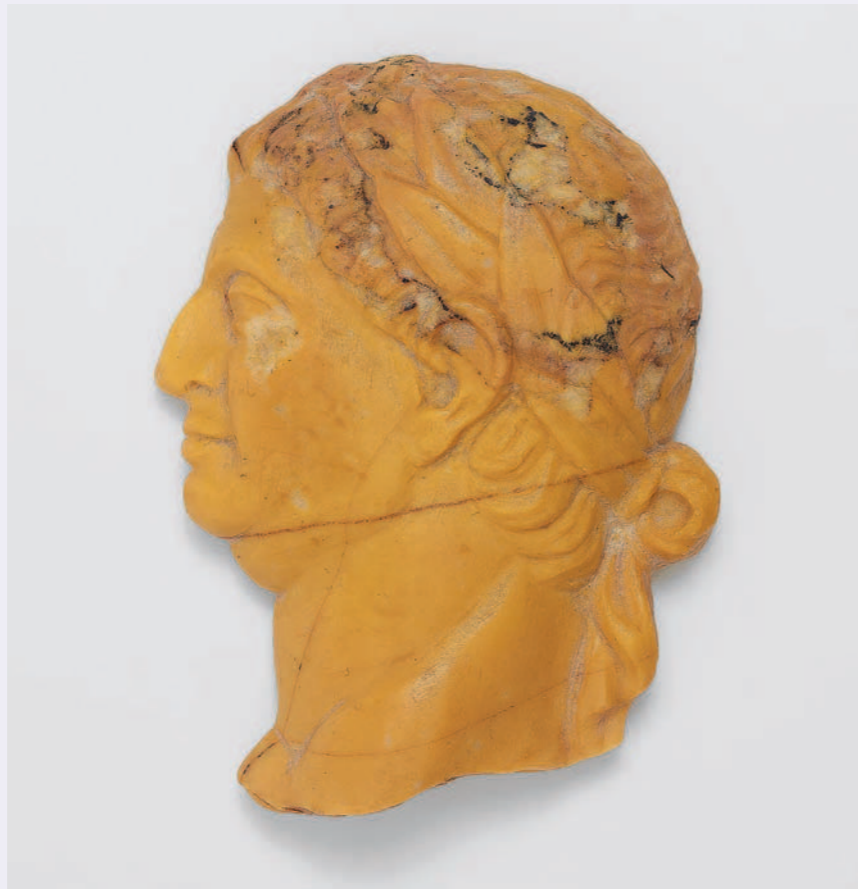
Marmor Giallo di Siena. Im Relief nach links, mit Lorbeerkranz. H 7,2 cm.

Rom, letztes Viertel 18. Jh.

Literatur

Vgl. González-Palacios, Arredi e ornamenti alla corte di Roma, Mailand 2004, S. 369 ff., die Arbeiten Luigi Valadiers mit ähnlichen Steinschnittapplikationen.

€ 800 – 1 000



† 852

Dose mit krähendem Hahn

Farbiges Glas, Schildpatt, vergoldetes Metall. Runde Mikromosaikplakette im Deckel der flachen Dose. Chips am Fußrand. H 2,5, D 7,9 cm.

Rom, zugeschrieben, erstes Drittel 19. Jh.

Provenienz

Römische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Hanisee Gabriel, The Gilbert Collection Micromosaics, London 2000, Nr. 132.

€ 2 500 – 3 000



853

Paar Bildplatten

Verschiedene Marmors, spätere Rahmen aus poliertem Rosso antico-Marmor und vergoldetem Metall auf ebonisiertem Holz. Eine Platte mit pietra paesina (Ruinenmarmor), die zweite mit einem springenden Panther in verschiedenen pietre dure, darunter ein seltener Stein, gefleckt wie das Fell des Panthers. Die Darstellung des Tiers wohl nach Giuseppe Arcimboldo (1527 – 1593). Risse im Ruinenmarmor. H 18,5, B 25 bzw. 22 cm.

Italien, Toskana/Florenz, zugeschrieben, 19. Jh.

Diese Platten wurden nicht nur als Erinnerungsstücke für die Touristen der Grande Tour produziert, sondern auch als Füllungen für prachtvolle Kabinettschränke verwendet, wie z.B. das Exemplar im Museum Wetzlar.

Literatur

Vgl. Vgl. Koeppel, Die Lemmers-Danforth-Sammlung Wetzlar. Europäische Wohnkultur aus Renaissance und Barock, Heidelberg 1992, Nr. M 138, der Augsburger Kabinettschrank mit den Füllungen in Ruinenmarmor.

€ 7 000 – 10 000



854

Satz von sechs Empirefauteuils

Nussfurnier auf Buche, Nuss massiv, gefasstes Holz, ersetzte Polsterung. Auf vier leicht gebogenen verjüngten Vierkantbeinen gerade Zarge. Im Viertelkreis gebogene Rückenlehne auf zwei hinteren geraden und vorderen gebogenen Streben mit Löwenkopfab schlüssen. Ältere Reparaturen, Fassungsverluste. H 85, Sitztiefe 49 cm.

Anfang 19. Jh.

Literatur

Vgl. de Dampierre, chairs: a history, New York 2006, S. 271, die französischen Vorbilder.

€ 12 000 – 13 000

855

Empiresekretär mit Fallklappe

Nuss, Nussmaser, Kirsche, Pflaume, Ahorn auf Weichholz, ebonisiertes und vergoldetes Holz, ersetztes Spiegelglas, Messing. Gerader Korpus auf geschnitzten Klauenfüßen mit Bällen. Unten zwei Türen vor zwei Schüben, darüber das Schreibfach, oben ein breiter Schub. Neben der Fallklappe fast vollplastisch geschnitzte Karyatiden über Vasen und Blattranken. Hinter der Schreibklappe sieben Schübe unter Fächern, ein architektonisch gestaltetes Spiegelfach innen rahmend. Hinter den Fächern rechts drei Geheimschübe, links Geheimfächer ohne Schübe. Sehr feine symmetrische Furniermaserung. In optisch tadellosem, restauriertem Zustand. H 153,5, B 96, T 46,5 cm.

Österreich/ Wien, zugeschrieben, erstes Viertel 19. Jh.

Literatur

Vgl. das Exemplar in der Sammlung MAK Wien, Inv.Nr. SOB 110.

€ 12 000 – 14 000



856

Paar klassizistische oktagonale Postamente

Weichholz mit Trompe l'oeil-Marmorfassung in zwei verschiedenen Farbstellungen, Vergoldung über Kreidegrund, weißer Marmor. Auf allen Seiten dekoriert mit antiken Fackeln im Relief, unter der Platte umlaufendes Kymation. Geringe Fassungsverluste. H 100, D 41 cm.

Italien, 19. Jh.

Provenienz
Römische Privatsammlung.

€ 8 000 – 10 000



260



857

Großer imperialer Adler

Holz, vergoldet über Kreidegrund, brüniert, mit Akzenten in Pudergold, Bronze. Hinten abgeflachte, plastische Tierskulptur. Auffliegender Adler, den Kopf nach rechts gewandt, in seinen Klauen einen (später ergänzten?) Bogen haltend, an dem ein Reif befestigt ist. Ältere Reparaturen und Goldretuschen, erneute punktuelle Fassungsverluste. H ca. 63, B ca. 98 cm.

Frankreich, um 1815.

Der seit der Antike mit militärischen Siegen assoziierte Vogel Jupiters mit dem Blitzbündel in seiner Klaue war das Emblem des antiken Rom. Napoléon machte ihn darauf zum Emblem des Ersten Kaiserreichs. Die ursprüngliche Skulptur wurde 1804 von dem Bildhauer Antoine-Denis Chaudet (1763–1810) entworfen und von dem berühmten Bronzegießer Thomire in vergoldeter Bronze ausgeführt. Die Verteilung der mit diesen Adlern besetzten Fahnen fand einige Tage nach der Krönung feierlich auf dem Champ-de-Mars statt, wo der neue Kaiser seine Armee vereidigte.

Um das als zu schwer empfundene Gewicht zu reduzieren, beschloss man 1811, die Adler nicht mehr voll, sondern hohl zu gestalten, indem man sie aus zwei geschweißten Platten zusammensetzte. Nach dem Ende des Kaiserreichs wurden sie größtenteils eingeschmolzen oder zerbrochen, um nicht zurückgegeben zu werden. Während der Hundert Tage, dem Zeitraum zwischen der Rückkehr Napoleons I. von der Insel Elba und seiner zweiten Abdankung vier Tage nach Waterloo, vom 20. März bis zum 8. Juli 1815, wurden sie, in einer bescheideneren Version, aus vergoldetem Holz hergestellt. Bei dem hier gezeigten Modell ist es höchst wahrscheinlich, dass es aus dieser Periode stammt. Der Bogen und der Reif sind mit großer Sicherheit später hinzugekommen, also veränderte Attribute. Dennoch ist es erstaunlich, dass das Objekt den Zusammenbruch des Kaiserreichs nahezu unversehrt überstanden hat.

€ 6 000 – 8 000

261



858

Pendule „Der blinde Homer“

Feuervergoldete und brünierte Bronze, weißes Emailzifferblatt, Messing. 14-Tageläufer mit Fadenaufhängung und Halbstundenschlag auf Glocke. Auf dem Zifferblatt signiert „Pienot Père A PARIS“. Ersetzte Zeiger. Mit Basis H 55,6, B 44, T 18 cm.

Paris, erstes Viertel 19. Jh., der Werkstatt von Pierre-Victore Ledure, zugeschrieben.

Literatur

Vgl. die Pendule mit Demosthenes bei Ottomeyer/Pröschel, Vergoldete Bronzen, Bd. I, München 1986, Abb. 5.7.6.

€ 3 000 – 4 000



859

Pendule mit Schäferpaar

Feuervergoldete und brünierte Bronze, weißes Emailzifferblatt, vergoldete, fein à jour gesägte Zeiger. 14-Tageläufer mit Fadenaufhängung und Halbstundenschlag auf Glocke. Besonders fein ziselierte Bronze mit zahlreichen Details, rechts seitlich ein Männerkopf als wasserspeiender Neptun. Minutenzeiger etwas verbogen, Risse im Email, ein Attribut zu Füßen des Liebespaars verloren. H 32,3, B 34,5, T 10,7 cm.

Paris, die Bronze Claude Galle, zugeschrieben, Ende 18./Anfang 19. Jh.

Literatur

Vgl. Vgl. Ottomeyer/Pröschel, Vergoldete Bronzen, Bd. I, München 1986, Abb. 5.13.17, eine Pendule mit gleichem Neptunmotiv. Die Autoren beschreiben „den für Galle spezifischen Stil der Körpermodellierung, der (sich) durch manieristische Überlänge der Proportionen und Bemühen um Gefühlsausdruck in Haltung und Mimik“ auszeichnet (S. 370), was auch auf diese Figurengestaltung zutrifft.

€ 3 000 – 4 000



Detail Lot 859



860
Pendule "au bon sauvage"

Feuervergoldete und brünierte Bronze, Messing, weißes Emailzifferblatt. 14-Tageläufer mit Fadenaufhängung und Halbstundenschlag auf Glocke. Zeiger ersetzt, Anker verbogen, das Attribut in der linken Hand verloren. H 19,8, B 14,7, T 6,8 cm.

Die Bronze Paris zugeschrieben, Ende 18./ Anfang 19. Jh.

Provenienz
Römische Privatsammlung.
€ 3 000 – 4 000



861
Romantische Pendule „Joueur Troubadour de luth“

Feuervergoldete und brünierte Bronze, versilbertes Zifferblatt, gebläute Eisenzeiger. 14-Tageläufer mit Fadenaufhängung und Halbstundenschlag auf Glocke. Ovale Stempelmarke „CHAU-MONT PARIS“. H 43, B 29,8, T 10 cm.

Paris, Alphonse Chaumont, um 1830 – 40.

Literatur
Der Uhrmacher bei Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 3/1972, S. 125 f.
€ 2 000 – 3 000



862
Paar Tischkandelaber aus der Epoche Louis Philippe

Feuervergoldete Bronze. Aus zahlreichen Teilen verschraubte, jeweils siebenarmige Leuchter. Die kannelierte verjüngte Rundsäule auf drei Tatzenfüßen und einer niedrigen, hexagonalen Plinthe mit drei langen konkaven Seiten. Bekrönend, aus einer Blattschale, sechs geschweifte Füllhornarme um einen zentralen, gefüllt mit einem großen plastischen Bouquet. Die Spitze des Bouquets abnehmbar und, umgedreht, als Tülle zu verwenden. Vier Traufschalen verloren. H ca. 106, D ca. 40 cm.

Paris, Pierre-Philippe Thomire, zugeschrieben, um 1840.

Pierre Philippe Thomire (1751 – 1843) erlernte sein Handwerk in der Werkstatt des berühmten Pariser Bronziers Pierre Gouthière, einem herausragenden Ciseleur-Doreur. In den

1780er Jahren erhielt er die ersten Aufträge für den Hof. Seinen Durchbruch erreichte er unter Napoléon, der ihn mit zahlreichen Aufträgen versorgte. Unter vielem anderen schuf er die berühmte Wiege für den König von Rom, die sich heute in der Schatzkammer, Kunsthistorisches Museum Wien, befindet (Inv. WS XIV 28).

Literatur
Vgl. die im Aufbau sehr ähnlichen Kandelaber aus dem Grand Trianon in Versailles (bei Ottomeyer/Pröschel, Vergoldete Bronzen, Bd. I, München 1986, Abb. 5.17.12.). Diese wurden für das Arbeitskabinett der Königin am 22. August 1837 in der Manufaktur bestellt.

€ 15 000 – 20 000

863

Klassizistische Vase wohl für einen Anhänger der Neoguelfen

Alabaster, feuervergoldete Bronze. Aus vier Teilen aufgebautes repräsentatives Gefäß. Postament in konischer Säulenstumpf- form auf oktagonalem Grundriss. Kanneliertes Kapitell. Zylindrische Vase auf abgesetztem Akanthusblattfuß, zugehöriger Akanthusblattdeckel mit hohem Blattknauf. Reicher Reliefdekor Palmetten- und Efeufries, auf der Schauseite ein Weinlaubkranz mit Trauben um eine applizierte tanzende Bacchantin, auf den Seiten fein ziselierter Bacchusköpfe. Vier weitere dionysische Attribute auf dem Postament. Auf dem Deckel der Adler mit Schlange. Deckel, Fuß und einige Risse restauriert, Randchips. H 77,5, D 23,2 cm.

Rom, zugeschrieben, Nachfolge Luigi Valadier, erste Hälfte 19. Jh.

Die Neoguelfen des 19. Jahrhunderts entlehnten ihren Namen einer mittelalterlichen politischen Gruppe. Ihre Anhänger waren meistens Katholiken, die das Risorgimento zusammen mit der Kirche gestalten wollten, und zwar als Konföderation der italienischen Fürstentümer unter der Führung des Papstes. Ihr Emblem war der die Schlange ergreifende Adler.

Provenienz

Römische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. die Vasen aus Marmor und Alabaster von Luigi Valadier bei González-Palacios, *Arredi e ornamenti alla corte di Roma*, Mailand 2004, S. 418 ff., betitelt „Di alcuni vasi di Luigi Valadier“.

€ 40 000 – 60 000





‡ 864

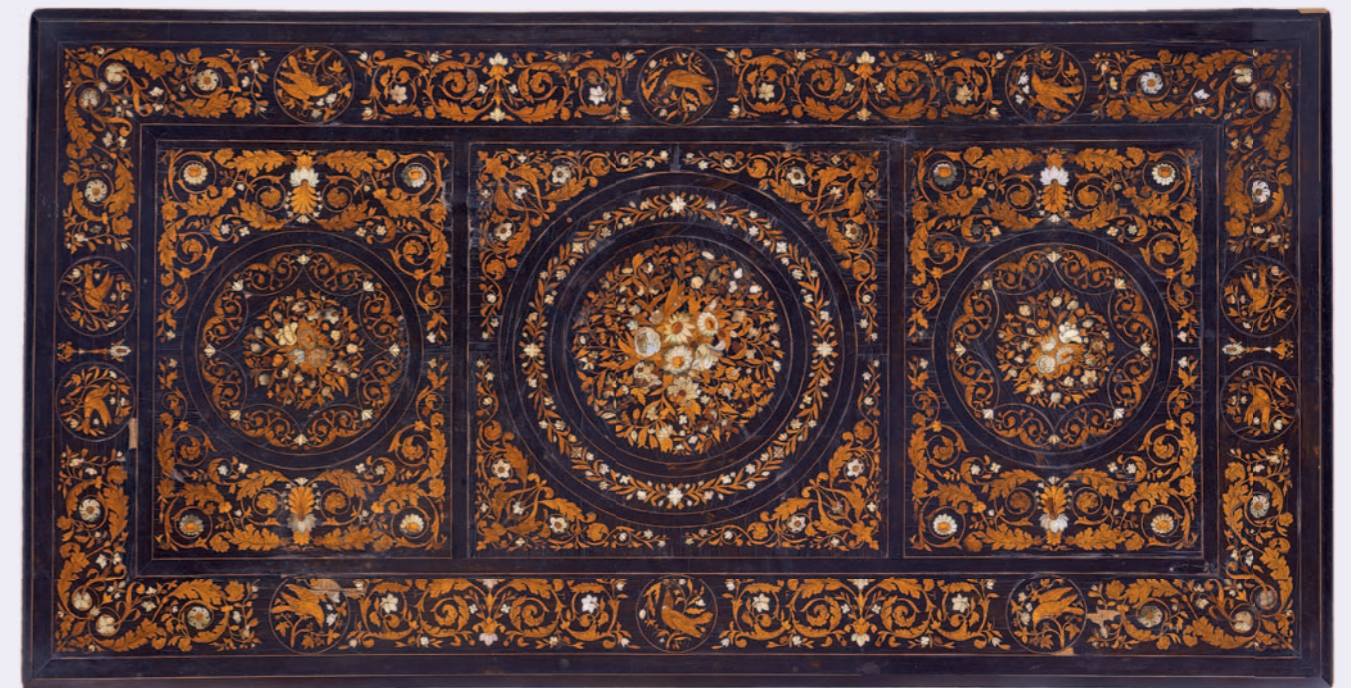
Italienischer Klapptisch

Elfenbein, Perlmutter, verschiedene gefärbte und brandschattierte Hölzer in Ebenholz, ebonisiertes Holz, Messing. Oktogonale Platte mit reicher konzentrischer Blumenmarketerie. Ständer aus drei Säulen in zwei Etagen, auf drei hohen Voluten, darunter casters. Restaurierter diagonaler Schwundriss. H 74, D 84 cm.

Florenz, Manufaktur Gebrüder Falcini, zugeschrieben, Mitte 19. Jh.

Provenienz
Römische Privatsammlung.

€ 8 000 – 12 000



‡ 865

Klassizistischer italienischer Tisch

Perlmutter, verschiedene gefärbte und brandschattierte Hölzer (Ahorn, Olive, Nuss, etc.) in Ebenholz, Nuss massiv. Zwei geschweifte offene Seitenwangen auf Kufenfüßen, stabilisiert durch den Mittelsteg. Prächtig dekorierte Platte mit drei Feldern um feinste Blütenmarketerie, gerahmt von antikischen Blattvoluten. Kleine Furnierverwerfungen. H 74, B 155, T 81 cm.

Florenz, Manufaktur Gebrüder Falcini, zugeschrieben, Mitte 19. Jh.

Die Werkstätten der Familie Falcini wurden von Gaetano Giuseppe Falcini zu Beginn des 19. Jahrhunderts in der Nähe von Florenz gegründet. Ende der 1820er Jahre eröffnete Luigi, der älteste Sohn der Familie (gest. 1861), ein Geschäft in Florenz, in dem sein Bruder Angiolo (gest. 1850) später mitarbeitete. Das erste bedeutende Objekt der Gebrüder Falcini war ein preisgekrönter Intarsientisch, der 1836 in der Akademie der Schönen Künste in Florenz ausgestellt und anschließend von Großherzog Leopold II. für seine Privatsammlung erworben wurde. Die Intarsienarbeiten der beiden Brüder waren sensationell,

hervorragend ausgeführt. Ihr handwerkliches Vorbild war der florentiner Opificio delle pietre dure, die steinverarbeitenden Werkstätten, die internationale Spitzenqualität lieferten. Dazu verwendeten sie koloniale und heimische Materialien, von allem das Hochwertigste, was sie erhalten konnten. Nach dem Tod der beiden Brüder wurde das Unternehmen von Angiolo Söhnen mit gleichem Anspruch weitergeführt. Die Manufaktur Falcini hatte ihren berühmtesten Auftritt 1851 auf der großen Weltausstellung in London.

Provenienz
Römische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Chiarugi, Botteghe di Mobiliari in Toscana 1780 – 1900, Florenz 1994, S. 194 ff.

€ 20 000 – 30 000





† 866

Englischer Schreibtisch

Ebenholz, ebonisiertes Holz, Obstholz, gefärbtes Elfenbein, auf Weichholz, Messing, Leder. Gerade Zarge mit drei Schüben auf jeder Seite. Auf den Schubfronten und außen auf den Seitenwangen Einlagen mit Blumenvasen in der Art Gerrit Jensens. Lose aufliegende Platte mit umlaufendem reliefiertem Blattfries und (möglicherweise originale) Lederbezug. Auf den Schlössern gestempelt „BARRONS PATENT“ und GR unter Fürstenthut. Kleinere Abbrüche und Verluste, ältere Insektenschäden. H 75, B 172,5, T 105 cm.

Letztes Viertel 19. Jh.

€ 8 000 – 12 000



270



867

Deckenkronen aus der Periode Napoléon III.

Feuervergoldete Bronze. Acht Arme um eine Mittelspindel. Oben vier Puttenköpfe über geschweiften Pilastern. Gebohrt und elektrifiziert, aufliegende Kabel. Bis zum Ring H ca. 50, D ca. 82 cm.

Paris, zugeschrieben, um 1850 – 70, nach einem Modell von André Charles Boulle.

Provenienz

Berliner Privatsammlung, 1998 erworben.

Literatur

Zu dem frühen Leuchter von Boulle s. André Charles Boulle 1642 – 1732, Paris 2009, Nr. 31 (aus den königlichen Sammlungen in Stockholm, Inv. HGK 146).

€ 3 000 – 4 000

† 868

Prunkuhr im Stil Louis XIV

Schildpatt und Messing auf Eiche, vergoldete Bronze. Reliefiertes graviertes Bronzeczifferblatt mit 12 Emaillkartuschen, zwei gebläute Stahlzeiger, frontal verglast. 14-Tageläufer mit Federaufhängung des Pendels und Halbstundenschlag auf Glocke. Zweiteiliges Gehäuse, dreiseitig dekoriert in der Art der première partie. Auf einer Basis mit reliefierter Tuchdraperie, vier plastische liegende Pferde, den Uhrkopf tragend. das Gesims gestützt von vier Karyatiden, vor dem Glas die reliefierte Darstellung von Jupiter im Sonnenwagen. Auf der aufgesteckten Bekrönung die vollplastische Figur der sitzenden Minerva mit Schild und Speer. Auf der Platine gestempelt „AD. MOUGIN DEUX MEDAILLES“. Speerspitze H 111,5, B ca. 61, T ca. 24 cm. Paris, Ende 19. Jh., Uhrwerk von Adolphe Mougin (1848 – 1928?).

Dieser hier vorgestellte Uhrtypus wurde als „Pendule propre pour une chambre“ in den von Mariette 1724 veröffentlichten „Nouveaux Desseins de Meubles et Ouvrages de Bronze et de Marqueterie“ bezeichnet. Eine Pendule exakt nach dieser Zeichnung, also mit dem Motiv der Entführung der Kybele vor dem Uhrglas befindet sich heute im königlichen Schlafzimmer im Schloss Versailles, eine weitere im Cleveland Museum of Art.

Literatur

Für das Vorbild s. Tardy, La Pendule Française, Ire partie, Paris 1967, S. 138; Atwood / Andrews, The Time Museum an Introduction, Illinois 1983, S. 12; Ottomeyer/Pröschel, Vergoldete Bronzen, München 1986, Bd. I, S. 42 f.; Alcouffe e.a., Furniture Collections in the Louvre, Vol. I, Nr. 30.

€ 8 000 – 12 000



271

‡ 869

Spieltisch im Stil Louis XVI

Ebenholz auf Eiche, feuervergoldete Bronze, Messing, ersetztes Textil. Eleganter Konsoltisch auf kannelierten Säulenbeinen und casters. Die Platte auf die ausgezogene Zarge aufklappbar, bezogen mit einem (ersetzten) rosafarbenen Samt. Um Zarge und Säulen sehr feine klassizistische Bronzeapplikationen, u.a. Blattvoluten um zentrale Kronen. H 74, zusammengeklappt B 104, T 52 cm.

Paris, Grohé Frères, zugeschrieben, drittes Viertel 19. Jh.

Die ursprünglich aus dem Großherzogtum Hessen stammenden Gebrüder Grohé, Guillaume (1808 – 1885) und Jean-Michel,

gründeten um 1827 ein Atelier in Paris. 1847 eröffneten sie das Haus Grohé Frères und spezialisierten sich auf Reproduktionsmöbel früherer Epochen in allerfeinster Qualität. Zu ihren Kunden zählten u.a. König Louis-Philippe, Kaiser Napoleon III. und Kaiserin Eugénie ebenso wie Queen Victoria.

Provenienz

Der Überlieferung zufolge ehemals Besitz Muhammad Ali Pascha (1770 – 1849).

Römische Privatsammlung.

€ 15 000 – 18 000



870

Buste du Prince impérial

Bronze, brüniert. Postamentartige Plinthe, frontal graviert „S.A. LE PRINCE IMPÉRIAL“. Büste „dévêtu, coupé aux épaules“, unbekleidet, an den Schultern abgeschnitten. Auf der linken Seite der Plinthe graviert „J.B. CARPEAUX TUILERIES. PÂQUES. 1865“, darunter ovale Stempelmarke Carpeaux mit Adler. Etwas fleckig hinten. H 31,2, Plinthe B 8,6, T 8,6 cm.

Das Modell von Jean-Baptiste Carpeaux, 1865, der Guss zeitnah.

Jean-Baptiste Carpeaux (1827 – 1875) schuf zwei verschiedene Büstenporträts von Eugène-Louis Napoléon (1857 – 1879), dem Sohn von Kaiser Napoléon III und Kaiserin Eugénie. Sie entstanden beide 1865. Eine zeigt den jungen Prinzen mit Jacke, Kragenhemd und künstlerischer Halsbinde (avec veston et pochette), die zweite, hier vorgestellte Variante hingegen „à l'antique“, unbekleidet, aber mit identischer Kopfhaltung und dem mit weit geöffneten Augen leicht verträumten, nach links gerichtetem Blick. Beide Versionen waren auf derselben Plinthe ausgeführt, in terre cuite, Gips, Bronze. Die Version „à l'antique“ wird heute noch in Biscuitporzellan von der Manufaktur Sèvres angeboten, in 32 cm, 26 cm, 18 cm, 14 cm und 8 cm Höhe.

Einige Büsten des bekleideten wie unbekleideten Prinzen tragen die ovale Stempelmarke mit dem kaiserlichen Adler, u.a. die in Versailles, Musée national du château, Inv.Nr. MV 5398 und MV 8185 und in Compiègne, Musée national du château, Inv. Nr. IMP170.

Der erste Besitzer der schönen Büste war der französische General Ludovic (Louis) de Garnier des Garets (1838 – 1927). Er nahm 1860 am China- und 1861 am Cochinchina-Feldzug teil. In der Schlacht von Gravelotte erlitt er eine Verwundung. Nach der Kapitulation von Metz geriet er in deutsche Kriegsgefangenschaft. Ab 1873 führte er diverse Infanterieregimenter, 1890 wurde er zum Kommandanten der Ehrenlegion ernannt. Seine zweite Ehefrau, Marie de Larminat, war seit ihrem 18. Lebensjahr Begleiterin der Kaiserin Eugénie und folgte ihr ins englische Exil.

Dem Lot liegt eine mit brauner Tinte beschriebene Visitenkarte von Vicomte Louis des Garets bei, auf der er bescheinigt, dass ihm die Büste von Kaiserin Eugénie geschenkt wurde, datiert auf 1932, Neuilly-sur-Seine.

Provenienz

Ludovic (Louis) de Garnier des Garets (1838 – 1927).

Sammlung Marcel Guillot.

Bis heute in französischem Familienbesitz.

Literatur

Vgl. Poletti/Richarme, Jean-Baptiste Carpeaux sculpteur catalogue raisonné de l'oeuvre édité, Paris 2003, S. 122 ff.

Diese Version ist nicht bei Poletti/Richarme erwähnt. Es handelt sich vermutlich um die reduzierte Version eines der unter den „exemplaires“ erwähnten Stücke:

“Paris, musée d'Orsay (plâtre, inscription sur l'avant du pié-douche: „S.A. le Prince impérial“, à droite inscription effacée (surmoulage): „C....Tuiler...“, traces de mises au point, à servi à l'exécution d'un marbre, provenance inconnue, RF3915“.

€ 30 000 – 40 000



871

Stehende Sappho

Versilberte und vergoldete Bronze. Vollplastische Darstellung der griechischen Dichterin mit Lyra auf einem flach getreppten Postament. Links ein ionisches Säulenkapitell mit Opferschale und Schriftrolle. Auf der Säule signiert „J. PRADIER 1848“, gestempelt VP unter Krone. H 44,8, B 20,2, T 18 cm, auf schwarzgrünem Marmorsockel H 53, B 28,8, T 24 cm.

Das Modell von Jean Jacques (James) Pradier, 1848, der Guss von Victor Paillard, um/ nach 1851.

Die bedeutende Bronzefigur des Schweizer Bildhauers James Pradier (1790 – 1852) wurde erstmals auf dem Pariser Salon von 1848 ausgestellt. Das Original befindet sich heute in der Sammlung von Königin Elisabeth II., Osborne House, Isle of Wight. Vermutlich gleichzeitig mit der oder für die Weltausstellung 1851 entstanden weitere Versionen, realisiert von dem Pariser Bronzegießer Alexandre Victor Paillard (1805 – 1886).

Provenienz
Römische Privatsammlung.

€ 8 000 – 10 000





N872

Repräsentative Deckenkronen

Messing, Schmiedeeisen. Zwölf Arme in zwei Reihen um eine Mittelspindel. Tüllen und Mittelspindel gebohrt für eine bereits entfernte Verkabelung. Ohne Kette H 102, D ca. 80 cm.

Zweite Hälfte 19. Jh.

€ 4 000 – 5 000

N873

Bureau plat im Stil Régence

Palisander und Mahagoni auf Eiche, feuervergoldete Bronze, Messing, Leder. In der Front drei Schübe, hinten Schubeinteilung ohne Funktion. Im rechten Seitenschub Einsätze unter einer verschiebbaren Plate. In gut restauriertem Zustand, die Bronzen mit altersgemäßem Berieb. H 75,5, B 151,5, T 84 cm.

Frankreich, Ende 19. Jh.

€ 7 000 – 8 000





874
Vase à orchidée
 Farbloses Glas mit weißen und gelben Pulvereinschmelzungen, grasgrünem Überfang, farbiger Emaildekor. Konische Enghalsform über gebauchtem Anstieg, abgesetzter Fuß. Über einer Grasnarbe ein gelber Frauenschuh. Cameosignatur DAUM NANCY mit Lothringer Kreuz, auf dem Boden schwarzes R.
 H 21 cm.
 Nancy, Daum Frères, um 1910.
 € 1 200 – 1 500



875
Vase à feuilles de hêtre
 Farbloses Glas mit gelben, grünen und rostroten Pulvereinschmelzungen, geätzt, martelliert, opalin unterfangen mit blauen Pulvereinschmelzungen. Leicht gebauchte, vierkantige Vase mit herabhängenden Buchästen. Gravierte Signatur DAUM NANCY mit Lothringer Kreuz auf dem Boden eine gravierte 7.
 H 24,5 cm
 Nancy, Daum Frères, um 1900 – 1910.
 € 2 000 – 3 000



876
Étagère von Gabriel Viardot

Mahagoni massiv, Perlmutter, vergoldete Bronze. Tisch mit durchbrochener Zarge und asymmetrischen Stellagen, fein dekoriert im Stil des Japonismus, mit plastischen Drachen als Träger der mittleren Ebene. Auf der obersten Platte mit Perlmutter eingelegt Auszüge aus den 24 Beispielen kindlicher Pietät, einem klassischen Text aus dem Konfuzianismus. H 100,5, B 80,5, T 54 cm. Paris, letztes Viertel 19. Jh.

Gabriel Viardot (1830 – 1906) betrieb eine der bekanntesten Pariser Werkstätten, die Möbel im chinesisch-japanischen Stil herstellte. Das Unternehmen wurde 1860 gegründet. Auf der Weltausstellung 1867 in Paris errang Viardot erstmals zahlreiche Preise. Sein Erfolg hielt an bis zu den Weltausstellungen 1884 in Antwerpen, 1889 und 1900 in Paris. Im Victoria and Albert Museum in London befindet sich ein Kabinettschrank von Viardot aus dem Jahr 1888 (acc.no. W.17:1, 2-1971).

Literatur
 Vgl. Payne, Stilmöbel Europas, München 2003, Abb. 117 f.
 € 3 000 – 4 000



N877

Henze's Erdglobus im Verhältnis wie 1:12,000,000 zur natürlichen Größe

Farbig bedrucktes Papier auf Papiermaché, Gips, schwarz patiniertes Holz und Schmiedeeisen. Mit der schrägen Achse montiert auf einen gegliederten Stangenschaft und einen Tellerfuß. Drehbar. Nördlich der Antarktis Beschriftung und Signatur des Produzenten „Druck und Verlag von ADOLF HENZE in Neustadt-Leipzig“. Restauriert. H 183 cm.

Leipzig, nach 1890.

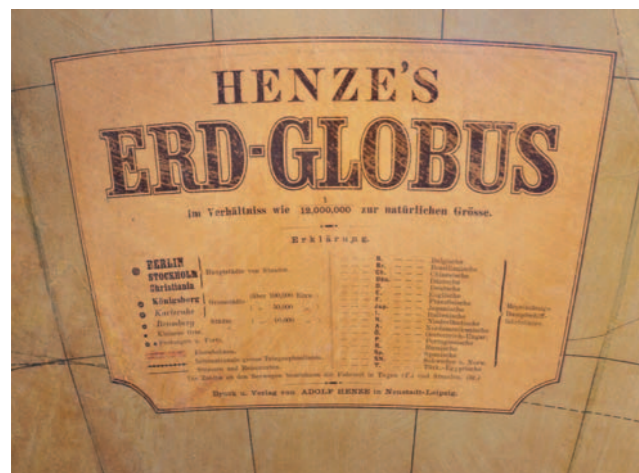
Die Geschichte des „Riesenglobus“ wurde von Werner Kummer 1990 recherchiert und publiziert. Zwischen 1885 und 1890 waren den Heften des auf Numismatik spezialisierten Adolf Henze Verlags sukzessive die 24 Segmente und die Polkappen als

flache Blätter beigelegt. In der Ausgabe Dezember 1890 konnte der Verlag seinem Publikum endlich anbieten, die gesammelten Bögen zurückzuschicken und gegen einen Kostenaufwand von 30 Mark „auf feste Form, mit Fußgestell, drehbar, komplett“, montieren zu lassen.

Literatur

Kummer, Der 106 cm Erdglobus von Adolf Henze (Leipzig 1891), in: Der Globusfreund 38/39, Report of the VIIth international Symposium of the Coronelli Society, 1990/91, s. 105 ff.

€ 30 000 – 40 000





‡ 878

Leopard „panthera pardus“

Taxidermisches Präparat. Das Exemplar wird von einer CITES-Genehmigung begleitet, die seine Zirkulation innerhalb der Europäischen Union erlaubt. H 82, L 163 cm.

Aus ehemaliger Zoo-Tierhaltung (Liège), dort 1990 geboren und 1999 gestorben, in Brüssel präpariert.

€ 8 000 – 9 000



879

Plakette mit symbolistischem Gemälde

Kupferblech, farbiges Maleremail, Gold- und Silberfolie, rotes Contre-Email, vergoldetes Metall. Leicht gewölbte ovale Platte mit atmosphärisch gemalter Darstellung einer Frau mit Blumenkranz und Tuchdraperie an einem Waldsee. Unten links signiert „L. Berthon“. H 28,2, B 21,3 cm.

Frankreich, wohl nach Gustave Moreau, zweite Hälfte 19. Jh.

€ 2 000 – 3 000

‡ 880

Stehende Frau

Elfenbein, roter Marmor. Vollplastische Skulptur auf einem kleinen runden Terrainsockel, hinten Rosenblüten. Links am Sockel graviert „F.Preiss“. H 13,5, mit Sockel 18,1 cm.

Ferdinand Preiss (1882 – 1943), erstes Viertel 20. Jh.

€ 1 500 – 2 000





881
Zwei iranische Teppiche
 Wolle, geknüpft, Kette Baumwolle.
 Verschmutzt.
 158 cm x 105 cm und 199 cm x 149 cm.
 Isfahan, Mitte 20. Jh.
 € 400 – 600

882

Iran

Wolle geknüpft, Reste einer Kelimkante.
 Durchgerankt, ohne Zwickel, mit rotem
 Mittelmedaillon und zwei Anhängern.
 Leicht gekürzt. 226 cm x 143 cm.

Mitte 20. Jh.

€ 800 – 1 000



883

Iran

Wolle, geknüpft, Kette Baumwolle. Durchgerankt, mit rotem
 Mittelmedaillon. Verschmutzt, Flor in Stellen reduziert, Fransen
 ersetzt. 431 cm x 307 cm.

Kerman Lavar, erstes Viertel 20. Jh.

Provenienz

1982 bei Hermann Pennekamp in
 Münster erworben.

€ 3 000 – 4 000



884

Iranischer Gebetsteppich

Seide, geknüpft. Abraschierter ziegelroter Fond mit Nischen-
 motiv, eine große Vase zwischen zwei Säulen, darüber eine
 Moscheenlampe. Einige nicht auffällige ältere Reparaturen.
 184 cm x 132 cm.

Heriz?, Anfang 20. Jh.

Provenienz

In den 1970er Jahren bei Ulrich Schürmann, Köln, erworben.

€ 2 000 – 3 000



885



886

885

Kaukasus

Wolle, geknüpft. Vier Polygone auf nachtblauem Fond.
Reparaturen, gekürzt. 291 cm x 146 cm.
Kasak?, erstes Viertel 20. Jh.

Provenienz
1982 bei Hermann Pennekamp in Münster erworben.

€ 500 – 800

886

Kaukasus

Wolle, geknüpft, Kette und Schuss Baumwolle. Nachtblauer Fond, dicht gefüllt mit Sternmotiven. Flor in Stellen stark reduziert, Enden ersetzt, ein erneuter großer Fleck. 255 cm x 111 cm.
Shirvan, erstes Viertel 20. Jh.

Provenienz
1982 bei Hermann Pennekamp in Münster erworben.

€ 400 – 600

887

Iran

Wolle, geknüpft. Durchgerankt, auf hellem Fond. Verschmutzt, gekürzt. 611 cm x 438 cm.

Mitte 20. Jh.

Provenienz
1982 bei Hermann Pennekamp in Münster erworben.

€ 1 500 – 2 000



288



888

Iran

Wolle, geknüpft, Kette Baumwolle. Gartenmotiv im Rapport auf hellem Fond. Reparaturen, Enden gekürzt. 205 cm x 130 cm.
Feraghan, erstes Viertel 20. Jh.

Provenienz
1982 bei Hermann Pennekamp in Münster erworben.

€ 2 000 – 3 000



889

Iranischer Gebetsteppich

Wolle geknüpft, Kette Baumwolle. Von zwei Säulen getragene Nische um eine großes Fontänenmotiv. Auf den Basen Schriftzeichen. Reparaturen, Enden gekürzt. 203 cm x 131 cm.

Sarouk?, erstes Viertel 20. Jh.

€ 2 000 – 3 000

289

Versand

Der Versand der erstiegerten Objekte wird auf Ihre Kosten und Gefahr nach Zahlungseingang vorgenommen.

Sie finden auf der Rechnung einen entsprechenden Hinweis bezüglich Versand und Versicherung.

Eventuell erforderliche Exportgenehmigungen können gern durch Lempertz oder einen Spediteur beantragt werden.

Bei Rückfragen: Linda Kieven, Nadine Imhof
Tel +49.221.925729-19
shipping@lempertz.com

Versand an:

Telefon / E-Mail

Rechnungsempfänger (wenn abweichend von Versandadresse)

Datum und Unterschrift

Shipment

Kunsthhaus Lempertz is prepared to instruct Packers and Shippers on your behalf and at your risk and expense upon receipt of payment.

You will receive instructions on shipping and insurance with your invoice.

Should you require export licenses, Lempertz or the shipper can apply for them for you.

*For information: Linda Kieven, Nadine Imhof
Tel +49.221.925729-19
shipping@lempertz.com*

Lots to be packed and shipped to:

Telephone / e-mail

Charges to be forwarded to:

Date and signature

Mehrwertsteuer VAT

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer des Kunsthaus Lempertz KG:
DE 279 519 593. VAT No.
Amtsgericht Köln HRA 1263.

Export Export

Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT-ID no. Persons who have bought an item at auction and export it as personal luggage to any third country will be refunded the VAT as soon as the form certifying the exportation and the exporter's identity has been returned to the auctioneer. Our staff will be glad to advise you on the export formalities.

*Exports to non-EU countries:
Export to countries outside the European Community are subject to the restrictions of the European Agreement for the Protection of Cultural Heritage from 1993 and the UNESCO convention from 1970. Art works older than 50 years and exceeding the following values require an export license from the State Ministry of Culture:*

- *paintings worth more than 150,000 euros*
- *watercolours, gouaches and pastel drawings more than 30,000 euros*
- *sculptures more than 50,000 euros*
- *antiques more than 50,000 euros*

*Export within the EU:
As of 6.8.2016, exports within the EU are subject to the German law for the protection of cultural goods. Art works older than 75 years and exceeding the following values require an export license from the State Ministry of Culture:*

- *paintings worth more than 300,000 euros*
- *watercolours, gouaches, and pastels more than 100,000 euros*
- *sculptures more than 100,000 euros,*
- *antiques more than 100,000 euros*

Lempertz applies for the export licenses from the Ministry of Culture which are usually granted within 10 days.

If you have any questions, please feel free to contact: legal@lempertz.com

Objects marked † are made using materials which require a CITES licence for export outside of EU contract territory. We would like to inform you that such licences are usually not granted.

Signaturen und Marken Signatures and marks

sind gewissenhaft angegeben. Sie sind eigenhändige Hinzufügungen des Künstlers oder des Herstellers. Bilder ohne Signatur oder Monogramm können nicht sicher zugeschrieben werden. – Provenienzangaben beruhen meist auf Angaben der Einlieferer.

Signatures have been conscientiously noted. They are additions by the artists or makers in their own hand. Paintings without signature or monogram cannot be attributed definitely. – Information regarding provenance is mostly supplied by the consigner.

Alle Kunstwerke über € 2.500 wurden mit dem Datenbestand des **Art Loss Registers** überprüft.

All works of art of more than € 2.500 were compared with the database contents of the Art Loss Register Ltd.

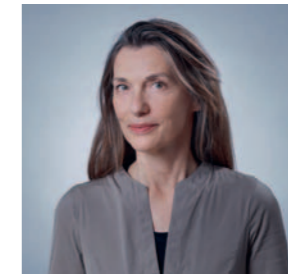
Druck Print

Kopp Druck und Medienservice
Photographie Photography
Robert Oisin Cusack, Köln; Jan Epple, Köln

Experten Experts



Karl Schoenefeld
T +49.221.925729-14
schoenefeld@lempertz.com



Dr. Ingrid Gilgenmann
T +49.221.925729-20
gilgenmann@lempertz.com



Magdalena Schnabel
T +49.221.925729-89
schnabel@lempertz.com



Hans-Christian von Wartenberg
T +49.89.981077-67
wartenberg@lempertz.com

Filialen *Branches*

Berlin
Mag. Alice Jay von Seldeneck
Irmgard Canty M.A.
Christine Goerlipp M.A.
Poststraße 22
D-10178 Berlin
T +49.30.27876080
F +49.30.27876086
berlin@lempertz.com

Brüssel *Brussels*
Emilie Jolly M.A.
Pierre Nachbaur M.A.
Dr. Hélène Mund (Alte Meister)
Dr. Anke Held
Lempertz, 1798, SA/NV
Grote Hertstraat 6 rue du Grand Cerf
B-1000 Brussels
T +32.2.5140586
F +32.2.5114824
bruxelles@lempertz.com

München *Munich*
Hans-Christian von Wartenberg M.A.
Antonia Wietz B.A.
St.-Anna-Platz 3
D-80538 München
T +49.89.98107767
F +49.89.21019695
muenchen@lempertz.com

Repräsentanten *Representatives*

Mailand *Milan*
Carlotta Mascherpa M.A.
Cristian Valenti
T +39.339.8668526
milano@lempertz.com

London
William Laborde
T +44.7912.674917
london@lempertz.com

Zürich *Zurich*
Nicola Gräfin zu Stolberg
T +41.44.4221911
stolberg@lempertz.com

Paris
Emilie Jolly M.A.
T +32.251405-86
jolly@lempertz.com

São Paulo
Martin Wurzmann
T +55.11.381658-92
saopaulo@lempertz.com

Besitzerverzeichnis *Owner directory*

(1) 771, 772, 792, 799, 800, 801, 802, 805, 808, 809, 810, 812, 815, 820, 827, 833, 834, 854, 855, 873; (2) 504; (3) 505, 509, 511, 514, 522, 523, 528, 535, 537, 538, 551, 555, 559, 572, 574, 576, 580, 585, 587, 588, 595, 620, 623, 649, 667, 681, 682; (4) 773, 796; (5) 500, 519, 596, 627, 630, 631; (6) 568, 582, 765; (7) 742, 743, 775; (8) 590, 597, 598, 602, 651, 674, 697, 699, 701, 702, 706, 707, 708, 713, 715; (9) 724, 725, 727, 728, 729, 732; (10) 518, 564, 567, 581, 584, 592, 654, 662, 665, 675, 691, 692; (11) 722; (12) 524; (13) 541, 547, 548, 553, 554, 586, 606, 618, 641, 686; (14) 632, 633, 636, 638, 664; (15) 763; (16) 786; (17) 513, 533, 545, 552, 557, 566, 578, 599, 600, 607, 608, 648, 650, 672, 679; (18) 668, 737, 738, 739, 740, 781, 783, 837, 838, 839, 840, 841; (19) 517, 527, 589, 639, 645, 655, 769, 777, 778, 779, 784, 785, 789, 797, 806, 807, 811, 813, 824, 829, 830, 831, 832, 835, 846, 849, 850, 852, 856, 860, 863, 864, 865, 869, 871; (20) 730; (21) 611; (22) 814, 819; (23) 565, 624; (24) 562; (25) 818; (26) 683; (27) 878; (28) 862; (29) 861; (30) 569, 570, 571, 628, 629; (31) 625; (32) 836; (33) 550, 603; (34) 851; (35) 726, 748, 751, 752, 753, 754; (36) 503, 510, 512, 520, 556, 561, 573, 575, 583, 591, 601, 613, 616, 637, 644, 652, 653, 656, 657, 658, 660, 661, 666, 676, 677, 678, 684, 693, 694, 696; (37) 634, 635; (38) 698, 703, 704, 705, 709, 710, 711, 714, 716, 718, 719, 720, 721; (39) 731, 736; (40) 515, 516, 525, 526, 529, 530, 531, 532, 540, 542, 543, 544, 546, 560, 563, 610, 619, 640, 642, 643, 646, 647, 659, 685, 687, 688, 689, 690, 695, 744, 760, 764, 776, 872, 877; (41) 762; (42) 750; (43) 745; (44) 735, 822; (45) 501, 506, 622, 626; (46) 782, 848; (47) 612, 617; (48) 604, 828; (49) 768; (50) 858; (51) 774, 823; (52) 670, 671, 723; (53) 521; (54) 867; (55) 874; (56) 879, 880; (57) 746, 770; (58) 536, 539, 549, 558, 579, 593, 609, 614, 615, 673, 780; (59) 621; (60) 712; (61) 594; (62) 717; (63) 884; (64) 755, 756, 757, 758, 759; (65) 845; (66) 605; (67) 663; (68) 761; (69) 875; (70) 790, 791, 793, 794, 795, 798, 816, 817, 826, 881, 882, 883, 885, 886, 887, 888, 889; (71) 741; (72) 767; (73) 868; (74) 749; (75) 502; (76) 507; (77) 825, 844, 847, 853, 866; (78) 733; (79) 508; (80) 843; (81) 700; (82) 534, 577, 669, 680; (83) 766; (84) 876; (85) 734, 747, 787, 842; (86) 803, 859; (87) 804; (88) 857, 870

SCHMUCK 18. NOV. 2021, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 3./4. NOV. MÜNCHEN; 4. – 6. NOV. BERLIN;
12. – 18. NOV. KÖLN



HALSSCHMUCK MIT FARBSTEINEN Elisabeth Treskow, Brühl 1971

18 kt Gelbgold, Drahtbelötung, Granulation, Feueropale, Chrysoberylle, Smaragde, Rubine. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 8.000 – 10.000,-

ONLINE ONLY
GEMÄLDE 15. – 19. JH.
4. – 24. NOV. 2021, KÖLN

VORBESICHTIGUNG: NACH VEREINBARUNG



FRANCISCUS GYSBRECHTS, IN DER ART Vanitasstillleben
Öl auf Leinwand, 120 x 83 cm. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 8.000 – 10.000,-

GEMÄLDE / ZEICHNUNGEN /
SKULPTUREN 14. – 19. JH.
20. NOV. 2021, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 3./4. NOV. MÜNCHEN; 4. – 6. NOV. BRÜSSEL;
4. – 6. NOV. BERLIN; 12. – 19. NOV. KÖLN



JAN BAEGERT (MEISTER VON CAPPENBERG) Krönung Mariens
Öl auf Holz, 90 x 60 cm. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 70.000 – 90.000,-

PHOTOGRAPHIE

3. DEZ. 2021, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 4. – 6. NOV. BRÜSSEL; 12./13. NOV. BERLIN;
27. NOV. – 2. DEZ. KÖLN



ANDRÉ KERTÉSZ *Chez Mondrian, Paris, 1926*
Späterer Gelatinesilberabzug, 24,5 x 18,3 cm (25,2 x 20,2 cm). SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 5.000 – 7.000,-

MODERNE KUNST

3./4. DEZ. 2021, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 3./4. NOV. MÜNCHEN; 4. – 6. NOV. BRÜSSEL;
12./13. NOV. BERLIN; 27. NOV. – 2. DEZ. KÖLN



ANDRÉ DERAIN *Arlequin tenant une guitare, Um 1930*
Öl auf Leinwand, 116 x 89 cm. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 140.000 – 160.000,-

MODERNE KUNST

3./4. DEZ. 2021, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 3./4. NOV. MÜNCHEN; 4. – 6. NOV. BRÜSSEL;
12./13. NOV. BERLIN; 27. NOV. – 2. DEZ. KÖLN



RENÉE SINTENIS Großes stehendes Fohlen. 1932
Bronze, H 102 cm (WVZ 129). Prov.: Sammlung Adalbert und Thilda Colsman. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 150.000 – 200.000,-

ZEITGENÖSSISCHE KUNST

3./4. DEZ. 2021, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 3./4. NOV. MÜNCHEN; 4. – 6. NOV. BRÜSSEL;
12./13. NOV. BERLIN; 27. NOV. – 2. DEZ. KÖLN



ANSELM KIEFER Jakobs Traum. 2004
Gouache und Blei auf Photographie, 86 x 63 cm. Unter Glas in Stahlrahmen 118,5 x 92 x 7 cm. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 60.000 – 70.000,-

ASIATISCHE KUNST 11. DEZ. 2021, KÖLN

VORBESICHTIGUNG: 4. – 10. DEZ. KÖLN



ZWÖLFARMIGE UND VIERKÖPFIGE GUANYIN

China, 17./18. Jh. Bronze, feuervergoldet, H 21,2 cm. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 5.000 – 7.000,-



LEMPERTZ

1845